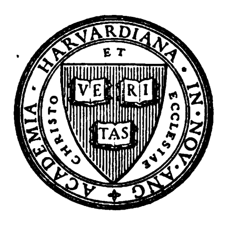
Hermberg - Zur Geschichte des holsteinischen Adels. 1914.


HARVARDIANA
ACADEMIA · IN · NOV · ANG
ET
CHRISTO ECCLESIAE
VE RI
TAS

ver

Zur Geschichte des älteren holsteinischen Adels.

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
der hohen philosophischen Fakultät
der Königl. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

vorgelegt von

Edzard Hermberg
aus Münsterdorf.

1914.
Druck von J. M. Hansen in Preetz.

Referent: Prof. Dr. Rodenberg.

Tag der mündlichen Prüfung: 6. Dezember 1913.

Kiel, den 7. Februar 1914.

Zum Druck genehmigt:
Dr. Dieterici,
z. Zt. Dekan.

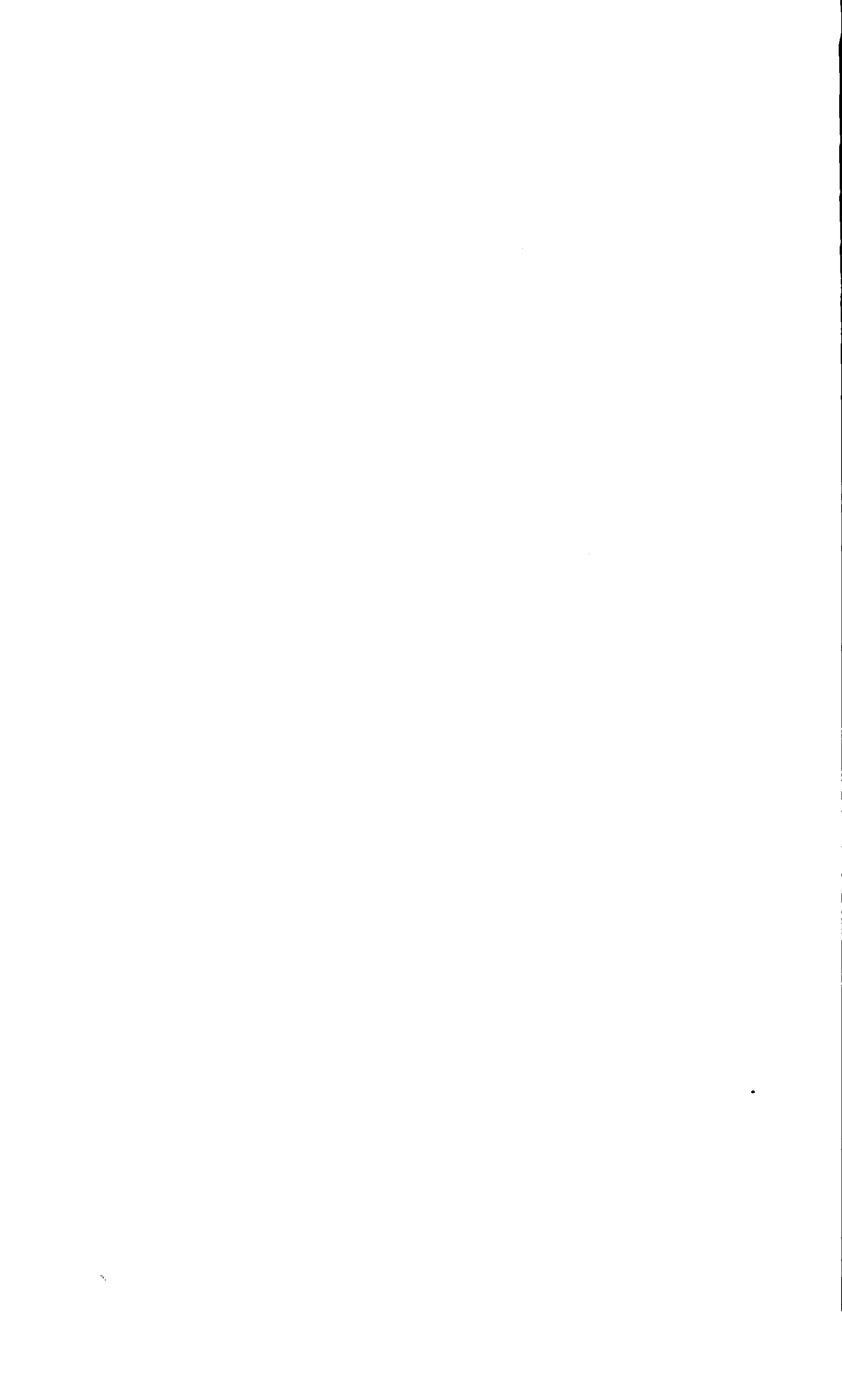
Die Abhandlung erscheint in den Schriften des Vereins für schleswig-holsteinische Kirchengeschichte, 2. Reihe (Beiträge und Mitteilungen), 6. Band, 2. Heft.

Meiner Mutter gewidmet.



Inhalt.

	Seite
Einleitung: Bestimmung und Begrenzung der Aufgabe	1
Erster Teil: Die geschichtliche Entwicklung des Adels.	
I. Kapitel: Die ersten Spuren eines holsteinischen Adels	2
§ 1. Die ältere holsteinische Militärverfassung und die Grenzorganisation im Falderagau	3
§ 2. Die maiores oder seniores terrae	5
II. Kapitel: Einwirkungen fremder Faktoren	10
§ 1. Zuzug ritterlicher Elemente aus dem alten Deutschland . .	10
§ 2. Einflüsse des Bremer Erzbistums	15
III. Kapitel: Holstein unter Albert von Orlamünde	18
IV. Kapitel: Die Neugestaltung der Verhältnisse nach der Schlacht bei Bornhöved . . . . :	24
§ 1. Die Umgestaltung des Heerwesens und das Aufkommen einer holsteinischen Ritterschaft	25
§ 2. Die Zusammensetzung der Ritterschaft	27
§ 3. Die lehnsrechtliche Organisation der Ritterschaft	29
§ 4. Weitergreifende Tendenzen	38
Zweiter Teil: Zusammenstellung der einzelnen Geschlechter	42
Register der Orts- und Personennamen	119
Litteraturverzeichnis	129



Einleitung.

Bestimmung und Begrenzung der Aufgabe.

Seitdem unter Heinrich Rantzaus Einfluß in rascher Aufeinanderfolge die Adelsgenealogien des Henninges[1]) Elvervelt[2]), Angelus[3]) und Adami[4]) entstanden, und Enewald[5]) seine Schleswig-Holsteinische Ritterchronik schrieb, ist die Geschichte des holsteinischen Adels zwar im weiteren Zusammenhang des öfteren berührt worden, auch liegt eine Reihe von Arbeiten über einzelne Geschlechter vor; es fehlt aber an einer zusammenhängenden Darstellung[6]).

Die vorliegende Untersuchung will einen Beitrag zur Geschichte des älteren holsteinischen Adels geben. Sie will seinem Ursprung

---

[1]) Genealogiae aliquot familiarum nobilium in Saxonia . . . cellectae opera et studio M. Hieronymi Henninges. Ülţen 1587. 2. Aufl. Hamburg 1590.

[2]) Jonae ab Elvervelt de Holsatia eiusque statu atque ordinibus diversis classes III . . . Hamburg 1592.

[3]) Holsteinische Chronika, darinnen ordentliche wahrhaftige Beschreibung der adelichen Geschlechter ... zusammengetragen durch M. Andream Angelum. Leipzig 1597.

[4]) Theatrum nobilitatis Cymbriae . . . durch Johannem Adami. Bremen 1616. Neu herausgegeben von Noodt 1756. Vergl. über diese älteren Arbeiten: Bertheau, Zur Kritik der Schleswig-Holsteinischen Adelsgenealogien, Ztschr., Bd. 40, und seine Artikel über Heinrich Rantzau: Ztschr., Bd. 18, S. 131 ff.; 21, S. 307 ff.; 22, S. 239 ff.

[5]) Schleswig-Holsteinische Ritterchronik aus bewährten mehrenteils ungedruckten Urkunden zusammengetragen von B. Enewald, B. D. M., gedruckt bei Westphalen, Tom. IV, 1595 ff.

[6]) L. Bobé, Slægten Ahlefeldts Historie I (nicht im Handel) gibt in einem einleitenden Kapitel „Adel og Adelslive i Hertugdømmerne" einen kurzen Abriß der Geschichte der Ritterschaft, bietet aber für die ältere Zeit nichts wesentlich Neues. Herr Regierungsrat a. D. P. v. Hedemann-Heespen hatte die Freundlichkeit, mir das Buch, das erst nach Abschluß meiner Arbeit erschienen ist, zur Verfügung zu stellen, so daß ich es noch vor der Drucklegung einsehen konnte.

und seiner Ausbildung als Stand nachforschen und die Nachrichten über die älteren Adelsgeschlechter kritisch gesichtet in möglichster Vollständigkeit zusammenstellen. Demnach zerfällt die Darstellung in zwei einander parallel laufende Teile, deren einer die historische Entwicklung des Adels als Stand betrachtet, während der andere, mehr genealogisch-topographischer Natur, über das erste Vorkommen, den Umfang der Besitzungen und die Beziehungen der einzelnen Familien untereinander Auskunft zu geben hat.

Zeitlich begrenzt ist die Untersuchung einmal etwa durch das Jahr 1110, die Einsetzung der Schauenburger Grafen, mit denen erst eine einigermaßen gesicherte Überlieferung einsetzt, andererseits durch das Jahr 1340, mit dem die Hasseschen Regesten und das Urkundenbuch des Bistums Lübeck abschließen. Innerhalb dieses Zeitraums ist durch die Schlacht bei Bornhöved 1227 wie für die Geschichte der holsteinischen Lande überhaupt so auch für die ihres Adels der wichtigste Einschnitt gegeben. Räumlich beschränkt sich die Darstellung auf die Gaue Holstein und Stormarn und auf das 1138 eroberte, bis dahin slavische Wagrien. Ausgeschlossen ist Dithmarschen, das mit Holstein während des Mittelalters keine politische Gemeinschaft gehabt hat, und dessen soziale Entwicklung eigene Wege eingeschlagen hat.

Erster Teil.

Die geschichtliche Entwicklung des Adels.

1. Kapitel.

Die ersten Spuren eines holsteinischen Adels.

Viele Jahrhunderte hindurch haben wir über die Geschichte Holsteins nur ganz dürftige Nachrichten. Das Dunkel lichtet sich erst im zwölften Jahrhundert. Die Urkunden, die sich aus dieser Zeit erhalten haben, sind allerdings zum Teil in ihrer Echtheit bestritten. Dagegen gewährt uns die Slavenchronik des Bosauer Pfarrers Helmold[1]) ein anschauliches Bild nicht nur von den geschichtlichen Be-

[1]) Helmoldi Presbyteri Bozoviensis Cronica Slavorum. Zitiert ist nach der Ausgabe von Schmeidler in den Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum. 1909.

gebenheiten, sondern auch von den Zuständen des Landes. Holstein erscheint uns hier als eine Landschaft mit altertümlicher Verfassung und primitiven Lebensverhältnissen, die natürliche Folge davon, daß es jahrhundertelang ohne rechten Zusammenhang mit dem Reiche und ohne breite Berührung mit der deutschen Kulturentwicklung gewesen ist. Im voraus dürfen wir deshalb erwarten, daß auch die sozialen Verhältnisse im Vergleich mit denen im alten Deutschland unentwickelt und rückständig gewesen sind, und dem entsprechen die Tatsachen.

§ 1.
Die ältere holsteinische Militärverfassung und die Grenzorganisation im Falderagau.

Kern der Bevölkerung war im zwölften Jahrhundert noch die breite Masse gemeinfreier Bauern. Auf ihr beruhte die politische, wie vor allem die militärische Kraft des Landes. Da dauernd an den Grenzen die Slaven und die Dänen drohten, war noch jeder Freie zu Heerfahrt und Landwehr verpflichtet. Helmolds Berichte lassen darüber keinen Zweifel: Quociens enim motionis aliquid insonuit aut de Danis aut de Slavis, statim collocavit (comes) exercitum in locis oportunis, videlicet Travenemunde sive ad Egdoram. Fueruntque parentes mandato eius plebes Holzatorum, Sturmariorum atque Marcomannorum [1]). Bei der Schilderung von der Eroberung Wagriens heißt es: Proxima estate Holzati se mutuo adhortantes etiam sine comite castrum Plunen adierunt [2]). Dasselbe Bild zeigt auch die Visio des Bauern Gotschalk [3]). Noch 1226 stellt der Graf eine Urkunde aus in generali omnium Holtsatorum expeditione [4]).

Neben dem allgemeinen Aufgebot erscheint eine Mannschaft, die sich augenscheinlich speziell und dauernd kriegerischen Aufgaben widmet, die sogenannte virtus Holsatiae, von der uns Helmold berichtet, daß

---

[1]) Helmold I, 67.

[2]) Helmold I, 56.

[3]) Visio Godescalci, gedruckt bei Langebeck, Scriptores rerum Danicarum Tom. V, und in der Quellensammlung der Gesellschaft IV.

[4]) H I, 446. Helmold I, 71: Et destinatus est comes Adolfus et populus Holzatorum et Sturmariorum, ut adiuvarent Niclotem. Helmold II, 4: Et occurrit Adolfus comes duci cum omni Nordalbingorum populo.

sie nach der Eroberung Wagriens in Bornhöved angesessen war [1]). Vorher saß sie unter ihrem Führer Marcrad in der Gegend von Neumünster, dem pagus Falderensis [2]). Der Name hebt diese Mannschaft aus den übrigen Heerdienstpflichtigen heraus als Leute von besonderen militärischen Leistungen [3]) und höherem Ansehen. Die virtus hat Züge einer Grenzorganisation. Falck [4]) vergleicht sie der Ansiedlung der milites limitanei in den römischen Grenzprovinzen, Sering [5]) zieht die milites agrii Heinrichs I. zum Vergleich heran; man könnte auch an die von Widukind in seiner Sachsengeschichte geschilderte Merseburger Grenzlegion denken [6]). Vermutlich schützten aber die Mitglieder der virtus vor allem eigene Werte, ehemals slavischen Grund und Boden, der in ihren Besitz gekommen war, und den sie zu vermehren hofften. Es deutet nämlich nichts darauf hin, daß wir es hier mit einer Schöpfung der öffentlichen Gewalt zu tun haben [7]), daß etwa der Graf die Mannen dort angesiedelt hat und sie ihm zu bestimmten Diensten verpflichtet gewesen sind. Wie selbständig sie ihm gegenüberstanden, zeigen die Erzählungen Helmolds [8]).

---

[1]) Helmold I, 92: ubi habitabat Marchradus senior terrae et secundus post comitem et cetera virtus Holzatorum. Vor 1138 gehörte Bornhöved zu Wagrien; vergl. über die Grenzlinie Paul Bahr, Studien zur nordalbingischen Geschichte, S. 3 f., wo auch die ältere Literatur angegeben, und Bangert, Die Sachsengrenze.

[2]) Helmold I, 47: Est autem Faldarensis pagus limes Holzaciae versus eam partem, qua Slavos attingit. Die militärische Bedeutung des Gaues, der eine natürliche Basis der Verteidigung gegen die Wenden bildete, ist von K. W. Nitzsch, Allgemeine Monatsschrift für Wissenschaft und Literatur, 1854, S. 355 f., klargelegt.

[3]) Helmold I, 67: Wagirensis provincia habens viros fortes et exercitatos preliis tam Danorum quam Slavorum.

[4]) Falck, Handbuch II, S. 33, Anm. 56.

[5]) Sering, Erbrecht und Agrarverfassung in Schleswig-Holstein, S. 195, Anm. 3.

[6]) Widukindi Rerum gestarum Saxonicarum II, 3.

[7]) B. Schmeidler, Kaiser Lothar und der Beginn der Kolonisation des Ostens, Ztschr. des Vereins für Lübeck. Geschichte XV, S. 156 f., sieht in der „wagrischen Mark" eine Mark im „technischen Sinne" (Brunner, Rechtsgeschichte II, S. 171) und meint, daß die Verhältnisse hier von Kaiser Lothar in Verbindung mit der Gründung der Segeberger Burg (wahrscheinlich 1134) geregelt seien; vergl. dazu A. Hofmann, Kaiser Lothar und die große Kolonisationsbewegung des 12. Jahrhunderts, Ztschr., Bd. 43, S. 353 ff.

[8]) Helmold I, 49 und 67.

Gegen den eigenen Grafen verbinden sie sich mit Knud Laward und Swen Erichson und leisten dem Etheler den Manneneid. Erst die Drohungen Heinrichs des Löwen vermögen sie zum Gehorsam zurückzubringen.

Da diese Mannen aus den übrigen Kriegsdienstleistenden hervorragen, ist anzunehmen, daß sie auch bessere Waffen gehabt und dementsprechend auch größeren Grundbesitz besessen haben[1]). Vermutlich entstammten sie auch besonders angesehenen Geschlechtern. Einen abgeschlossenen Stand mit besonderem Recht darf man in ihnen keineswegs sehen[2]). Ihr Standesrecht wird sich einstweilen kaum von dem der freien Bauern unterschieden haben. Aber eine beginnende Absonderung ist zu erkennen. Tatsächlich sind die Ansätze zu einem beruflich abgegrenzten Kriegerstand vorhanden, der vor den übrigen Freien ein besonderes Ansehen genoß.

§ 2.
Die maiores oder seniores terrae.

Neben denen, die durch ihre militärischen Leistungen sich aus der Masse der Gemeinfreien hervorheben, werden andere genannt, die durch ihr Ansehen hervorragen: die maiores, seniores, meliores terrae. Im Jahre 1131, so berichtet Helmold[3]), wurde Schleswig hart von den Dänen bedrängt und bot dem Grafen Adolf für seine Hilfeleistung 100 Mark; die Dänen boten dieselbe Summe, wenn er davon Abstand nähme: Inter haec comes incertus, quid ageret, consulit maiores provinciae. Als 1164 die Slaven in Mecklenburg eingefallen waren, befahl Heinrich der Löwe Adolfo comiti et maioribus de Holzatia, ut transirent Ylowe et essent tutamen castri[4]). 1159 erging eine Botschaft an den Wendenfürsten Niclot per manum seniorum terrae Wagirensis, Marchradum scilicet et Hornonem[5]). Marcrad wird auch an andern Stellen[6]) von Helmold senior terrae oder senior terrae Holzatorum genannt. Er erscheint als der Vor-

---

[1]) Vergl. die Güterübertragungen an das Kloster Neumünster. H 1, 222.

[2]) Falck, Handbuch II, S. 209, Anm. 15, gibt virtus durch „Adel" wieder. Ebenso Nitzsch, a. a. O., S. 373.

[3]) Helmold I, 51.

[4]) Helmold II, 4.

[5]) Helmold I, 87.

[6]) Helmold I, 92; II, 4.

nehmste unter den Großen des Landes und ist zugleich der Führer der virtus; Helmold spricht von ihm als einem praepotens vir[1]) und secundus post comitem[2]). Arnold von Lübeck[3]) bezeichnet dieselben Leute als meliores Holtsatorum (et) Sturmariorum, Albert von Stade[4]) als potentiores Holsatiae[5]).

In diesem Zusammenhang verdient noch eine Stelle aus der Visio Godescalci[6]) erwähnt zu werden, in der es von einem Waisenknaben aus der Gegend von Neumünster heißt: de optimatibus terrae, ut gloriantur nostrates omnes se nobiles iactantes, originem duxerit[7]). Die Stelle ist verschieden gedeutet worden. K. W. Nitzsch[8]) sieht in den Worten einen Vorwurf gegen die Neumünsterschen Bauern, die als optimates terrae ironisch dem übrigen Lande gegenübergestellt würden. Heck[9]) und Sering[10]) erblicken darin einen Beweis gegen die Annahme eines besonderen Adelsstandes, da sich alle (omnes) Gemeinfreien als nobiles ansehen. Jedenfalls ist optimates nicht ganz spöttisch gemeint, denn der Junge muß betteln, trotzdem er aus angesehener Familie ist. Der Spott richtet sich dagegen, daß die Vornehmen sich dem Adel, wie ihn der Augustinermönch aus dem alten Deutschland kennt, gleichstellen. Eine hervorragende Klasse wird anerkannt, nur ihr Adel bestritten.

Wie bei wichtigen politischen Angelegenheiten[11]) scheinen die

---

1) Helmold I, 43.

2) Helmold I, 91.

3) Arn. V, 1; vergl. VI, 13.

4) ad 1225; vergl. S. 27.

5) Westphalen, Mon. ined. II, 65, will den Ausdruck maiores durch principes erklären, da auch der Wendenfürst Niclot maior terrae Obotritorum genannt wird (Helmold I, 49). Senior terrae wird auch in einer Urkunde von 1256 (H_2, 117) gebraucht. Die Grafen einigen sich mit dem Lübecker Bischof über bestimmte Besitzungen und Rechte und bestätigen die Vergleiche ihres Vaters mit früheren Bischöfen. Dabei heißt es: inquisitione facta diligenti a patre nostro et senioribus terre nostre militibus silicet Marquardo de Segenvelet (lies mit Detleffen Beyenvlet) Iohanne Soldero et Ludero. Hier handelt es sich augenscheinlich um alte Leute.

6) S. 3, Anm. 3.

7) Kap. 26.

8) Nitzsch, a. a. O., S. 357, Anm. 2.

9) Heck, Sachsenspiegel, S. 401.

10) Sering, a. a. O., S. 197.

11) Vergl. die oben angeführten Stellen: Helmold I, 51, 87; II, 4.

maiores auch in der Verwaltung des Landes tätig gewesen zu sein. Das Neumünstersche Güterverzeichnis [1]) nennt Marcrad senior und junior »iudices prouincie«, und eine Urkunde Heinrichs des Löwen aus dem Jahre 1149 [2]) führt als Zeugen e numero Holsatorum namentlich 13 Personen auf, mit Marcrad dem signifer prouincie und seinen Söhnen an der Spitze, die am Schluß als »hi iudices terre« bezeichnet werden. Es folgen Otherus signifer der Stormaren und vier mit Namen aufgeführte legati prouincie. Daß alle diese Personen zu den maiores von Holstein und Stormarn gehört haben, bedarf bei ihrer Stellung in der Urkunde keines Beweises. Die Echtheit dieser Urkunde ist von Schirren [3]) in Zweifel gezogen, während sie von Detlefsen [4]) und Schubert [5]) ebenso wie von der älteren Literatur anerkannt wird. Angenommen aber auch, wir hätten es mit einer späteren Fälschung zu tun, werden wir trotzdem die Zeugenreihe, mindestens soweit sie uns berührt, als auf eine echte Vorlage zurückgehend anzusprechen haben. Sie ist in allen Ortsbezeichnungen von eigentümlicher Bestimmtheit, und man beachte, daß die holsteinischen Großen als Klasse für sich von den nobiles und ministeriales, die der Umgebung Heinrichs des Löwen, also dem alten Deutschland angehören, geschieden werden [6]), was eine spätere Zeit kaum getan hätte, aber für die Mitte des zwölften Jahrhunderts gut paßt.

Welchen Charakter und Inhalt die Ämter hatten, die die hier genannten Großen besaßen, läßt sich nicht mit voller Bestimmtheit sagen. Die Beziehung zum Lande ist aber in einer Weise zum Ausdruck gebracht, daß wir sie kaum für gräfliche Beamte halten können, vielmehr für alte Volksbeamte oder — falls ihre Ämter erblich waren, was nicht ausgeschlossen erscheint [7]) — für Nachfolger von ehemaligen Volksbeamten. Am stärksten tritt dies bei dem vornehmsten unter ihnen, Marcrad, hervor, der in der angeführten Urkunde als signifer

---

[1]) H1, 222.

[2]) H1, 88.

[3]) Schirren, Beiträge, S. 167 ff.

[4]) Detlefsen, Elbmarschen I, verwendet die Urkunde, ohne Schirrens Kritik zu berücksichtigen.

[5]) v. Schubert, Kirchengeschichte, S. 143, Anm.

[6]) Vergl. S. 17, Anm. 1.

[7]) Man beachte, daß in der Urkunde neben den Inhabern des Amtes zugleich deren Verwandte genannt werden.

prouincie erscheint, gewöhnlich aber Overbode heißt[1]. Dieses Amt[2] war erblich[3], und von seinen Inhabern können wir, jedenfalls für die ältere Zeit, mit Sicherheit sagen, daß sie keine gräfliche Beamte waren. Marcrad wird bezeichnet als signifer prouincie[4], iudex prouincie[5], regionis praefectus[6], patriae prudens vexilifer[7], prefectus Holsatorum[8] — niemals aber als prefectus oder signifer comitis. Dem entspricht auch sein ganzes Verhalten dem gräflichen Hause gegenüber, dem er durch seine Macht und seinen Einfluß gefährlich zu werden drohte.

Überhaupt finden wir im zwölften Jahrhundert die Großen des Landes häufig in trotzigem Gegensatz zu den Schauenburger Grafen, in denen sie wohl gar fremde Eindringlinge sehen mochten. Als nach der Ächtung Heinrichs des Löwen 1180 Adolf III. auf die Seite des Kaisers trat, sagten sie sich unter Führung Marcrads von ihm los, um für den Herzog zu fechten. Nach dessen Sturz mußten sie aus dem Lande weichen; sie fanden teils beim Dänenkönig, teils beim Grafen von Ratzeburg eine Zuflucht[9]. Bei der Rückkehr des Welfen 1189 aus der Verbannung fielen ihm sofort die Großen wieder zu. »Ouo audito — so berichtet Arnold von Lübeck[10] — meliores Holtsatorum, Sturmariorum ei occurrerunt et pacifice eum salutantes introitum ei terre optulerunt«. Dafür

---

[1] 1162 H1, 109: houerbodo; H1, 123 und 124: houerbode; H1, 133: auerbode; Sido, Vers. de Vic 235 praefectus, ebenso Arn. II, 16, 21; III, 1. Später wird auch in den Urkunden der deutsche Titel durch die lateinische Bezeichnung prefectus verdrängt. In der Visio Godescalci, Kap. 22 (Quellensammlung der Gesellschaft IV, S. 103), wird berichtet von einem conventus gentis publicus Lachstide . . . Atholfo comite seniore tunc pretorio presidente: vergl. S. 19, Anm. 3.

[2] Beide Gaue, Holstein und Stormarn, hatten ihren Overboden; doch tritt der stormarische bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts ganz zurück. 1149, H1, 88, erscheint Otherus signifer Sturmariorum, dann erst wieder 1228, H1, 462, Verestus.

[3] Vergl. S. 43 f., 54 f.

[4] H1, 88.

[5] H1, 222.

[6] Sido, Vers. de Vic., 235.

[7] Ebenda.

[8] Arn. II, 16, 21; III, 1.

[9] Arn. III, 1.

[10] Arn. V, 1.

traf sie ein hartes Strafgericht des Grafen. Viele wurden von neuem des Landes verwiesen, der Overbode Marcrad starb in der Verbannung, seine Verwandten und Anhänger fanden wieder bei König Waldemar Aufnahme. Sie blieben in Verbindung mit den unzufriedenen Elementen in der Heimat, deren Zahl wuchs, agitierten gegen den Grafen und suchten durch Versprechungen und Geldgeschenke die einflußreichen Männer des Landes auf ihre Seite zu ziehen. So gelang es ihnen, nach und nach eine dänische Partei zu gründen, mit deren Hilfe sich der Dänenkönig des Landes bemächtigte [1]). Graf Adolf wurde 1201 in der Schlacht bei Stellau geschlagen und gefangen, mußte auf alle Rechte an Holstein verzichten und zog sich in sein Stammland an der Weser zurück. Die Haltung der Großen hat ihren Anteil gehabt an der Loslösung Holsteins vom Reiche.

Ergebnis.

Wir lernten eine Gruppe von Personen kennen, die sich durch ihre militärischen Leistungen und durch ihre kriegerische Lebensführung aus der Masse der Gemeinfreien heraushoben. Ferner maiores und seniores oder meliores terrae, Leute von Ansehen und Gewicht. Beide Gruppen stellen dieselbe Gemeinschaft dar, denn der Overbode ist das Haupt beider.

Eine Anzahl erscheint als iudices terrae, worin man wahrscheinlich wie in dem Overboden ehemalige Volksbeamte zu sehen hat. Ob aber das Amt es war, das diese höhere Stellung schuf, steht dahin; nach der Art, wie von den maiores usw. gesprochen wird, ist es nicht wahrscheinlich.

Einen eigentlichen Adel dürfen wir in ihnen nicht sehen, denn in der Urkunde von 1149 [2]) werden die holsteinischen Vornehmen von den nobiles und ministeriales geschieden. Ihr höherer Rang gegenüber den Gemeinfreien ist tatsächlich vorhanden, aber nicht rechtlich gesichert. Am Ende des zwölften Jahrhunderts bilden sie eine nicht zu unterschätzende politische und militärische Macht. Bei ihrer Lebensführung müssen sie alle so wohlhabend gewesen sein, daß sie nicht nötig hatten, von ihrer Hände Arbeit zu leben [3]).

---

[1]) Arn. VI, 13.

[2]) H 1, 88.

[3]) Helmold I, 48 wird ein vornehmer Holsteiner als predives vir näher gekennzeichnet.

2. Kapitel.
Einwirkungen fremder Faktoren.

Die Einsetzung der Schauenburger Grafen um 1110 brachte Holstein in enge und dauernde Berührung mit den Ländern südlich der Elbe und dem altdeutschen Leben. Daraus ergibt sich die Frage, ob etwa altdeutsche Vorbilder die Entwicklung des holsteinischen Adels beeinflußt haben oder, genauer formuliert, ob etwa deutsche Ritter sich in Holstein niedergelassen haben oder ritterliche Anschauungen und Sitten auf andere Weise nach den nordalbingischen Landen gebracht sind. Deutsche Ritter werden wir am ersten im wendischen Kolonialland zu erwarten haben; fremden Einflüssen stand das südliche Stormarn, besonders die Hamburger Gegend am meisten offen.

§ 1.
Zuzug ritterlicher Elemente aus dem alten Deutschland.

Der Überlieferung nach sind mehrere unserer bedeutendsten Adelsgeschlechter in Holstein eingewandert. So sollen die Ahlefelds aus dem Herzogtum Braunschweig stammen, wohin sie aus Schwaben gekommen seien, die Rantzaus Nachkommen der Lausitzer Markgrafen sein. Wenn sicherlich die meisten derartigen Nachrichten dem Bestreben der älteren Genealogen entsprungen sind, den Stammbaum angesehener Familien möglichst weit hinaufzurücken, so ist die Frage keineswegs deshalb unbesehen zu verwerfen. Es ist anzunehmen, daß sowohl die Schauenburger Grafen als auch Heinrich von Badewide[1]), dem

[1]) Woher und aus welchem Geschlecht dieser für unsere holsteinische Geschichte so sehr bedeutende Mann, der Eroberer Wagriens, stammt, ist nicht mit Sicherheit ausgemacht. Christiani II, S. 418, und andere rechnen ihn zum Geschlecht der Grafen von Orlamünde und verlegen seine Heimat nach Thüringen. Allem Anschein nach aber stammt die Familie aus Sachsen; vielleicht dürfen wir mit Hammerstein (Heinrichs von Badewide ursprüngliche Sitze im Lüneburgischen, Ztschr. für Niedersachsen, 1853, S. 223 ff.) den früheren Vorwerkshof des Klosters Ebstorf, Bode, der im Mittelalter Bodwede genannt wird, als Stammsitz des Geschlechtes ansehen. — Als 1139 der Schauenburger sein Land zurückerhielt, behauptete Heinrich Wagrien durch die Gunst von Gertrude, Heinrichs des Stolzen Witwe, gegen den Widerspruch Adolfs. Erst nach dem Frankfurter Frieden 1142 gelang es Adolf, den jungen Heinrich den Löwen und seine Räte zu bewegen, ihm Segeberg und das Wagrerland zu übertragen und Heinrich von Badewide mit Ratzeburg abzufinden; vergl. Helmold I, 56.

Graf Adolf II. auf kurze Zeit weichen mußte, als sie nach Nordalbingien kamen, von einem ritterlichen Gefolge aus ihrer Heimat begleitet waren, von dem sich wohl dieser oder jener im Holsteinischen dauernd niedergelassen hat. Zu ihnen werden auch die beiden Ritter (duo milites) gehört haben, welche 1149 den vom Pferde gestürzten Grafen retteten [1]). Daß Ritter aus dem alten Deutschland in Holstein und dem Koloniallande bedeutsame Verwendung fanden, hören wir auch sonst. Als Kaiser Lothar die Burg Segeberg erbaute, ernannte er zu ihrem Befehlshaber einen seiner Lehnsleute oder Dienstmannen namens Herimann [2]), und als Heinrich der Löwe die Burg Schwerin errichtete und den Grafen Gunzelin dort einsetzte, gab er ihm eine Anzahl reisiger Mannen bei: Et imposuit illic nobilem quendam Guncelinum, virum bellicosum, cum milicia — berichtet Helmold [3]). Von den Burgmannen des castrum Sigebergense hören wir bei Arnold [4]). Ihnen waren offenbar bestimmte Güter in der Nähe der Burg zugewiesen. Die Burg wird übergeben ea conditione, ut castellani patrimonia sua sive beneficia ut ante possiderent.

Namen von Rittern, die mit den ersten Schauenburgern und mit Heinrich von Badewide nach Holstein gekommen sind, lassen sich nicht beibringen; denn Urkunden, deren Zeugenreihen etwa Auskunft geben könnten, sind von ihnen überhaupt nicht vorhanden. Auch die Urkunden Adolfs III. sind nicht zahlreich. Immerhin lassen die im Holsteinischen ausgestellten Urkunden neben heimischen Zeugen auch eine ganze Reihe von Personen erkennen, über deren linkselbische Abkunft kein Zweifel aufkommen kann, und in manchen von ihnen wird man Angehörige von Geschlechtern zu sehen haben, die mit den Stammlanden des Grafen an der Weser in näherer Beziehung standen. Nicht holsteinische Namen unter den Zeugen sind: Fridericus de Bober [5]),

---

[1]) Helmold I, 67.

[2]) Helmold I, 53. Posuit in eo quendam satellitem suum Herimannum, qui castro preesset. Satelles ist jedenfalls Ritter, Waitz, VG., VI², S. 54.

[3]) Helmold I, 88.

[4]) Arn. VI, 16.

[5]) Fridericus de Bocbare, Bocberc, Bober, Boberg, Bocbire nannte sich vielleicht nach dem westfälischen Böbber im Kreise Springe; Westfälisches Urkundenbuch VI, Index S. 552. 1181 (Hamburg. Urkundenbuch, 249 und 253) erscheint er in den Urkunden des Bremer Erzbischofs, 1197 (H1, 203) und 1201 (H1, 225, 227) als Zeuge des Grafen Adolf.

Heinricus de Westen [1]), Wernherus de Lucowe [2]), Rotholfus de Stitle [3]) Luthewicus dapifer [4]), Ricbertus de Rordessen [5]), Thidericus de Herre [6]), Wernerus marscalcus [7]), Arnoldus de Reno [8]) und Bodo ministerialis Hildensimensis [9]).

Von ausschlaggebender Bedeutung für die Entwicklung des holsteinischen Adels wurde die Einwanderung, welche die Kolonisation in die eroberten slavischen Gebiete zog. Kaum hatte der Schauenburger bei dem jungen Heinrich dem Löwen die Belehnung mit Wagrien durchgesetzt, so begann er auch das stark entvölkerte Land mit deutschen Kolonisten zu besiedeln. Er sandte Boten aus nach Flandern und Holland, nach Utrecht, Westfalen und Friesland und ließ verkünden, daß Kolonisten bei ihm gutes und fruchtbares Land erhalten könnten. Zum Schutze der Ansiedler wurde die Burg Segeberg wiederhergestellt. In Menge kamen unternehmende Männer, die bereit waren, sich im Osten eine neue Heimat zu gründen. Ad hanc vocem surrexit innumera multitudo de variis nacionibus, assumptis familiis cum facultatibus venerunt in terram Wairensium ad comitem Adolfum — berichtet Helmold [10]). Das beste Land zwischen Segeberg und dem Plöner See erhielten die Hol-

---

[1]) Er erscheint schon 1162 (H 1, 109) und 1169 (H 1, 123) im Gefolge Heinrichs des Löwen, 1195 (H 1, 194) zusammen mit Adolf in einer Hamburger Urkunde, 1197 (H 1, 203) als Zeuge Adolfs. Vergl. über die Edelherren von Westen: Hodenberg, Verdener Geschichtsquellen II, S. 221, und Alten, Zeitschrift für Niedersachsen, 1864, S. 141 ff.

[2]) 1197 (H 1, 203). Er gehört jedenfalls zu dem hannöverschen Geschlecht von Lüchow.

[3]) 1197 (H 1, 203). Stitle ist das hannöversche Stotel bei Bremerhaven.

[4]) 1197 (H 1, 203), weiter H 1, 225, 227. Nach Leverсus (W. L. 1, S. 870) heißt er de Segeberg. Man beachte aber seinen Platz in den Urkunden H 1, 203 und 325 zwischen zweifellos nichtholsteinischen Zeugen. Er ist jedenfalls Schauenburger, vielleicht aus der Familie Post.

[5]) 1197 (H 1, 203). Rordessen ist das westfälische Rohrsen, Westfälisches Urkundenbuch VI, Index, S. 639.

[6]) 1201 (H 1, 225). Er gehört vielleicht zu der hildesheimischen Ministerialenfamilie von Heere. Vergl. Bode, Der Uradel in Ostfalen, S. 169 f.

[7]) 1201 (H 1, 225) zwischen nichtholsteinischen Zeugen. (Lambertus de Segeberg ist fälschlich in die Reihe der Laien gekommen; S. 54, Anm. 1.)

[8]) 1201 (H 1, 225).

[9]) 1201 (H 1, 225). In einer Schauenburger Urkunde von 1200 (Wippermann, Regg. Sch., Nr. 85) wird unter den ministeriales ein Bodo genannt.

[10]) Helmold I, 57.

steiner, im Dargungau wurden die Westfalen angesiedelt, während die Holländer um Eutin und die Friesen um Süssel ihre Wohnsitze empfingen.

Neben bäuerlichen Ansiedlern wird auch mancher ritterbürtige Herr aus dem Westen dem lockenden Ruf gefolgt sein, jüngere landlose Söhne edler Geschlechter oder auch Abenteurer, die für ihre Unternehmungslust in der Heimat nicht den geeigneten Boden fanden. Solche Elemente mußten den Schauenburgern wie Heinrich dem Löwen willkommen sein, denn sie brauchten nicht nur Bauern, sondern auch Leute, die das Schwert zu führen verstanden, um dem deutschen Leben im Slavenlande die erforderliche Sicherheit zu geben. Wir dürfen deshalb annehmen, daß sie auch in Wagrien [1]) der kolonisatorischen Tätigkeit der Ritter Spielraum geschaffen haben, und die Besiedelung mancher Striche auf deren Wirksamkeit zurückzuführen ist.

Aus andern Kolonisationsgebieten wissen wir, daß die Besiedelung in der Regel so vor sich ging, daß einem meist ritterlichen Unternehmer (locator) ein bestimmtes Areal übergeben wurde mit der Verpflichtung es mit Kolonisten zu besetzen [2]). Für Holstein sind Lokationsurkunden für diese Zeit nicht erhalten [3]); es lassen sich aber Spuren einer Kolonisation durch ritterliche Lokatoren wohl erkennen. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß sich die Besiedelung von ganz Wagrien in dieser Weise vollzogen hat; Rückschlüsse z. B. von den schlesischen Verhältnissen, über die wir besonders gut unterrichtet sind [4]), auf die ganz anders gearteten holsteinischen Zustände sind unbedingt abzulehnen.

Seit 1162 finden wir mehrfach in der näheren Umgebung Heinrichs des Löwen und als Zeugen in seinen Holstein betreffenden Urkunden Reimbert und Dietrich von Ricklingen sowie ihren Bruder Adolf von Nienkerken; so 1162 [5]) unter den nobiles Adolfus de

---

[1]) Vergl. über die Besiedelung Mecklenburgs durch Heinrich den Löwen Carl Hegel, Geschichte der mecklenburgischen Landstände. Rostock 1856. Ein Beispiel für die Belehnung eines deutschen Ritters Mecklenburgisches Urkundenbuch I, 192.

[2]) Schröder, Rechtsgeschichte, S. 442.

[3]) Im Hamburger Gebiet ist Wirad von Boycenburg kolonisatorisch tätig (H 1, 162). Für Holstein ist nur aus der Dänenzeit eine Urkunde über die Belehnung eines Ritters mit einem größeren Gebiet erhalten (H 1, 328); vergl. S. 33.

[4]) Tzschoppe und Stenzel, Schlesisch-Lausitzische Urkundensammlung. Hamburg und Berlin 1832.

[5]) H 1, 108.

Nuwenkirchen, Thiedericus de Richlingen; 1163 [1]) in einer Urkunde des Hamburger Erzbischofs eine Schenkung Heinrichs des Löwen betreffend Adolfus de Nienkerkin, Rembertus de Rinklinc, Thiedricus frater eius; 1164 [2]) unter einer Urkunde des Herzogs Atholfus de Nienkerchen, Reinbertus de Richelinge, Tidericus frater eius; 1171 [3]) Adolfus de Nienkirken et frater eius Reinbertus de Riklinge; 1174 [4]) Adolphus comes [5]) de Nienkerken et frater eius Reinbertus.

Die Herren von Ricklingen [6]) stammen aus den Bistümern Minden und Hildesheim, wo sie bereits im elften Jahrhundert bezeugt sind; Nienkerken ist im Hildesheimschen zu suchen, nach von Alten im Amte Wöltingerode. Beide Namen treffen wir auf holsteinischem Kolonialgebiet wieder: Ricklingen nordwestlich von Segeberg und Neuenkirchen im Amte Eutin. Die Annahme, daß diese Ortschaften Gründungen jener Ritter gewesen sind, würde eine Stütze finden, wenn wir sie auch sonst im Zusammenhang mit kolonisatorischen Unternehmungen nachzuweisen vermögen. Wersebe [7]) meint, die Brüder Adolfus und Thidericus in einer Urkunde des Erzbischofs von Bremen über die mit der Herzogin Gertrude, Herzog Heinrich und Markgraf Albrecht geschehene Teilung des bremischen Nieder-Viehlandes und die Ansetzung von Kolonisten aus dem Jahre 1142 [8]) wiederzufinden. Da aber diese Urkunde die weltlichen Zeugen, von einer Ausnahme abgesehen, nur mit Taufnamen anführt, bleibt es hier bei einer Vermutung. Ebenso kann eine weitere Urkunde Adalberos [9]), welche sich mit holsteinischen Marschkolonien beschäftigt, nicht

---

[1]) H1, 112.

[2]) H1, 115.

[3]) H1, 127.

[4]) H1, 132.

[5]) Über den Titel comes vergl. Weiland, a. a. O., S. 101—111, besonders S. 107.

[6]) von Alten, Die Edelherrn von Ricklingen, Zeitschrift des Vereins für Niedersachsen, 1858.

[7]) Wersebe I, S. 50, 62.

[8]) Hamburger Urkundenbuch 165, S. 157.

[9]) H1, 86 aus dem Jahre 1146 nennt unter den nobiles: Adolfus comes, Heinricus comes, Adolfus et Thiedricius frater eius. Die Urkunde ist von Schirren, Beiträge, S. 202 ff. angegriffen. Jedenfalls haben wir es mit einem korrigierten Original zu tun.

als vollwertiges Zeugnis in Frage kommen. Dagegen ist Adolf von Nienkerken sicher bezeugt als herzoglicher Vogt in Bremen 1154 und 1159 [1]), und als solcher hatte er Gelegenheit, die kolonisatorische Praxis der Erzbischöfe kennen und schätzen zu lernen.

§ 2.
Einflüsse des Bremer Erzbistums.

Gleichzeitig mit der Besiedelung des wendischen Ostholsteins setzt im 12. Jahrhundert der Ausbau der holsteinischen Elbmarschen ein. Der Anstoß ging aus von den Bremer Erzbischöfen, denen hier ein bedeutender Anteil an der Kolonisation zukommt. Ihr Motiv war Streben nach territorialer Ausdehnung und Vermehrung der Einkünfte ihres geistlichen Fürstentums; demgemäß suchten sie in den Elbmarschen auch politisch Fuß zu fassen. Inwieweit ihnen das vor der Neuordnung der Verhältnisse infolge der Schlacht von Bornhöved 1227 gelungen ist, liegt nicht ganz klar — zu einer Landeshoheit über größere Gebiete der Marsch ist es jedenfalls noch nicht gekommen [2]).

Wesentlich für das uns beschäftigende Problem ist, daß hier neben die gräfliche eine Macht trat, die ganz auf der feudalen Verfassung des alten Deutschland ruhte und die etwas selbstverständliches tat, wenn sie ihre Organisation auf ihren holsteinischen Besitz übertrug. Die Gewohnheit der Erzbischöfe, die Verwaltung ihres Besitzes Männern anzuvertrauen, die zu ihnen im Dienstverhältnis standen, hat an dieser Stelle zu einer holsteinischen Ministerialität geführt. Das trifft jedoch nur für Haseldorfer Marsch zu; dort finden wir Fridericus de Haseldorp als ministerialis ecclesiae Bremensis [3]). Er erscheint zuerst in Holstein 1190 in einer Urkunde des Grafen [4])

[1]) 1154 (Hamburger Urkundenbuch, 204) Adolfus ecclesiae nostrae aduocatus. 1159 (Hamburger Urkundenbuch, 219) Adolfus de Nienkerken aduocatus ciuitatis. Vergl. dazu Julius Harttung, Das Erzbistum Bremen und Heinrich der Löwe; Historische Zeitschrift, Bd. 34, S. 331 ff. 1875.

[2]) Detleffsen, Elbmarschen I, S. 101 ff. von Schubert, Kirchengeschichte, S. 191, Anm. 3; dort findet sich auch die übrige Literatur. — Ganz geklärt ist vor allen Dingen nicht die Stellung des Erzbischofs in der Haseldorfer Marsch. Sein Einfluß war jedenfalls dort größer als Detleffsen annimmt. Auch die Frage nach dem Umfang der Güter des Stader Grafenhauses ist nicht entschieden.

[3]) Nach Detleffsen, Elbmarschen I, S. 102, 249, war erst sein Sohn Theodericus Ministerial der Kirche.

[4]) H 1, 166.

ohne diesen Zusatz, 1187[1]), 1203[2]), 1204[3]) und 1217[4]) aber als Bremer Ministeriale. In gleicher Eigenschaft erscheint sein Sohn Theodericus[5]), der seit 1218 neben ihm auftritt.

Über die Haseldorfer Marsch hinaus ist das Institut ritterlicher Ministerialität[6]) in Holstein nicht eingedrungen. Wo in den auf Holstein bezüglichen Urkunden sonst Bremer Ministerialen als Zeugen auftreten, sind diese nicht als Holsteiner anzusprechen[7]). Auch die Urkunde Heinrichs des Löwen H 1, 88 (1149), bietet keinen Beweis für eine holsteinische Ministerialität[8]), denn es ist nicht möglich, die an-

---

[1]) Hamburger Urkundenbuch, 275 als letzter Laienzeuge Fridericus de Hasentorp, der sicher identisch ist. Die Reihe schließt: et alii quam plures ministeriales.

[2]) Hamburger Urkundenbuch, 342 zwischen Bremer Ministerialen.

[3]) Hamburger Urkundenbuch, 348 zwischen den Ministeriales.

[4]) H 1, 335 als erster unter den Ministeriales ecclesiae Bremensis.

[5]) H 1, 462 unter den Ministeriales.

[6]) Daß nichtritterliche Unfreie auf den Gütern der Bremer Kirche gewesen sind, ergeben die Urkunden. 1174 (H 1, 130) quidam homo noster Hildewardus; 1194 (H 1, 187) Hartwicus homo noster Hildewardi fius. Weiter H 1, 197; vergl. dazu Detleffen, Elbmarschen I, S. 249.

[7]) Es handelt sich hier um die verdächtigen Urkunden H 1, 73, 80, 81, 84, 86 und die sicher echte H 1, 118; vergl. dazu die Kritik von Schirren, Beiträge, S. 167 ff., und die Bemerkungen von von Schubert, Kirchengeschichte, S. 135 und 143. Zu bedenken ist immer, daß den Fälschungen oft ein echtes Original zu Grunde liegen wird; vergl. zu H 1, 73, die sicher falsch ist, Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre I, S. 201. Die Stiftungsurkunde Lothars für das Segeberger Kloster, H 1, 73, schließt die Zeugenreihe: ceterique complures tam liberi quam ministeriales (Fassung B und C: caeterique plures tam liberi quam ministri alii); Namen werden nicht genannt. In erster Linie wird man an Reichsministerialen zu denken haben, zumal die Urkunde in Bardewiek ausgestellt ist; es könnte sich aber auch um Ministerialen des Bremer Erzbischofs handeln, der die Reihe der Zeugen eröffnet. H 1, 80 und 81 (? 1141) nennen »fideles ecclesiae« und »fideles nostri«, H 1, 84 (1144 in Stade ausgestellt) führt namentlich 14 Ministerialen an, die scharf von den nobiles geschieden werden, ebenso nennt H 1, 86 (1146 in Bremen ausgestellt) zehn Namen. Die Zeugenreihe von H 1, 118 (1164) schließt: Ministeriales Marcwardus, Gero, Sygero, Odelricus, aliique quam plures. In keinem dieser Fälle hat man irgend Veranlassung anzunehmen, daß die Zeugen in Holstein ansässig waren.

[8]) Lemmerich, Archiv für Staats- und Kirchengeschichte VI, S. 352, meint in dieser Urkunde die erste Spur von holsteinischen Ministerialen zu finden, bemerkt aber dazu: „es läßt sich nicht erkennen, welche derselben die nobiles und welche die ministeriales sind". Wenn er ferner (S. 352) bei Arnold von Lübeck (VI, 17) ad 1203 holsteinische Ministerialen erwähnt glaubt — »dedit igitur comes duos filios

geführten Holsati unter den vorher genannten ministeriales einzubegreifen; da sie vielmehr als besondere Gruppe von ihnen streng geschieden werden [1]). Wenn weiter im Neumünsterschen Güterverzeichnis [2]) Ammo, der Großvater Marcrads, als Lehnsmann der Bremer Kirche bezeichnet wird, so ist das als eine Fälschung erwiesen [3]). Unter denen, welche dem Kloster Schenkungen machten, werden ferner genannt: Sybern de Stelle und Boge sowie Ovo de Wittenstad. Beide Familien haben ihren Namen offenbar nach dithmarscher Dörfern: Stelle und Weddingstedt in Norderdithmarschen. 1222 [4]) werden unter den Bremer Ministerialen die Brüder Heinricus, Fridericus und Albero de Stelle aufgeführt. Wenn zwischen ihnen und Sybern de Stelle eine Verwandtschaft bestanden hat, so scheint diese Ministerialenfamilie eher nach Dithmarschen als nach Holstein gehört zu haben.

Gewiß ist es bis gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts nur vereinzelt vorgekommen, daß Holsteiner Vasallen oder Ministerialen der Bremer Kirche geworden sind. Aber die aus den politischen Verhältnissen hervorgehenden vielfachen Berührungen mit der erzbischöflichen Ritterschaft konnten auf die Anschauungen und Ideale der nordalbingischen Aristokratie, die ihre militärische und politische Stärke bereits fühlte, ihren Eindruck nicht verfehlen. Der Einfluß mußte sich am frühesten und stärksten in der Hamburger Gegend äußern. Es ist zweifellos nicht zufällig, daß die ersten Holsteiner, die als Ritter bezeichnet werden, im südlichen Stormarn erscheinen. Eine Urkunde aus dem Jahre 1190 [5]), in welcher Graf Adolf III. der Stadt Hamburg das Privileg Kaiser Friedrichs bestätigt, nennt als Zeugen: dominus Fridericus de Haseldorpe, dominus Borchardus de Barmestede, dominus Gernandus Magnus et fratres sui, dominus Willehelmus et dominus Otto, milites. Die Urkunde läßt

suos . . . preterea octo pueros ministerialium suorum« (als Geiseln) —, so ist dagegen zu sagen, daß es sich hier zweifellos um Schauenburger handelt, da Adolf nicht mehr Graf von Holstein war.

[1]) Die Zeugenreihe wird eröffnet von etlichen hochstehenden Persönlichkeiten cum aliis multis principibus nobilibus et ministerialibus. Dann beginnt etwas Neues: De numero Holtsatorum hi sunt . . . und zum Schluß et reliqui plures.

[2]) H 1, 222.

[3]) Schirren, Beiträge, S. 179 f.; Erichsen, Ztschr., Bd. 30, S. 14 ff.

[4]) Hamburger Urkundenbuch, 457.

[5]) H 1, 166.

über den Stand dieser Personen keinen Zweifel, sie werden als Ritter, milites, und jeder einzeln als dominus bezeichnet. Fridericus de Haseldorpe ist uns als Ministerial der Bremer Kirche bekannt[1]). Ein Heinricus aduocatus de Barmstede wurde 1149[2]) genannt, 1175[3]) erscheint ein Wilbrandus de B., der vermutlich identisch ist mit dem 1195[4]) genannten aduocatus Wilbrandus. Gernandus Magnus ist kein Holsteiner, sondern gehört einer stadischen Ministerialenfamilie an. 1219[5]) wird er unter den Dienstleuten genannt, die dem Bremer Erzbischof den Fidelitätseid geleistet haben. Die übrigen, nur mit Taufnamen genannten Personen sind nicht zu identifizieren.

Als Ergebnis dürfen wir feststellen, daß in den letzten Jahren des zwölften Jahrhunderts zuerst holsteinische Ritter urkundlich bezeugt sind.

---

3. Kapitel.

Holstein unter Albert von Orlamünde.

Durch die Schlacht bei Stellau 1201 und den Verzicht Adolfs war Holstein ein Teil des dänischen Reiches geworden. Albert von Orlamünde, ein Schwestersohn Waldemars, einem thüringischen Geschlecht entstammend, übernahm als Vasall des Dänenkönigs die Verwaltung des Landes[6]). Die spätere Ueberlieferung hat die Zeit der dänischen Herrschaft vielfach entstellt, nationaler Haß hat einem Schriftsteller wie dem Presbyter Bremensis[7]) die Feder geführt. Im ganzen ist die Fremdherrschaft keineswegs als sehr drückend empfunden, stand

---

[1]) S. 15 f. Daß er hier unter den Zeugen den ersten Platz einnimmt, beweist nichts gegen die Annahme der Ministerialität, sondern zeugt nur für seine angesehene Stellung in Holstein. H 1, 416 stehen er und sein Sohn ebenfalls an erster Stelle.

[2]) H 1, 88.

[3]) H 1, 133.

[4]) H 1, 195.

[5]) Hamburger Urkundenbuch, 434.

[6]) Nach Waitz I, S. 78, war er zunächst bloßer Statthalter, erst seit 1206 Graf von Holstein und Stormarn. Usinger, a. a. O., S. 122, besonders Anm. 3, meint, daß er bereits 1202 zum Grafen bestimmt und 1203 wirklich belehnt wurde. Seit 1211 finden wir ihn in unbestrittenem Besitz aller gräflichen Rechte.

[7]) Chronicon Holsatiae, Kap. XVI, Quellensammlung der Gesellschaft I, 36.

doch ein deutscher Mann in der Person Alberts als Vertreter des Königs an der Spitze des Landes. Im Laufe der Jahre mußte aber den Bewohnern doch zum Bewußtsein gelangen, daß sie an einen fremdem Staat und Herrscher gebunden waren, und daß daraus schließlich Abneigung hervorging, war unvermeidlich.

Für die holsteinische Aristokratie bedeutete diese Zeit eine Periode des Überganges und des Ausgleiches. Einmal war das gespannte Verhältnis zum Landesherrn, das grade in der letzten Zeit der Schauenburger Herrschaft so verderblich gewirkt hatte, beseitigt. Der Dänenkönig stand seit langem mit den holsteinischen Großen in Verbindung; sie hatten, wenn sie mit dem Grafen in Konflikt geraten waren, stets bei ihm Aufnahme gefunden. Jetzt kehrten sie, der Overbode an der Spitze, in die Heimat zurück, erhielten ihre alten Besitzungen wieder und wurden mit ehrenvollen Ämtern bedacht[1]). Das Recht und der Einfluß der Großen, die auch in den Zeugenreihen der Urkunden jetzt bedeutend zahlreicher auftreten[2]), erscheint mehr als früher gesichert, da die neue Herrschaft Grund hatte, die Herren nicht in eine Opposition zu treiben. An der alten Landesverfassung wurde anscheinend nichts geändert; der Overbode behielt neben dem Grafen weitgehende Befugnisse[3]).

Aus der veränderten Stellung der Großen zu ihrem Landesherrn ergab sich als weitere Folge, daß ein neutraler Boden geschaffen war, auf dem sich der Ausgleich der verschiedenen Elemente, die Verschmelzung der einheimischen Großen mit den fremden Rittern, die im Kolonialgebiet angesiedelt waren, vollziehen, mindestens anbahnen konnte. Wie gespannt unter den Schauenburgern das Verhältnis der Holsteiner zu den fremden Kolonisten gewesen war, läßt Helmolds Bericht von dem Einfall der Slaven unter Niclot 1148 erkennen[4]). Von einem solchen Gegensatz bemerkt man jetzt nichts

---

[1]) Arn. VI, 13.

[2]) Vergl. z. B. H 1, 369 aus dem Jahre 1220.

[3]) Von seiner amtlichen Tätigkeit gewinnen wir auch für diese Zeit keine ganz deutliche Vorstellung; vergl. S. 8, Anm. 1. Für seine einflußreiche Stellung spricht seine Anwesenheit auf allen Landtagen, von denen wir Kunde haben. 1211 (H 1, 281) wird sie sogar ausdrücklich betont: Acta sunt hec Lockstide presente Godescalco prefecto coram frequentia Holzatorum. Vergl. 1221 (H 1, 372) und 1221 (H 1, 373).

[4]) Helmold I, 63. Veranlaßt durch den geplanten Wendenkreuzzug brachen die Slaven in Nordalbingien ein, wobei sie auffallender Weise die von den Hol-

mehr. Die holsteinischen Großen hatten keinen Grund mehr, sich hinter die Ritter, die eingewandert waren, zurückgesetzt zu fühlen; auch dem Landesherrn selber mußte daran gelegen sein, hier ausgleichend zu wirken. Da unter dem Orlamünder die Besiedlung Wagriens mit deutschen Kolonisten ihren Fortgang nahm, mögen auch neue deutsche Ritter ins Land gekommen sein. Es wäre beinahe verwunderlich, wenn ihm, der so hoch gestiegen war und soviel gewähren konnte, nicht thüringische Landsleute nachgezogen wären. Die Verbindung Holsteins mit der Grafschaft Ratzeburg, die durch Alberts Regierung gegeben war, hat auch manchen Lauenburger Ritter ins Land geführt [1]).

Endlich ist diese Periode für die holsteinische Aristokratie von Bedeutung geworden, weil in ihr das Lehnswesen sich durchsetzte. Durch dieses erst wurden die maiores terrae auch in der Form und im Rechte zu einer Ritterschaft, einem Adel im Sinne des alten Deutschlands. Der Prozeß ist unter Albert von Orlamünde nicht erst eingeleitet, denn die fremden Ritter, die im zwölften Jahrhundert im Lande sich niederließen, werden ihren Grund und Boden nicht als Zinsgut, sondern als Lehn empfangen haben [2]). Der Prozeß ist unter seiner Regierung auch nicht zum Abschluß gekommen. Aber in dieser Zeit sind zuerst einheimische Große Lehnsleute ihres Landesherrn geworden. Zunächst ist König Waldemar selber als Lehnsherr zu nennen. Im ersten Vertrage über seine Freilassung vom 4. Juli 1224 [3]) heißt es: Preterea rex liberos dimittet omnes illos ubicunque constitutos, qui in predicta terra ei hominio uel iuramento fuerunt astricti; et ipsi iurabunt imperio et comiti Alberto ad suam iusticiam utrobique, et bona, que a rege tenebant, a comite recipient . . . und im Entwurf zum zweiten Vertrag [4]) wie im zweiten Vertrag vom 17. November 1225 [5]): Quicunque ad Danos confugerant feoda sua, que de iure habere debent, rehabebunt facta domino suo, a quo ea tenebunt, securitate.

---

steinern bewohnten Gebiete verschonten. Daraufhin wird diesen der Vorwurf gemacht, sie hätten die Feinde aus Haß gegen die Kolonisten ins Land gerufen.

[1]) Vergl. S. 22.

[2]) Vergl. auch S. 17 f.

[3]) Mon. Germ. Const. II, Nr. 101. H 1, 419.

[4]) H 1, 434.

[5]) H 1, 435.

Ebenso gewann Graf Albert Vasallen unter den Holsteinern. 1214 [1]) schenkt er der Domkirche in Lübeck bona Wilhelmi de Utin, que a nobis in beneficio tenet, mansum uidelicet in Ztolpe cum censu et decima. Über die Belehnung des Marquard von Stenver haben wir eine Urkunde aus dem Jahre 1216 [2]), in der es heißt: quod nos fideli nostro Marquardo de Stenwer pratum in vulgari Wisch dictum . . . et siluam adiacentem colenda contulimus et perpetuo possidenda iure feodali. In der erwähnten Vertragsurkunde von 1224 unterzeichnen: Comes Albertus, Wicpertus dapifer suus, Reinfridus de Scorlemere, Heinricus pincerna et alii quam plures homines sui, unter denen Heinricus pincerna zweifellos Holsteiner ist [3]).

Neben dem Grafen kommt der Bischof von Lübeck als Lehnsherr in Betracht. 1222 [4]) verkauft er dem Ritter (dominus, miles) Emeko de Vissowe die Mühle am großen Eutiner See als erbliches Lehn: tam sibi quam tribus filiis suis illud in feodo porrigentes ita quod ipsi cum legitimis successoribus iure vassallorum debita seruicii obnoxitate deinceps ecclesie teneantur. In einer Vergleichsurkunde des Bischofs mit dem Eutiner Vogt Otto aus dem Jahre 1222 [5]) ist die Rede von zwei Hufen, die Otto vom Bischof zu Lehn hat (duas areas in benefio a nobis porrectas). In derselben Urkunde bezeichnet der Bischof einen Gozwinus und Engelbertus als famuli nostri, ebenso erscheinen 1222 (1223) [6]) ein Gerardus und Burchardus als famuli episkopi.

Im Zusammenhang mit dem Lehnssystem gelangten nach altdeutschem Vorbild auch die Hofämter zur festeren Ausgestaltung. Unter Albert von Orlamünde finden wir einen Truchseß, Schenk und Kämmerer urkundlich bezeugt. Es wird zwar auch schon unter Adolf III. in holsteinischen Urkunden ein dapifer und marscalcus erwähnt; wir dürfen aber den 1197 und 1201 genannten Luthewicus dapifer so-

[1]) B. L. 1, 28; vergl. S. 58.

[2]) H 1, 328. Ein Konsens des Grafen als Lehnsherr zu einer Schenkung seines Truchseß Dietrich ist aus dem Jahre 1217 (H 1, 340) erhalten; es handelt sich hier aber ebenso wie bei dem 1212 (H 1, 288) genannten Ritter Reiner von Pinov, der Zehnte in Neuengamme zu Lehn trug, um einen Lauenburger.

[3]) S. 22.

[4]) B. L. 1, 41.

[5]) B. L. 1, 43.

[6]) H 1, 393.

wie den 1201 unter den Zeugen angeführten Wernherus marscalcus nicht als Holsteiner ansprechen. Es handelt sich hier zweifellos um Schauenburger, die sich nur vorübergehend in Holstein aufhielten [1]. Als erster Truchseß unter Albert wird 1210 und 1212 Theodericus genannt [2]; 1214 erscheint ein Fridericus, der 1215 als antiquus dapifer aufgeführt wird [3], 1215—1217 ein Reinfridus [4], 1220—1225 ein Wipertus [5]. Als erster Schenk seit 1210 Heinricus de Tralowe, der anscheinend während der ganzen dänischen Periode dieses Amt inne gehabt hat [6]. Als Kämmerer sind belegt: 1210 bis 1217 ein Otto [7] und 1220 und 1221 ein Heinricus [8].

Mit Sicherheit lassen sich diese nur mit Vornamen genannten Personen bestimmten Familien nicht zuweisen. Vermutlich entstammten die meisten ritterlichen Geschlechtern aus Lauenburg; mit einiger Bestimmtheit kann man das von den Truchsessen Theodericus und Reinfridus sowie von dem Kämmerer Otto sagen [9]. Einer unter ihnen, der Truchseß Heinrich von Tralau, gehört aber zweifellos einem holsteinischen Geschlechte an, das bereits 1197 urkundlich bezeugt ist. Der Name hat sich in dem späteren adeligen Gut Tralau, am westlichen Ufer der Trave in der Nähe von Oldesloe, erhalten [10].

---

[1]) S. 12, Anm. 4 und 7.

[2]) H 1, 277, 287, 288; 1217 (H 1, 340) wird er als verstorben genannt.

[3]) H 1, 297, 311.

[4]) H 1, 328, 329, 338.

[5]) Vergl. Index H 1; zuerst H 1, 361, zuletzt H 1, 432. Nach Leverkus, U. L. 1, S. 870, ist er identisch mit Viebertus de Segeberg (1201, H 1, 227).

[6]) Zuerst H 1, 277; noch 1224 H 1, 311, 340. 425.

[7]) H 1, 277, 297, 340.

[8]) H 1, 372, 373, 386, 387.

[9]) Theodericus war begütert auf dem lauenburgischen Kirchwerder, H 1, 340. Reinfridus ist zu identifizieren mit dem seit 1210 unter Alberts Zeugen genannten Reinfridus Scurlemer (H 1, 277, 340, 361, 419. 421); vergl. Milde, Siegel, S. 163. Otto ist wahrscheinlich Otto de Wittenborch, der öfter in der Umgebung Alberts auftritt (H 1, 287, 288) — auch ein Daniel und Hildebodo de Wittenborch werden unter Albert genannt (H 1, 386, 387).

[10]) Vergl. S. 49 f. Unter den älteren Schauenburgern sind Hartwicus und Bruno aus diesem Geschlecht bekannt. Unter Albert treten die Tralaus besonders häufig in den Urkunden auf. Über die Beziehungen Heinrichs vergl.: 1200 (H 1, 219) Hartwicus de Tralowe, Heinricus de Tralowe et frater eius Marquardus. 1214 H 1, 297) Heinricus pincerna et frater eius Marquardus. 1215 (H 1, 311) Heinricus pincerna et frater eius Marquardus de Tralowe.

Diese Hofbeamten waren Lehnsleute des Grafen. Für den dapifer Theodericus ergibt sich das aus einer Urkunde von 1217 [1]), in der Albert eine Schenkung des Verstorbenen bestätigt (adhibentes assensum), und 1224 [2]) wurden der dapifer Wipertus und sein Vorgänger Reinfridus [3]), sowie der pincerna Heinricus als Mannen (homines) von Albert bezeichnet. Von einer ministerialischen Abhängigkeit ist nichts zu bemerken. Erblich scheinen die Ämter nicht gewesen zu sein.

In dieser Zeit finden wir Mitglieder der Aristokratie sehr häufig als Vögte (aduocati) im Dienste des Grafen. Gräfliche Vögte werden vereinzelt schon unter den Schauenburgern genannt, so in Hamburg 1195 [4]) ein Wilbrandus, der wahrscheinlich zum Geschlecht der Herren de Barmstede gehört, in Lütjenburg 1197 und 1201 [5]) ein Waltherus und in Ratekau 1200 und 1201 [6]) ein Wernerus. Jetzt scheint aber das Amt eine weitergehende Bedeutung gewonnen zu haben. In der Zeit der dänischen Herrschaft sind Vögte in Segeberg [7]), Travemünde [8]), Plön [9]), Hamburg [10]), Plunkau [11]), Oldenburg [12]), Crempe (jetzt Neustadt) [13]), Itzehoe [14]), Eutin [15]) und Grube [16]) nachzuweisen. Die Vögte

[1]) H 1, 340.

[2]) H 1, 419; vergl. S. 21.

[3]) S. 22, Anm. 9.

[4]) H 1, 195.

[5]) H 1, 203, 226, 227.

[6]) H 1, 219, 226. Die 1149 (H 1, 88) genannten Heinricus aduocatus von Barmstedt und Heinricus aduocatus von Ottenbüttel möchte ich nicht für landesherrliche, sondern für Kirchenvögte halten.

[7]) 1201 Timmo, ein Mitglied der Präfektenfamilie (Arn. VI, 13; H 1, 327, 329[?]); vergl. S. 43 f.

[8]) 1201 Marquardus, ein Mitglied der Präfektenfamilie (Arn. VI, 13). 1224 Tuco (H 1, 415).

[9]) 1201 Widagus, ein Mitglied der Präfektenfamilie (Arn. VI, 13). Seit 1214 Tydericus (H 1, 297, 372, 387).

[10]) 1201 Radulfus, ein Mitglied der Präfektenfamilie (Arn. VI, 13). 1210 Reinnerus (H 1, 277); vergl. S. 55. 1217 Hermannus (H 1, 340). Seit 1220 Nicolaus (H 1, 368, 386).

[11]) 1214 Heinricus (H 1, 297).

[12]) 1221 Edelerus (H 1, 372, 386, 446). 1224 (H 1, 415) Gerebertus aduocatus Hollandrorum in Aldenborg.

[13]) 1221 Christianus (H 1, 372).

[14]) 1221 Fridericus (H 1, 373, 397, 416).

[15]) 1222 Otto (H 1, 389, 432).

[16]) ca. 1222 Ethelerus (H 1, 393, 432, 476).

waren Befehlshaber der landesherrlichen Burgen und hatten zugleich in den umliegenden Bezirken die öffentlichen Rechte wahrzunehmen und zu schützen[1]. Wie weit sie ihr Amt zu Lehn trugen, läßt sich nicht sagen, erblich war es nicht, aber wichtig für die Erhöhung des Ansehens und der Einkünfte seines Trägers. Jedenfalls waren auch die Vögte wie die Hofbeamten Vasallen des Landesherrn[2].

Das Ergebnis ist also, daß die maiores des zwölften Jahrhunderts unter der dänischen Herrschaft ihre überragende Stellung nicht nur bewahren, sondern noch befestigen, und daß mit zunehmender Verbreitung ritterlicher Lebensführung und lehnsrechtlicher Formen und Bezeichnungen die Weiterbildung der holsteinischen Aristokratie zu einem Adel rasch fortschreitet.

---

4. Kapitel.

Die Neugestaltung der Verhältnisse nach der Schlacht bei Bornhöved.

Die Gefangennahme König Waldemars durch den Grafen Heinrich von Schwerin 1223 und die Schlacht bei Mölln 1225 leiteten eine Wandlung der nordalbingischen Verhältnisse ein, die durch die Schlacht bei Bornhöved 1227 ihren Abschluß fand. Mit den Waffen wurde die dänische Macht gebrochen und über die Eider zurückgeworfen. Da die Schauenburger Herrschaft durch einen Sieg wieder in den Besitz des Landes kam, konnte sie eine erhöhte Stärke entfalten. Die lehnsrechtlichen Beziehungen zum sächsischen Herzogtum verloren immer mehr an Inhalt, tatsächlich wurden die Grafen ungefähr reichsunmittelbar. Mit wachsender Deutlichkeit zeigte sich bei ihnen das Streben nach Ausbildung einer landesherrlichen Gewalt, welche in allen das Land berührenden Fragen die letzte und entscheidende Instanz zu sein beanspruchte. Auf der andern Seite wuchs aber auch der Gegendruck, der von den Großen ausging.

---

[1] Falk, Privatrecht II, S. 273. Waitz I, S. 107. Der Vogt von Eutin hat dreimal im Jahr ratione aduocatie generale ibi placitum abzuhalten. B. L. 1, 43.

[2] Der miles Reinnerus de Pinov, ein Lauenburger, der wahrscheinlich identisch ist mit dem gleichnamigen Hamburger Vogt, überträgt zwei Hufen der Hamburger Kirche »hereditatis meе, quam emi a domino meo A . . ., et decimas eorundem, quas in feodo tenui a domino meo A.. . .« Vergl. S. 55.

§ 1.
Die Umgestaltung des Heerwesens und das Aufkommen einer holsteinischen Ritterschaft.

Nachdem Holstein aus der alten landschaftlichen Absonderung herausgebracht und in engere politische und kulturelle Gemeinschaft mit dem übrigen Reich getreten war, hat sich auch hier die Scheidung des Volkes in einen Bauernstand und einen beruflich abgegrenzten Kriegerstand vollzogen. Zwar ist dieser Prozeß in Holstein niemals auch nur annähernd in dem Maße zur Durchführung gelangt wie im alten Deutschland. Noch im 14. und 15. Jahrhundert bildete hier die freie bäuerliche Bevölkerung ein starkes Kontingent der Heere, und das bäuerliche Fußvolk behielt militärischen Wert. Der sogenannte Presbyter Bremensis, der um die Mitte des 15. Jahrhunderts schrieb, sagt von den Bauern: horum auxilio seniores comites Holsatie obtinuere triumphos. Sogar Roßdienst wurde nach seinem Bericht noch um die Mitte des 14. Jahrhunderts von der bäuerlichen Bevölkerung verlangt [1]). Allein auch in Holstein ist ein allmähliches Zurücktreten der bäuerlichen Wehrkraft, jedenfalls ihrer Inanspruchnahme seit dem 13. Jahrhundert garnicht zu verkennen. Verfassungsmäßig erfolgte keine Änderung, die alten Verpflichtungen blieben bestehen, aber schon in den zahlreichen Befreiungen, welche die geistlichen Stifter für ihre Hintersassen erlangten, tritt mehr und mehr zutage, daß man den militärischen Wert des Aufgebots der zu Fuß fechtenden Bauern geringer einzuschätzen begann. 1189 [2]) befreite Graf Adolf alle Hintersassen des neu gestifteten Klosters Reinfeld ab omni obsequio petitionibus et expeditionibus, 1222 [3]) Albert von Orlamünde die der Preetzer Kirche ab omni expedicione, peticione, uexatione, grevenscat et burchwerk, und 1226 [4]) bestimmt Adolf IV. für das Kloster Preetz, ut omnes eiusdem ecclesiae coloni

---

[1]) Vergl. Chronicon Holsatiae (Quellensammlung der Gesellschaft) I, Kap. XXVI, S. 90, dazu Gloy, Hademarschen, S. 5, und Detleffen, Ztschr., Bd. 27, S. 180. Delbrück, Geschichte der Kriegskunst (1907), S. 108, 110, bezweifelt, daß Roßdienst als Pflicht von den Bauern gefordert wurde. Indessen die Angaben des Presbyters über die Kriegstüchtigkeit und die Leistungen der Bauern lauten zu bestimmt.

[2]) H 1. 164, vergl. 165.

[3]) H 1, 387.

[4]) H 1, 446.

. . . ab omni expeditione, exactione ac petitione, que greuenscat uocatur, et borchwerc penitus immunes sint. So öfter. Bei allen diesen Privilegien behält sich aber der Graf die Landwehr vor. 1189 heißt es: Cum caeteris tamen defensioni, quam lantwere vocant, infra fines Holzatie se opponent und 1222: hoc solo excepto, quod generalem terre defensionem, que lantwere uocatur, cum aliis obseruabunt. Ebenso 1226 und an vielen anderen Stellen [1]).

Schon im 12. Jahrhundert fanden wir neben dem allgemeinen Volksaufgebot Ansätze zu einem berufsmäßigen Kriegertum in der virtus Holsatiae, die wir uns als besser gerüstet und als Trägerin kriegerischer Lebensführung vorstellen mußten [2]). Ihre Abschichtung zu einem Kriegerstande machte rasche Fortschritte, einmal dadurch, daß sie in der vollen Rüstung kämpften, als Ritter militärisch mehr leisteten und deshalb die Schaffung eines Ritterheeres neben dem Volksaufgebot als militärisch vorteilhaft erkennen ließen, sodann durch die schon berührte zunehmende Verbreitung der Standesvorstellungen des alten Deutschland. So wurde aus den holsteinischen Großen im 13. Jahrhundert ein Kriegerstand, für den die Bezeichnung milites, Ritter, üblich wurde. Die ersten holsteinischen milites erscheinen 1190 [3]) in einer Urkunde für Hamburg, vereinzelt treten solche dann unter Albert von Orlamünde auf [4]), seit der Rückkehr der Schauenburger finden sie sich in Menge in den Zeugenreihen der Urkunden [5]). Wenn die Bezeichnung miles sie als Glieder des Ritterstandes kenntlich macht, so bringt das dem Namen häufig vorgesetzte dominus zum Ausdruck, daß ihnen ein höherer Rang vor den übrigen Laien zukommt. Der Unterschied gegenüber den nobiles des alten Deutschland verwischt sich. Bereits 1228 [6]) erscheinen die vornehmsten Vertreter der holsteinischen Ritterschaft Heinricus de Barmstede und die Overboden von Holstein und Stormarn in einer Urkunde, die scharf zwischen comites,

---

[1]) H 1, 415, 476, 557. B. L. 1, 133, 138 u. a.

[2]) Vergl. S. 5, 9.

[3]) H 1, 166, vergl. S. 17.

[4]) H 1, 304, 327, 369. B. L 1, 41, 43.

[5]) H 1, 451, 475, 512, 572, 575, 592, 626, 637, 645, 646, 658, 660, 679, 698, 708, 722, 723, 737, 740, 742 u. a. Vergl. Teil II unter „Erstes Auftreten" bei den einzelnen Familien.

[6]) H 1, 462. Vergl. auch H 2, 138, wo die Brüder de Barmstede in die Ministerialität der Bremer Kirche eintreten: **renunciantes nobilitati et libertati.**

nobiles und ministeriales scheidet, unter den nobiles. Damit wurde die holsteinische Aristokratie, die maiores des 12. Jahrhunderts, als Adel anerkannt; denn das war jetzt der Inhalt des Wortes miles. Dadurch aber, daß sie den Kriegerstand bildeten, mußte das Gewicht der Großen in den öffentlichen Angelegenheiten und ihre Stärke gegenüber dem gräflichen Landesherrn zunehmen.

§ 2.

Die Zusammensetzung der Ritterschaft.

Versuchen wir, die holsteinische Ritterschaft, wie sie uns seit dem zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts in den Urkunden entgegentritt, in ihre Komponenten zu zergliedern, so haben wir zunächst eine Vorfrage zu erledigen. Waitz sagt in seiner Schleswig-Holsteinischen Geschichte [1]) mit Bezug auf diese Zeit: „An der Stelle der alten Geschlechter, die es mit den Dänen gehalten hatten und nach dem Fall von Waldemars Herrschaft die alten Ämter und Würden verloren, sind andere emporgekommen". Die Ansicht ist von Sering [2]) rezipiert, muß aber auf Grund unserer Überlieferung sehr eingeschränkt werden.

Die Rückkehr der Schauenburger nach Nordalbingien geschah im Einverständnis mindestens von einem Teil der holsteinischen Großen. Wie Albert von Stade ad 1225 berichtet, hat Adolf die Elbe überschritten invitatus etiam a potentioribus Holsatiae. Als er in demselben Jahre der Stadt Hamburg die ihr von Kaiser Friedrich und seinem Vater verliehenen Privilegien bestätigt [3]), geschah es in Zeugengegenwart einer Anzahl holsteinischer Großer, und in der Gründungsurkunde Adolfs für das Kloster Preetz [4]) finden wir unter den Zeugen eine Reihe von Geschlechtern vertreten, deren Mitglieder bisher zu Albert von Orlamünde gehalten, und die einst zum Teil Adolf III. feindlich gegenüber gestanden hatten. So Hartwicus Busch, Marquardus de Tralowe und sein Bruder Heinricus sowie Emeko de Vissowe, Angehörige von Familien, deren Beziehungen zum Schauenburger Hause im Ausgange des zwölften Jahrhunderts nachweislich

---

[1]) Waitz I, S. 107.

[2]) Sering, a. a. O., S. 200.

[3]) H1, 438.

[4]) H1, 446.

schlechte gewesen waren; ferner Robertus de Braline, Godescalcus de Kuren, Ludolfus de Lanken, die Brüder Luderus und Volradus de Riclikesdorp und der Vogt Ethelerus von Oldenburg, die alle in Urkunden des Orlamünders genannt sind [1]. Man muß doch wohl annehmen, daß schließlich die dänische Herrschaft diese Herren nicht mehr befriedigte. Adolf IV. scheint ihnen aber auch die Rückkehr zu seiner Seite nicht schwer gemacht zu haben. Nichts weist darauf hin, daß, als 1226 der entscheidende Kampf begann, König Waldemar unter den holsteinischen Großen eine ansehnliche Partei besessen hat, weswegen die Zahl derer, denen sein Fall 1227 ihre Existenz kostete [2], nicht groß gewesen sein kann. Man beachte, wie wenig neue Familien innerhalb der nächsten Jahre auftreten [3]: 1226 die de Quale und de Ranzov [4]; 1228 die Präfektenfamilie der Stormarii, die sicher älter ist, und die Lupus, die zu den seit 1220 genannten de Prato gehören; 1229 die verwandten Geschlechter Sten und de Crempe; 1233 de Bocwolde; 1236 die de Ottenebotle, ein Zweig der alten Familie Busch. Daher spricht alles dafür, daß die alten holsteinischen Familien, die schon im zwölften Jahrhundert ein erhöhtes Ansehen besaßen, die dann zu den Dänen sich schlugen und jetzt wieder ihrer alten Herrschaft sich zuwandten, den Kern der neuen Ritterschaft ausgemacht haben. Eine Bestätigung liefert auch das besonders zahlreiche Vorkommen ritterlichen Besitzes im Amte Bordesholm, dem Sitze der alten virtus Holsatiae [5].

Ohne Zweifel ist aber dieser Kreis durch gemeinfreie bäuerliche Elemente erweitert worden, die die Mittel besaßen, durch Annahme ritterlicher Lebensweise in den Ritterstand einzutreten, der, solange er nicht aufgehört hatte, Berufsstand zu sein, nach unten offen blieb, wie das ja auch im alten Deutschland lange Zeit gewesen war [6].

---

[1]) H1, 311 — 369, 373, 387 — 311, 373 — 372.

[2]) Das Gebiet des Marquard von Stenwer (H1, 328) ist offenbar eingezogen, denn es kam 1226 (H1, 446) an Preetz.

[3]) S. 69 ff.

[4]) Die de Ranzov werden mit den de Vissowe in Zusammenhang gebracht. Die Hypothese ist nicht ganz abzuweisen.

[5]) Erichsen, Die Besitzungen des Klosters Neumünster, Ztschr., Bd. 30, besonders S. 138; Hansen, Das Amt Bordesholm, S. 6; Teil II unter „Besitz".

[6]) Die Annahme von Detleffsen (Elbmarschen I, S. 111 ff.; Ztschr. Bd. 17, S. 173 ff), daß es sich bei den in der Marsch auftretenden Rittergeschlechtern um „neue Ritter" handelt, „die auf dem fetten Boden der Marsch offenbar aus dem

Was an fremden Rittern im Lande war oder fernerhin zuzog, wurde sicherlich bald von diesen stärkeren heimischen Volkselementen aufgesogen. Welcher von diesen sich zu einem Stande zusammenschließenden Gruppen die einzelnen in den Urkunden auftretenden Familien zuzurechnen sind, läßt sich daher mit Sicherheit nicht entscheiden. Bei einzelnen führen jedoch deutliche Spuren zu den maiores terrae des zwölften Jahrhunderts; jedenfalls die Herren de Store oder de Kellingdorp, die de Tralowe, die Busch und de Ottenebotle, die Vorgänger der Krummendieks, sowie die de Vissowe und de Dissowe waren Nachkommen von ihnen.

Es erhebt sich noch die Frage, was aus dem alten Slavenadel, der sich in Wagrien zur Zeit der Eroberung vorfand, geworden ist, ob er sich etwa, wie das für Schlesien feststeht [1]), den Eroberern anschloß und in den übrigen Adel deutscher Nationalität aufging. Über das Schicksal des wendischen Adels unter der deutschen Herrschaft wissen wir garnichts [2]); jedenfalls läßt sich nicht ein einziges unter den holsteinischen Geschlechtern als slavischen Ursprungs nachweisen. Ihre zum Teil slavisch klingenden Namen erklären sich daraus, daß sie sich nach ursprünglich slavischen Orten benannten.

§ 3.

Die lehnsrechtliche Organisation der Ritterschaft.

Die holsteinischen Ritter bildeten den Kriegerstand des Landes. Sie waren zugleich Lehnsleute des Grafen. Sie werden von ihm als fideles nostri [3]), milites nostri [4]), vasalli nostri [5]) oder homa-

Bauernstande selbst hervorgingen", kann nur eingeschränkt gelten. Soweit es sich um Geschlechter handelt, die an altsächsischen Siedelungen eingesessen waren, wird man annehmen müssen, daß diese längst zu den angesehensten des Landes, zur Schicht der maiores gehörten. So die 1149 (H1, 88) genannten Personen.

[1]) Tzschoppe und Stenzel, a. a. O., S. 3; Knothe, Geschichte des oberlausitzer Adels, S. 1 f.

[2]) Eine Urkunde aus dem Jahre 1245 (H1, 646) unterscheidet milites de Holsatia von milites de Slavia; letztere sind aber mecklenburgische Ritter.

[3]) H1, 679. H2, 44, 291, 292, 392, 462, 466, 481, 528, 569. B. L. 1, 217. H3, 118, 143, 161, 162 u. a.

[4]) H1, 723. H2, 35, 38, 80, 174, 188, 291, 292, 361, 461, 791 u. a. H3, 29, 74, 79 u. a.

[5]) B. L. 1, 195. H2, 7, 388, 466, 598 u. a. H3, 633, 981.

ginarii nostri[1]) bezeichnet; der Graf erscheint als ihr dominus[2]). Die Entstehung des Lehnsverhältnisses ist nicht ersichtlich. Urkunden über Belehnungen sind in sehr geringer Anzahl vorhanden; in keinem Fall begründen sie das Lehnsverhältnis. Wie umfangreich der ritterliche Lehnsbesitz war, ergibt sich aus den zahlreichen Veräußerungsurkunden. Ist die Lehnsqualität der Güter nicht immer direkt zum Ausdruck gebracht, so läßt der Konsens des Herrn darauf schließen. Die Zustimmung des Lehnsherrn ist fast bei allen Veräußerungen beigefügt oder jedenfalls die Verpflichtung übernommen, sie innerhalb einer bestimmten Frist beizubringen[3]). Als Gegenstand des Lehns finden wir im Besitz der Ritter ganze Dörfer oder Teile von solchen[4]), ein-

---

[1]) H2, 889.

[2]) H2, 51, 95, 274 389, 404, 672, 753 u. a.

[3]) B. L.1, 83. H2, 274, 389. H3, 914 u. a. Auch wo der Konsens nicht erwähnt wird, ist nicht immer an Eigentum zu denken. So veräußern die Gebrüder von Westensee 1320 (H3, 422) die Zehnten aus sechs Dörfern, ohne daß in der Urkunde die Lehnsqualität betont würde. Am gleichen Tage hat der Graf die Abtretung bestätigt (H3, 423). Dabei verwandelt er das »Ius pheodale in dicta decima« in ein »ius proprium et hereditarium«. Vergl. H2, 606 und 598. B. L.1, 632 und 646.

[4]) Die Grafen bestätigen: 1263 (St. L.1, 274) den Verkauf des halben Dorfes Rönnau »cum omni iure et libertate et prouentu, quo idem Otto (de Plone) illam a nobis habuit«; ca. 1263 (H2, 277) den Verkauf von Todendorf »quam dominus Gerbertus miles sibi a fratre nostro . . . et a nobis in pheodo porrectam tenuit«; 1271 (B. L.1, 217) den Verkauf von Dankersdorf »quam a nobis in feodo tenuit« (Papewolf); 1281 (H2, 598) den Verkauf von Gödersdorf »quam a nobis in feodo tenuerat« (Papewolf); 1286 (B. L.1, 303) den Verkauf des Dorfes Dannau abseiten der Brüder von Helmsdorf und verzichten auf die »feodalis iusticia, que wlgo lenwere dicitur«; 1293 (St. L.1, 607) den Verkauf von Küstorf »quam a nobis in feodo tenebant« (die Brüder de Kuren). Vergl. weiter H2, 717, 753, 759, 866, 901 u. a. In diesen Fällen wird nicht allein Grundbesitz übertragen, sondern auch, was nicht weniger wichtig war, das Recht auf den Bezug gewisser Einkünfte. Beim Verkauf von Todendorf (H2, 277) heißt es: cum omni iure, iudicio minore et maiore, cum pascuis, pratis, lignis et aquarum decursibus ac omnibus commoditatibus et utilitatibus, que in ipsis bonis poterunt prouenire. In ähnlicher Weise wird auch sonst der Kreis der Gerechtsame umschrieben. 1286 (B. L.1, 303) wird das Dorf Dannau als continentem viginti mansos soluentes quinquaginta marcas denariorum Lubicensium und 1295 (B. L.1, 339) Ponsdorf als continentem quatuordecim mansos soluentes pro censu viginta marcas denariorum Lubicensium in seinem Werte gezeichnet.

zelne Hufen und Äcker[1]), Mühlen[2]), Fischereien[3]), Zehnte und andere Gefälle[4]), besonders aber die Gerichtsbarkeit[5]). Das Lehnsverhältnis wird, soweit es sich um Grundbesitz handelte, in Wagrien meist so begründet sein, daß der Landesherr erobertes Gebiet ausgab, während im alten Siedlungsgebiet die meisten Lehnsgüter feuda oblata gewesen sein werden. Im allgemeinen wird man anzunehmen haben, daß mit fortschreitender Verbreitung der rechtlichen Anschauungen des alten Deutschland der Lehnsgedanke in längst begründete, aber schwan-

[1]) Auch hier werden oft die mit dem Land verbundenen Einkünfte und Gerechtsame noch besonders erwähnt. Die Grafen bestätigen: 1247 (H_1, 682) den Verkauf von drei Hufen in Eilbeck »quos a nobis tenebant in pheodo« (Georg von Hamburg und Albero von Ritzerau); ca. 1260 (H_2, 219) die Schenkung von vier Hufen in Lüdersdorf »cum iudicio et omni comoditate et utilitate, quemadmodum ipsos a nobis tenuit« (Papewolf); 1267 (St. L.$_1$, 293) den Verkauf von zwei Hufen in Pöppendorf »quos idem miles (Eghard von Travemünde) a nobis tenuit in feodo« ... »cum omni utilitate et commoditate et cum iuditio maiore et minore, cum agris, pascuis, aquis, siluis et omnibus suis attinentiis et iuribus, que prefato Eggehardo in ipsis competebant«. Vergl. weiter H_2, 462, 463. St. L.$_1$, 328. H_3, 143, 204, 210, 226 u. a.

[2]) 1251 (B. L.$_1$, 110) bestätigt der Graf den Verkauf der halben Mühle zu Schwartau abseiten des Ritters Otto von Padelügge »quam tenebat a nobis cum agris et pascuis et piscationibus et omnibus attinentiis suis«. H_3, 601, 951, 953 u. a.

[3]) H_2, 263, 481. H_3, 613 u. a.

[4]) H_1, 722, 723. H_2, 51, 86, 158, 229, 246, 392, 404, 811. H_3, 208, 227, 262, 422, 423 u. a. 1320 (H_3, 423) bestätigt Graf Gerhard die Abtretung von Zehnten an das Kloster Neumünster. Dabei heißt es: Ius pheodale in dicta decima, quod ad nos nostrosque heredes pertinere dinoscitur, eidem ecclesie in ius proprium et hereditarium perpetuo commutamus.

[5]) H_1, 573. H_2, 95, 102, 219, 282, 287, 388, 389, 672, 849, 894, 903 u. a. Die Gerichtsbarkeit wurde auch da als Lehn angesehen, wo das Gut eigen war; vergl. S. 32, Anm. 5. Nur bei Verleihungen an geistliche Stifter wurde das ius feodale am Gericht in ein ius hereditarium umgewandelt. So heißt es 1296 (H_2, 894) beim Verkauf des Dorfes Schönböken an das Kloster Neumünster: iudicium ville memorate, quod iam dicti fratres a nobis iure feodali possederunt, in ius hereditarium commutamus. Die Erlangung der Gerichtsbarkeit bedeutete einen bedeutenden Zuwachs an Macht und Einkünften, zumal daraus ein Recht auf Erhebung von Beden hergeleitet wurde. Was alles occasione iudicii in Anspruch genommen wurde, zeigt eine Urkunde von 1329 (B. L.$_1$, 544). Emeko Hake und Emeko von Dissau »asserentes iudicium dicte ville (Dankersdorf) ad se iure hereditario pertinere, colonos et inquilinos eiusdem ville vecturis angariis et operibus rusticis afflixerunt in tantum, quod ad egestatem et paucitatem redacti ad salutionem consuete pensionis minime suffecerunt«.

kende Verhältnisse hineingetragen wurde, um ihnen so eine feste Gestalt und einen rechtlichen Titel zu geben [1]).

Die Erblichkeit der Lehen scheint von vornherein gegolten zu haben [2]), die freie Veräußerlichkeit wurde im 14. Jahrhundert anerkannt [3]). Dem Lehnsherrn gegenüber verpflichtete der Genuß der Lehen zu den üblichen Pflichten [4]).

Neben dem Lehngut hat das freie Eigentum jederzeit eine große Bedeutung behalten [5]). Es kommt auch vor, daß der Graf Lehen in volles Eigen verwandelt [6]).

Es erhebt sich nun die Frage, ob es neben diesem vassallitischen Lehnsadel noch einen ministerialischen Dienstadel gegeben hat. Otto von Zallinger [7]) hat für Ostfalen nachgewiesen, daß die Mehrzahl der dort ansässigen freien Geschlechter seit der Mitte des 12. Jahrhunderts

---

[1]) Vergl. Homeyer, System des Lehnsrechts, S. 628.

[2]) B. L.₁, 41; vergl. S. 21. 1242 (B. L.₁, 83) »de iudicio Bosowe et uilla Tureke, quem hereditario iure feodali a domino nostro comite Holtzacie tenuimus et tenemus«. 1301 (H_3, 8) verleiht Graf Adolf »Radolpho famulo nostro dicto Eghele et suis ueris heredibus« Land »eo iure, quo ad nos iure hereditario pertinebant.« Als bestehend wird die Erblichkeit erwähnt 1328 (H_3, 333, 335). Der Graf schenkt den Brüdern de Hamme Land zu eigen »sicut ipsi et eorum progenitores dicta bona multis annis possiderunt et a nobis hactenus in pheodo tenuerunt«. Beweis ist auch der stets erwähnte Konsens der heredes bei Veräußerungen.

[3]) S. 41 f.

[4]) B. L.₁, 41; vergl. S. 21. 1336 (H_3, 951, 953) verkaufen die Brüder de Smalenstede ihre Mühle dem Kloster Neumünster. Der Graf verwandelt das ius feodale in ein ius proprium et hereditarium »Illos autem qui mollendinum predictum . . . vendiderunt . . . et heredes eorum a seruicio pheodali ad quos nos racione predicti mollendini tenebantur dimittimus in perpetuum absolutos«.

[5]) H_1, 525. Heinricus de Barmstede überträgt dem Kloster Üterſen »quam habui proprietatem«. H_2, 282 ist das Gut eigen, das Gericht Lehn. H_2, 343 beurkundet der Overbode einen Verkauf. Dabei heißt es: »huius uenditionis certitudinem, que wlgo dicitur sellandia et warandia, secundum consuetudinem terre fecerunt predicti fratres in presentia et audientia plurimorum«. Zuständiges Gericht ist also das Landgericht. Ebenso H_2, 903 bei einem Verkauf abseiten des Detlef von Bissee: »vendidi et selandiam et warandiam eidem in dictis bonis . . . pluribus astantibus et audientibus, secundum ius et consuetudinem terre feci«. Das Gericht ist Lehn. Vergl. weiter H_3, 214, 271, 304, 305, 494 u. a. H_3, 747 »et cautionem, que wlgariter dicitus sele, fecimus coram plebe«.

[6]) H_3, 633, 635.

[7]) O. v. Zallinger, Die Schöffenbarfreien des Sachsenspiegels. Innsbruck 1887.

den freien Stand aufgegeben hat und in die Ministerialität eingetreten ist, um ihre Einkünfte durch Dienstlehen zu vermehren, da die Territorialherren in Anbetracht der Vorteile, die für sie die Ministerialität gegenüber der Vassallität in sich schloß, kein Lehen an freie Ritter mehr vergeben wollten. Seine Ergebnisse sind ziemlich allgemein anerkannt[1]) und auch für andere Territorien fruchtbar gemacht worden. Sering hat sie für Holstein übernommen[2]). Er meint in der holsteinischen Ritterschaft die Aufeinanderfolge zweier Schichten zu erkennen. Die älteste Schicht, die er als Bauernritter bezeichnet, büßte mit der Schlacht bei Bornhöved ihre Existenz ein[3]). Dafür kam eine jüngere empor, Herrenritter, die die Reste der alten Bauernritter bald verdrängten, Ministerialen, die von den Grafen mit großen geschlossenen Grundherrschaften ausgestattet waren. Demgegenüber ist zu betonen, daß wir nicht eine einzige Urkunde seitens der Schauenburger Grafen besitzen, in der ein geschlossenes Territorium einem Ritter übertragen wurde. Die einzige derartige Urkunde, in der Albert von Orlamünde den Marquard von Stenver belehnt[4]), einfach zu typisieren, liegt keine Berechtigung vor. Außerdem findet sich in dieser Urkunde nichts von ministerialischen Pflichten.

Ministerialen der Schauenburger Grafen lassen sich in Holstein nicht nachweisen. Das Wort »ministerialis« kommt allerdings vereinzelt vor, hat aber augenscheinlich nicht den Sinn von „Dienstmann" gehabt, sondern von „Lehnsmann". Das mag auffällig erscheinen, aber eine andere Bedeutung ist an den fraglichen Stellen kaum möglich. Wenn 1228[5]) Graf Adolf in einem Vertrage mit dem Lübecker Bischof diesem zugesteht, zehn Hufen Landes zu erwerben, doch nur außerhalb des Landes Oldenburg und »exceptis ministerialibus nostris«, so können darunter Dienstleute nicht verstanden sein; denn wären diese gemeint, so würde hier der Graf seinen Konsens verweigern bei Veräußerungen von Dienstlehen, aber nicht

---

[1]) Ganz verallgemeinert ist seine Theorie von G. von Below; vergl. H. W. d. St. Artikel „Adel" und „Ministerialität".

[2]) Sering, a. a. O., S. 200 ff.

[3]) Vergl dazu S. 27 ff.

[4]) H_1, 328 aus dem Jahre 1216; vergl. dazu Jessien, Nordalbingische Studien IV, S. 1 f.; Kuß, Neues Staatsbürgerliches Magazin X, S. 248; Sering, a. a. O., S. 201, Anm. 5.

[5]) $B. L._1$, 64.

bei denen von vassallitischem Lehen, während doch offenbar dem Bischof die Erwerbung von allem Boden verwehrt sein soll, durch die das Grundeigentum des Grafen geschmälert werden kann. Weiter heißt es in der Zeugenreihe einer gräflichen Urkunde aus dem Jahre 1282 [1]): Testes Pape Wlf, Lubbetin, Marquardus dapifer, Johannes de Slamersdorpe, Nicolaus de Wedele, milites et ceteri nostri ministeriales. Der Ausdruck ceteri führt allerdings zu dem Schluß, daß die angeführten Personen auch Ministerialen waren. Allein weder bei ihnen, noch bei ihren Familien bemerken wir, wo sie sonst in den Urkunden genannt werden, die geringsten dienstrechtlichen Pflichten. Ebenso zu beurteilen ist eine Urkunde aus dem Jahre 1295 [2]), deren Zeugenreihe lautet: Testes huius rei sunt milites nostri domini Johannes marschalcus, Johannes de Rennowe, Hermannus de Wigersroth, Hermannus de Himbis et Hermannus de Horst, aduocatus aliique plures de familia nostra. Das sind die einzigen Stellen, aus denen man auf die Existenz von gräflichen Ministerialen schließen könnte. Auch bei den Hofbeamten, von denen der Truchseß, Schenk und Marschall häufig genannt werden, die im alten Deutschland ursprünglich alle dem Kreise der Ministerialen entnommen wurden, können wir in Holstein keine Merkmale dienstrechtlicher Gebundenheit feststellen [3]). Dementsprechend dürfen wir auch annehmen, daß die Dienstleute aus der Grafschaft Schauenburg, die sich etwa im Holsteinischen niedergelassen haben, die Reste der Unfreiheit bald abgestreift haben.

Der Graf ist nicht der einzige Lehnsherr holsteinischer Ritter gewesen. Neben ihm erscheint in gleicher Eigenschaft der Bremer Erzbischof. Bereits am Ende des 12. und zu Anfang des 13. Jahrhunderts wurden Fridericus und Theodericus de Haseldorp als Ministerialen der Bremer Kirche genannt [4]). Der Sohn [5]) des Theodericus, namens Fridericus, der seit 1252 genannt wird, scheint nicht mehr den Bremer Ministerialen angehört zu haben, jedenfalls findet sich nirgends eine Andeutung, die darauf schließen ließe. Dagegen

---

[1]) H_2, 611.

[2]) H_2, 864.

[3]) Lemmerich, a. a. O., S. 334, hält den Truchseß für einen Ministerialen.

[4]) Vergl. S. 15 f.

[5]) Daß er ein Sohn des Theodericus war, ergibt sich aus dem Necrol. Hamb. I, S. 409; vergl. Aspern, Beiträge, S. 83.

war er Lehnsmann des Grafen[1]. 1240[2]) erscheint Heinricus de Barmstede als Lehnsmann des Erzbischofs und zwar auf Grund von Zehnten. Ihn und seinen Bruder Otto nimmt 1257[3]) der Erzbischof in die Ministerialität der Bremer Kirche auf und verleiht ihnen das von Friedrich von Haseldorf erkaufte Schloß und Gut Haseldorf zu Dienstmannenrecht. Aus demselben Jahre ist uns die Urkunde erhalten, in der beide samt ihren Frauen und Kindern den Ministerialeneid leisten[4]): »Nos Hinricus et Otto, milites, fratres dicti de Barmestede renuntiantes nobilitati et libertati nostre spontanea uoluntate facti sumus ministeriales ecclesie bremensis . . . facientes corporaliter iuramentum sicut Bremensis ecclesie ministeriales facere consueuerunt . . .«

Daß die Barmstedes, damals wohl das reichste und mächtigste Geschlecht ihres Landes, in diese Beziehung zum Erzbischof traten, konnte den holsteinischen Grafen nicht gleichgültig sein und hat auch bald zu einem Konflikt geführt. Schon 1259 hören wir von einer Fehde zwischen Otto de Barmstede und den Grafen. Mit Hilfe der Hamburger wurde Otto geschlagen. Die Friedensurkunde ist uns erhalten[5]). Darin heißt es: quod nos dicto domino Ottoni terram Haseldorpe et omnia bona sua, que a nobis prius in pheodo tenuerat, restituimus pleno iure. Idem uero Otto, homagio nobis facto, iurauit et fide media promisit, quod numquam contra nos debeat excedere, sed tamquam uasallus noster fideliter nobis seruire. Promisit etiam nobis, quod nullum castrum in terra Haseldorpe, nec alibi in terra nostra debeat edificare, nisi de nostra licentia et uoluntate. Item ipsa terra semper nobis prompta debet esse et aperta contra quemlibet, preter ecclesiam Bremensem. Item dictus Otto nullum inimicorum nostrorum in terra predicta contra nos tenebit uel confouebit . . . Item si prefatus Otto archiepiscopo et ecclesie Bremensi per iusticiam contra nos seruire compelleretur, eandem terram absque omni

---

[1]) 1255 (H_2, 86) nennen ihn die Grafen »dilectus fidelis noster« und treten dem Hamburger Kapitel ihre Rechte auf den Zehnten ab »que de manibus nostris in feodo tenuerat«.

[2]) H_1, 599.

[3]) Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg IX, S. 210. Regest H_2, 136.

[4]) H_2, 138.

[5]) H_2, 191.

impedimento nobis prius deberet representare: dediscere etiam nobis deberet ante sex septimanis ... Es machen also die Grafen alle ihre Rechte als Landes- und Lehnsherren in der Haseldorfer Marsch geltend, auch da, wo sie der Erzbischof sich offenbar angeeignet hat: Item omnia bona in ipsa terra, pertinentia ad proprietatem dominii Vechta [1]) a nobis recipere debet in pheodo, si per instrumenta auctentica poterimus ostendere et probare, quod ad nos pertineat lenwere. Gleichzeitig aber erkennen sie das Dienstverhältnis Ottos zur Bremer Kirche und seine ihm daraus erwachsenden Pflichten an. Um aber einem weiteren Machtzuwachs und engerem Anschluß an Bremen vorzubeugen, wird die Bestimmung aufgenommen: Item dominus Otto comiciam Thitmarsie non recipiet contra nostram uoluntatem. Otto hat in Zukunft seine Pflichten dem Grafen gegenüber mit seiner Stellung als erzbischöflicher Dienstmann zu vereinigen gewußt. 1263—1269 [2]) wird er wiederholt als gräflicher Lehnsmann genannt, gleichzeitig tritt er im Dienste des Erzbischofs hervor [3]).

Seit 1270 erscheint ein jüngerer Heinricus de Barmstede. Über sein Verhältnis zu Bremen sagen die Urkunden nichts; als Lehnsmann des Grafen ist auch er nachzuweisen [4]). 1281 [5]) liegt er gleichfalls mit seinem Lehnsherrn in Fehde und wird bei Ütersen geschlagen. 1285 [6]) nennt er die Grafen, die seine Schenkung an das Kloster Ütersen bestätigen, wieder »domini mei«.

---

[1]) in der Diözese Osnabrück, vergl. Hamburger Urkundenbuch, S. 523, Anm. 2.

[2]) 1263 (H_2, 263) nennt ihn Graf Gerhard »noster miles«, 1263 (H_2, 274), und 1265 (H_2, 297) Otto den Grafen »dominus noster«. 1267 (H_2, 352) beurkundet der Graf einen Frieden »inter Ottonem, militem, fildelem nostrum, dictum de B« und der Stadt Hamburg. 1269 (H_2, 392) bestätigt der Graf die Schenkung eines Zehnten, »quam dominus O. d. B. miles a nobis in feodo tenebat«.

[3]) 1266 (H_2, 317) erscheint er als »miles Bremensis diocesis«. Als solcher verteidigt er die Rechte des Erzbischofs an Grevenkopp und etlichen Zehnten gegenüber den Ansprüchen des Hamburger Domkapitels. H_2, 331 tritt er als Zeuge in einer erzbischöflichen Urkunde auf.

[4]) 1270 (H_2, 403) bestätigt Graf Gerhard »ad peticionem dilecti fidelis nostri H. d. B.« die Übertragung eines Zehnten »quam idem H. a nobis in pheodo tenuerat«. H_2, 404 bestätigt Heinrich seinen Verzicht auf denselben Zehnten »quam a domino nostro comite Gerhardo in pheodo tenuimus«.

[5]) Vergl. darüber Detleffen, Elbmarschen I, S. 254.

[6]) H_2, 672, 673.

Lehnsherren in Holstein waren ferner die Lübecker Bischöfe. Bereits im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts lernten wir sie in dieser Eigenschaft kennen[1]). Auch später sind verschiedene holsteinische Adelsfamilien bekannt, deren Mitglieder »occasione decimarum«[2]) Vassallen des Bischofs waren und ihm dafür das homagium[3]) geleistet hatten. So die de Plone[4]), de Tralowe[5]), de Cartzowe[6]) und de Lasbeke[7]). Gleichzeitig standen diese Familien im gräflichen Lehnsverbande.

Endlich sind Lehnsherren holsteinischer Ritter die linkselbischen nobiles de Heynbroke[8]) gewesen. 1255[9]) übertragen sie ihre Güter in Wedel an das Hamburger Domkapitel »que quidem bona dominus Lambertus miles dictus de Wedele a nobis tenuit in pheodo«. Im Liber copialis capituli[10]) ist eine Erklärung des Vogtes Heinrich von Stade hinzugefügt: quod nos cum plena uoluntate et ex proprio arbitrio nostro a proprietate et ab omni iure, quod in bonis in Wedele habere uidebamur, dimisimus. Vielleicht läßt diese Bestätigung einen Schluß daraufhin zu, daß es sich hier um Güter handelt, die zur alten Grafschaft Stade gehörten. Zu beachten ist, daß diese nobiles, die auch sonst in Stormarn begütert waren, nicht im Lehnsverbande der Grafen gestanden haben. Nirgends wird bei Veräußerungen ihrerseits der gräfliche Konsens erwähnt. 1275[11]) verkaufen sie eine Anzahl Hufen in verschiedenen stormarischen Dörfern, und 1276[12]) genehmigen sie den Verkauf zweier Hufen in Mellingstedt seitens der Gebrüder Lambert und Theoderich von Hagen. Ob diese Brüder von Hagen ritterliche Lehnsleute waren, bleibt zweifelhaft.

---

1) S. 21.
2) B. L.$_1$, 288, S. 295.
3) B. L.$_1$, 155.
4) B. L.$_1$, 155, 288, S. 295.
5) B. L.$_1$, 288, S. 295.
6) B. L.$_1$, 313.
7) B. L.$_1$, 323.
8) Bereits 1219 (H$_1$, 352) wird in einer Bremer Urkunde ein Heinricus de Hombroke genannt.
9) H$_2$, 98.
10) Hamburger Urkundenbuch, 601. Kopialbuch, Fol. 130.
11) H$_2$, 494.
12) H$_2$, 507.

Später finden wir die Ritter auch als Lehnsleute von Klöstern. Dafür liegen aber in unserer Periode noch keine Beispiele vor.

Als Ergebnis dürfen wir hinstellen, daß im Laufe des 13. Jahrhunderts die lehnsrechtlichen Anschauungen ganz in das Bewußtsein des holsteinischen Adels eingedrungen, und daß offenbar nunmehr ältere Rechtsverhältnisse in das ius feodale hinübergeleitet sind. Für den Adel wurden damit neue Möglichkeiten eröffnet, seine Einnahmen und Befugnisse zu erweitern.

§ 4.
Weitergreifende Tendenzen.

Die Bedeutung der Ritterschaft, die schon als Kriegerstand eine gewichtige Stellung einnahm, steigerte sich durch den zahlreichen Lehnsbesitz und die öffentlichen Rechte, die damit verbunden waren. Der wachsenden Stärke entsprach ihr zunehmender Einfluß im Staate. Aus ihrem Kreise wurden die gräflichen Beamten[1]) genommen, in erster Linie die Hofbeamten[2]) und Vögte[3]). Ständig treten ihre Mitglieder in der Umgebung der Grafen auf, denen sie mit ihrem Beirat zur Seite stehen. Seit der Mitte des 13. Jahrhunderts bemerken die Landesherren häufig in Urkunden, die über wichtige Akte ausgestellt sind, daß die Maßnahme de consilio et consensu fidelium geschehen sei[4]). Daß bei bestimmten Veranlassungen consilium und consensus

[1]) Neben den gräflichen Beamten behält der Overbode bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts seine Bedeutung. Er nimmt anscheinend dieselbe Stellung ein, wie zuletzt unter Albert von Orlamünde, vergl. S. 19. Besonders während der Minderjährigkeit der Grafen Johann und Gerhard tritt er hervor, vergl. H_1, 637, 657, 679, 680. Seit dem 14. Jahrhundert spielt er nur noch eine untergeordnete Rolle.

[2]) Häufig genannt wird der Truchseß, in den Zeugenreihen gewöhnlich an erster Stelle. Daneben der Schenk und Marschall. Ein Kämmerer wird seit Albert von Orlamünde nicht mehr erwähnt.

[3]) Vergl. S. 23 f.

[4]) Zuerst 1251 (B. L.$_1$, 108) de consilio militum et fidelium nostrorum; 1253 (St. L.$_1$, 192) fidelium virorum accedente consilio; besonders interessant ist eine Urkunde aus dem Jahre 1255 (H_2, 84), in der sich die Grafen verpflichten, keine andern als die »cum assensu nostrorum fidelium, civitatis nostre Hammenburg et communis terre nostre uoluntate« eingeführten Pfennige prägen zu lassen; 1267 (B. L.$_1$, 195) heißt es: vasallis nostris et quibusdam de populo terre nostre coram nobis constitutis talis inquisita et inuenta et approbata etiam fuit sententia. Vergl. weiter H_2, 826, 925, 958; H_3, 2, 29, 40, 85, 99, 118 usw. Deutsch: na vnser manne rade, H_3, 244 u. a.

sämtlicher Vassallen eingeholt werden mußte, ist nicht anzunehmen. Der Landesherr war nicht verpflichtet, seine fideles zu berufen, denn es liegen auch bedeutsame Urkunden vor, in denen von einem consilium oder consensus nicht die Rede ist, und die Ritter nur als Zeugen genannt werden [1]). In irgendeiner Form aber sind die milites meist beteiligt. Sie gewinnen in Holstein allmählich dieselbe Stellung wie die Großen in den Fürstentümern und die Fürsten im Reiche [2]).

Aus der Zahl der fideles sonderte sich ein engerer Kreis von Personen aus, die häufiger als andere in der Nähe der Grafen weilten und von ihnen vorzugsweise zu Rate gezogen wurden. **1299** [3]) ist zuerst von consiliarii die Rede, seit **1304** [4]) werden einzelne Ritter als consiliarii nostri bezeichnet. Es sind fast immer dieselben Namen, die mit diesem Titel aufgeführt werden [5]); sie werden auch sonst besonders häufig in der Umgebung der Grafen genannt [6]). Die Vermutung liegt nahe, daß diese consiliarii bereits Beamteneigenschaft gehabt haben, wie im Reiche die Räte des Königs [7]).

Hand in Hand mit dem wachsenden Ansehen der Ritter geht ihr Streben nach Selbständigkeit und Selbstherrlichkeit gegenüber dem

---

[1]) So bei den Landesteilungen 1314 (H_3, 293) und 1316 (H_3, 329).

[2]) Waitz, V. G. VI², S. 373 f., 397. Eichhorn, Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte II, § 309.

[3]) H_2, 925. Der Graf urkundet über einen Verkauf, den er »de nostrorum consiliariorum consensu« abgeschlossen hat. H_3, 67, 97, 148, 351, 353, 375, 429, 437 u. a.

[4]) H_3, 67, 97, 148 u. a.

[5]) Unter Graf Adolf V. sind es folgende Namen: de **Slamersdorp,** Johannes H_3, 67, derselbe H_2, 925; Marquardus H_3, 97. de **Rennowe,** Johannes H_3, 67, 97, 148, ein jüngerer Johannes gleichzeitig H_3, 67; Bertoldus H_3, 148. de **Wiersrode,** Hermannus H_3, 67, derselbe H_2, 925. de **Lasbeke,** Hermannus H_3, 67, 97, 148. de **Horst,** Marquardus H_3, 67; Bertoldus H_2, 925. de **Tralowe,** Hermannus H_3, 97. de **Hamme,** Hermannus H_3, 97, derselbe H_2, 925. de **Gelenbeke,** Otto H_3, 97, 148. de **Hummersbutle,** Hartwicus H_3, 97. de **Wensin,** Bertoldus H_3, 97, 148. de **Wesenberg,** Marquardus H_3, 148; Helericus H_2, 925.

[6]) Vergl. den Index H_2 und H_3. Besonders Johannes de Slamersdorp, Johannes de Rennowe, Hermannus de Wiersrode und Hermannus de Lasbeke werden oft gemeinsam als Zeugen der Grafen genannt. H_2, 928; H_3, 29, 53, 61, 74, 118 u. a. Bertoldus und Marquardus de Horst sind Vögte in Segeberg (H_2, 846, 850; H_3, 67 74 u. a.) und finden sich sehr häufig in den Urkunden, ebenso ist der jüngere Johannes de Rennowe als gräflicher Vogt bezeugt (H_3, 29).

[7]) Schröder, Rechtsgeschichte, S. 503.

Landesherrn. An Streitigkeiten und Fehden mit dem Grafen hatte es nie gefehlt[1]), jetzt aber erkennen wir hinter den persönlichen Zwistigkeiten tiefergehende Gegensätze: der erstarkenden Landeshoheit gegenüber beginnen sich die Ritter als Einheit zu fühlen, die die gemeinsamen Interessen gemeinsam wahrzunehmen hat. Der erste Versuch, eine ritterschaftliche Korporation zu bilden, fällt in das Jahr 1285. In diesem Jahre schließt der Erzbischof Gieselbert von Bremen einen Vertrag zur Aufrechterhaltung des Landfriedens vom kommenden Johannistage an auf acht Jahre cum militibus, famulis Holtsatie juratis, sowie mit den Städten Hamburg und Lübeck[2]). Hier erscheinen die holsteinischen Ritter zu einer Eidgenossenschaft (jurati) verbunden, die wie eine selbständige Macht, ohne den Grafen, einen Vertrag mit auswärtigen Mächten eingeht und von dem Bremer Erzbischof und den Städten als gleichwertiger Faktor behandelt wird. Ein bezeichnendes Licht wirft der Vertrag auf die Auffassung der jurati von ihrem Verhältnis zu dem Landesherrn. Es heißt darin: Item condictum est, si infra prescriptum tempus inter nos et comites Holtsacie aliqua discordia orietur, et dictis juratis placuerit auxilium prestare contra nos comitibus antedictis, profectum et commodum seu dampnum ... optinebunt. Der Ausdruck »placuerit« zeigt, daß es die Ritter von ihrem Beschluß abhängig machen wollen, ob sie dem Grafen Heerfolge leisten wollen oder nicht. Das Untertanverhältnis fängt an, sich in ein Vertragsverhältnis umzuwandeln.

Das Resultat der Kämpfe, in die der verunglückte Zug gegen Dithmarschen 1289 die Grafen mit einem Teil des Adels verwickelt[3]), ist, daß auch die Landesherren selbst mit den Rittern wie mit einer ebenbürtigen Macht verhandeln und sich vergleichen müssen: Der ver-

---

[1]) Zu den Fehden mit den Buchwalds vergl. St. L.$_3$, 3, H$_2$, 80, 477, über die Streitigkeiten mit den Barmstedes S. 35 f.

[2]) St. L.$_1$, 474; Regest H$_2$, 674.

[3]) Der Ausgang wird dem Adel zur Last gelegt. Krantz, Saxonia lib. VIII, Kap. 37, weiß zu berichten, die Grafen hätten »quosdam ex militaribus non satis dicto audientes« vertrieben »quod in novissima expeditione in Thietmarsia hostibus . . . uel comitassent uel primi inissent fugam«. Die Vertriebenen fanden Schutz und Beistand beim Herzog von Sachsen-Lauenburg. Nach etlichen Kämpfen vermittelt Lübeck einen Vergleich, der aber nicht von Dauer ist. Vergl. Continuator anualium Alberti Stadensis ad 1303, S. 34, Detmar ad 1303, Christiani III, S. 67 ff.

triebene Adel schließt sich zu einer Einung zusammen und tritt so als Einheit den Grafen gegenüber.

Im Jahre 1306[1]) gehen jurati terre Holsacie einen Vertrag mit den Herzögen von Sachsen ein, die sich verpflichten, »... juratis terre Holsacie cooperari debeamus in causis, quas habent contra comites Holtsacie ... ut ipsi jurati in suo jure et in suis aliis iustis causis permaneant in omnibus, quibus ab ipsis comitibus contra iusticiam pregrauantur«. Der Vergleich wurde 1307 durch den Dänenkönig herbeigeführt und 1310, da erneute Streitigkeiten ausgebrochen waren, wiederum vermittelt. Diese Vereinbarungen der Grafen mit ihrem Adel, in denen Falck[2]) mit Recht die älteste Formulierung ritterschaftlicher Privilegien sieht, sind in ihrer urkundlichen Fassung verloren. Die Hauptbedingungen aber erfahren wir bei Huitfeldt, dem wahrscheinlich die beiden Urkunden vorgelegen haben[3]). Huitfeldt berichtet über den Vergleich von 1307: „Da giorde Kongen denne forligning / at Greffverne skal haffue aff samme sine forne Mænd oc Undersatte her effter all lydig tieniste som hans Formænd haffue hafft / de skal igen bruge under hannem all deris Ret oc Frihed / som de oc deris Forfædre haffue hafft ..." Es soll also bezüglich der Dienste, Rechte und Freiheiten der Ritter das Herkommen gelten. Weiter wird ihnen gestattet, Schlösser und Burgen zu erbauen, wie sie sie bisher hatten; wenn aber einer mehr aufbaut, so soll der Graf nicht befugt sein, den Bau niederzureißen, sondern soll den betreffenden Ritter nach dem Recht des Landes belangen. Wesentlicher noch war die Bestimmung: „... om nogen Vasal vil selge sit Gods / oc drage aff Landet / skal Greffven det ikke maa forhindre / men hand skal effter Holster Ret forunde Kiøbmanden det at bruge". Damit war die freie Veräußerlichkeit der Lehngüter vom Grafen an-

1) St. L.₂, 209.

2) Falck, Handbuch II, S. 219.

3) A. Huitfeldt, Danmarkis Rigis Krønicke, Kopenhagen 1650, S. 335, 347. Die Urkunden über die Verträge mit den jurati fanden sich jedenfalls in dem Cancellariae veteris episcopalis liber, der vor 1728 in zwei Exemplaren auf der Universitätsbibliothek in Kopenhagen vorhanden war. Stephanius hat darüber eine Registratur zusammengestellt, die sich bei Smith, Om Kjøbenhavns Universitetsbibliothek før 1728, abgedruckt findet. Er vermerkt Cancellariae liber, pag. 269 »Placitationem inter Gerhardum comitem et juratos ipsius terrae 1307« und pag. 308 »Placitationem juratorum in terra Holsatia«.

erkannt. 1310 kommt die Einigung auf derselben Grundlage zustande. In allen strittigen Punkten, die sich auf dem Rechtswege nicht erledigen lassen, wird der Dänenkönig zum Schiedsrichter ernannt.

1323 hören wir wieder von einem Zusammenschluß des Adels. Vom 11. November dieses Jahres ist uns eine Urkunde erhalten[1]), in der sich mehr als 60 Ritter und Knappen zu einer Einung auf drei Jahre zusammentun. Sie verpflichten sich zu gegenseitiger Hilfe. Fünf Obmänner werden aus ihrer Mitte bestimmt, die zu entscheiden haben, ob die einem Eidgenossen von dem Grafen Johann und seinen Mannen angetane Kränkung derart sei, daß sie gemeinsam gerächt werden müsse. Gleichzeitig unterwirft man sich bei etwaigen Streitigkeiten innerhalb der Einung dem schiedsrichterlichen Spruch dieser fünf Ritter.

Wenn auch alle diese Einungen zunächst nur zu einem bestimmten Zweck und auf begrenzte Zeit abgeschlossen wurden, waren sie doch für die Ausbildung des Adels als Korporation von weitgehender Bedeutung. Sie stärkten das Gefühl der Zusammengehörigkeit und zeigten, was sich durch den Zusammenschluß erreichen lasse. Außerdem schufen sie wichtige Präzedenzfälle: die Landesherrschaft war bereits genötigt gewesen, ritterschaftliche Eidgenossenschaften, die sich gegen sie gebildet hatten, anzuerkennen und mit ihnen in ein Vertragsverhältnis zu treten. Hier liegen die Anfänge der landständischen Verfassung.

Zweiter Teil.

Zusammenstellung der einzelnen Geschlechter.

Vorbemerkungen.

Im Folgenden sind die einzelnen Geschlechter des holsteinischen Adels mit möglichster Vollständigkeit in chronologischer Folge zusammengestellt und die wichtigsten Nachrichten über sie wiedergegeben. Dabei ist im allgemeinen ein bestimmtes Schema zu Grunde gelegt. Aus praktischen Gründen ließ es sich nicht immer durchführen. Vorangestellt ist immer die wichtigste, die einzelnen Familien betreffende

---

[1]) H_{3}, 526.

Literatur. Sodann ist der **Name** angeführt. Soweit sich dieser an einen bekannten Ortsnamen anlehnt, ist stets der älteste urkundliche Beleg gegeben. Ist diese Form nur in einer Kopie erhalten, ist in [] der nächste Beleg aus einer Originalurkunde beigefügt. Außerdem sind besonders abweichende Formen hinzugefügt. Handelt es sich nicht um Ortsnamen, so sind die verschiedenen Schreibungen nach Möglichkeit vollständig gegeben. In den Überschriften ist stets eine der heutigen möglichst nahestehende Form gewählt.

Auf den **Stammsitz** läßt sich mit größerer oder geringerer Sicherheit schließen. Ist Besitz an dem Orte, nach dem sich die Familie nannte, vorhanden, so ist er unter der Rubrik „Besitz" an erster Stelle aufgeführt.

Beim **ersten Auftreten** ist der Name des betreffenden Familiengliedes in der Schreibweise der Urkunde gegeben und alle technischen Ausdrücke, die einen Schluß auf seine Standesverhältnisse zulassen, hinzugefügt. Sind solche in der ältesten Urkunde nicht vorhanden, ist die folgende, aus der der Stand mit Sicherheit hervorgeht, angegeben.

Für die Schreibung der in den Familien vorkommenden **Taufnamen** ist eine Normalform angenommen; nur besondere Abweichungen sind angeführt. Jedem Namen ist der älteste Beleg in Klammern beigegeben.

Bei der Zusammenstellung des **Besitzes** ist die verschiedene Art desselben nicht berücksichtigt. Der Ortsangabe sind die Belegstellen, die älteste mit Angabe des Jahres, hinzugefügt.

Auf die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Geschlechtern ist stets hingewiesen. Soweit Siegel bekannt waren, ist auch die Siegelverwandtschaft betont.

Alle Orts- und Personennamen sind groß geschrieben.

1127.

Die Präfektenfamilie der Ammoniden.

Lappenberg, St. M. IX, S. 26 f.
Lemmerich, A. f. St. u. K.-G. IV, S. 236 ff.
Aspern, Beiträge, S. 31 ff.
Erichsen, Ztschr. Bd. 30, S. 14 f.
Bobé, a. a. O., S. 33 f.

Name: Man nennt das Geschlecht nach seinen Stammvater Ammo.

Stammsitz: Ursprünglich war die Familie im Falderagau ansässig (Helmold I, 47), nach der Eroberung Wagriens ließ sie sich im neu erworbenen Land im Kirchspiel Bornhöved nieder (Helmold I, 91); vergl. S. 4, Anm. 1.

Erstes Auftreten: ca. 1127 (Helmold I, 47) Marcradus; 1149 (H 1, 88) signifer prouincie; 1162 (H 1, 109) houerbodo; ca. 1200 (H 1, 222) iudex, iudex prouincie; vergl. S. 5 f., 8.

Taufnamen: Ammo (H 1, 222), Marcradus (ca. 1127, Helmold I, 47), Scacco, Widagus, Radulfus, Ubbo, Timmo, Marquardus (sämtlich 1200, Arn. VI, 13), Godescalcus [1]) [Schwiegersohn Marcrads: Hugo, H 1, 222].

Besitz: Arpsdorf (ca. 1200, H 1, 214, 222) und Boostedt (ca. 1200, H 1, 222) in der Gegend von Neumünster; Bornhöved (nach der Eroberung Wagriens, Helmold I, 91).

Bis zum Jahre 1221 war das Amt des Overboden nachweislich in der Familie; nur durch die Absetzung des zweiten Marcrad 1181, an dessen Stelle ein Syricus oder Cyriacus tritt (Arn. III, 1), wird die Reihe auf kurze Zeit unterbrochen. Mit Errichtung der Dänenherrschaft wird Timmo Vogt von Segeberg, Marquardus Vogt von Travemünde, Scacco Graf von Dithmarschen, Widagus Vogt von Plön und Radulfus Vogt von Hamburg (Arn. VI, 13). Vielleicht darf man eine Fortsetzung dieses alten Geschlechts in der Familie de Segeberg (1201, S. 54) sehen.

1149.

Die Urkunde Heinrichs des Löwen aus dem Jahre 1149 (H 1, 88) [2]) nennt eine Reihe von Zeugen e numero Holtsatorum, die der Aristokratie angehören. An erster Stelle steht Marcrad signifer prouincie mit seinen Söhnen; es folgen:

Vergotus filius Dasonis de Ennigge cum fratribus suis. Der Vater ist vielleicht der von Helmold (1227, I, 48) erwähnte Daso (S. 9, Anm. 3). Ennigge ist Innien bei Nortorf.

---

[1]) Der um 1211 (H_1, 281) erwähnte Godescalcus prefectus, der 1215 (H_1, 311) als antiquus prefectus erscheint, gehört vermutlich zur Familie; vergl. $B. L_1$, S. 871, und Aspern, a. a. O., S. 42.

[2]) Vergl. zu dieser Urkunde S. 7 f.

Wluardus de Renkigge. Renkigge ist Rensing bei Kellinghusen am Störufer.

Wicbernus de Wekkigge. Wekkigge ist Wacken bei Itzehoe.

Imico cum filio suo Reimaro et fratribus suis.

Ethelerus de Drage. Drage liegt ebenfalls bei Itzehoe.

Godescalcus de Geresthorp. Geresthorp ist nach Schröder, Top. II, S. 1, zu identifizieren mit dem Dorfe Jahrsdorf bei Itzehoe, nach Detleffsen, Heimat IV, S. 19, mit dem gleichnamigen Hof im Gute Hanerau, Kirchspiel Hademarschen.

Hasso filius Heinrici aduocati de Ottenebotle. Ottenebotle ist Ottenbüttel bei Itzehoe; der Beiname bezieht sich hier anscheinend nur auf das vogteiliche Amt.

Thiedbernus de Ho. Vergl. Milde, a. a. O., S. 75. Ho ist vielleicht das spätere Hodorf an der Stör; vergl. Detleffsen, Elbmarschen I, S. 39, 60, 112. — Der Name verschwindet auf lange Zeit. Es werden genannt: 1293 (H2, 825) ein Titbernus de Hoo[1]) und seine Söhne Titbernus und Marquardus. 1306 (H3, 133, 134) ein Elerus de Ho, aduocatus des Grafen Johann in Krempe; derselbe 1309 (H3, 200) und 1315 (H3, 319). 1307 (U. S. II, 17) ein Thitbernus, dominus, unter den milites. 1317 (H3, 351) ein Detleuus de Ho unter den famuli.

Heinricus advocatus de Barmzstede. Er gilt als Stammvater der Familie de Barmstede (S. 46).

Marcradus de Bilsele cum filiis suis. Bilsele ist Bilsen bei Barmstedt. 1279 (H2, 563) werden ein dominus Normannus de B. und seine Söhne als ehemalige Besitzer des Dorfes Mönkrecht genannt.

Elvericus und Hiddo de Eidera[2]).

Otherus signifer Sturmariorum[3]).

Marcradus de Stenuelde. Stenuelde ist nach Detleffsen, Heimat IV, S. 19, Steenfeld im Gute Hanerau, Kirchspiel Hademarschen. Ein Dorf Steinfeld liegt bei Reinfeld.

---

[1]) Ob das aduocatus noster (Graf Johann) in palude (Kremper Marsch) auf ihn oder den vorhergehenden Nicolaus zu beziehen ist, bleibt zweifelhaft.

[2]) Hier folgt in der Urkunde »hi iudices terre«.

[3]) Die vier nächsten Zeugen werden eingeführt als: Quatuor etiam qui denominati sunt legati esse prouincie.

Toto de Kerleggehusen. Kerleggehusen ist Kellinghusen an der Stör; vergl. Gloy, Entstehung des Fleckens Kellinghusen, Heimat 1901, S. 71 ff.

Rotmarus de Hanstide. Hanstide ist Hennstedt bei Kellinghusen.

Aluardus de Eiderstide. Eiderstide ist vielleicht Eiderstede bei Neumünster.

de Barmstede.

Seestern=Pauly, Beiträge II, S. 22 ff.
Falk, Sammlung der wichtigsten Abhandlungen I, S. 507.
Aspern, Beiträge, S. 101 ff.
Detleffsen, Elbmarschen I, S. 249 ff.

Name: de Barmzstede [Barmetstede] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Barmstedt an der Krückau. Daß die Familie, wie Falk annimmt, mit dem im Bremischen gelegenen Bramstedt zusammenhängt, ist nicht anzunehmen.

Erstes Auftreten: 1149 (H1, 89) Heinricus aduocatus de B.; 1190 (H1, 166) Borchardus, dominus, unter den milites; 1228 (H1, 462) Hinricus unter den nobiles.

Taufnamen: Heinricus (1149, H1, 88), Wilbrandus (1175, H1, 133), Borchardus (1190, H1, 166), Eckehardus (1211, H1, 280)[1], Marquardus (1211, H1, 280), Lambertus (1211, H1, 281), Godescalcus (1234, H1, 525), Otto (1246, H1, 674), Hermannus (1253, H2, 44)[2].

Besitz: Besonders ausgedehnte Besitzungen besaß die Familie in und um Ütersen (1234, H1, 525, 608, H2, 672, 942, H3, 325). In der Umgegend von Ütersen: (Ober=)Glinde, Asseburch, Öllerloh, Osterbruke, Murlo, Lohe, Clinge und Bauland (H2, 93, 94); vergl. Detleffsen, Elbmarschen I, S. 259 f. Außerdem war sie begütert in Barmstedt (1255, H2, 95, 317), Horst (1234, H1, 525, 599), Krempe (nach Detleffsen das spätere Krempdorf, 1234, H1, 525, H2, 172, 403, 404), Grevenkopper=Riep (1240, H1, 608), Grevenkopp (1255, H2, 95, 123, 317, 688, 689), Rellingen (1255,

---

[1]) Ob de Barmstede sich H_1, 280 auch auf Eckehardus bezieht, wie Hasse annimmt, bleibt zweifelhaft.

[2]) Aspern, Beiträge S. 132 ff., will den 1253—59 urkundlich nachweisbaren Hermannus de Barmstede nicht als zur Familie gehörig ansehen.

H2, 95, 317), Gorieswerder (1263, H2, 263, 563), Haselau (1266, H2, 317), Wilenscharen (1267, H2, 352), Appen (1269, H2, 392), Bunnebüttel (1269, H2, 392), Haale (1270, H2, 409), Blomendale (1270, H2, 409), Mönkrecht (1279, H2, 563), Evenwisch (1285, H2, 672), Hainholz (1285, H2, 672) — alles in den Elbmarschen und im südlichen Stormarn.

Der bekannteste Vertreter des Geschlechts ist Heinricus miles dictus de B., der Stifter des Klosters Ütersen (1234), der 1211 (1212) bis 1240 in den Urkunden genannt wird. 1257 (H2, 138) leisten die Brüder Heinricus und Otto der Bremer Kirche den Ministerialeneid; vergl. S. 35 f. Erloschen ist das Geschlecht anscheinend mit dem 1286 (H2, 689) als eben verstorben bezeichneten Heinricus; vergl. Detleffen, a. a. O., I, S. 256; Aspern, a. a. O., S. 145.

1159.

Zum Jahre 1159 nennt Helmold (I, 87) neben dem Overboden Marcrad einen senior terrae Wagirensis Horno, der wahrscheinlich identisch ist mit dem Hurno, der 1170 (H1, 124) ebenfalls zusammen mit Marcrad, dem Vater und dem Sohn, in einer Urkunde Heinrichs des Löwen auftritt. Er war begütert in Boostedt bei Neumünster. Vergl. S. 5 und 53.

1169.

1169 (H1, 123) und 1170 (H1, 124) tritt ein Hildebrandus auf, der anscheinend zu den Zeugen de Holsatia gehört.

1181.

Zum Jahre 1181 erwähnt Arnold von Lübeck (II, 21) einen vornehmen Holsteiner, Emeco de Nemore, der vielleicht zu einer Familie Hagen (1259, S. 89) gehört. Arn. III, 1 erscheint er als Hemeco.

1189.

de Kellingdorp oder de Store.

Detleffen, Elbmarschen I, S. 113, 240.

Name: de Sture (Arn. V, 2), Sturgia (Arn. VI, 13); in den Urkunden de Store, Sturia, Stura oder de Kellinckthorpe [Kellingthorp] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Das ehemalige Gut Kellingdorp an der Stör; daher auch de Store.

Erstes Auftreten: 1189 (Arn. V, 2) Eggo; 1225 (H 1, 438) die Brüder Otto und Helericus jeder dominus, unter den milites.

Taufnamen: Eggo (1189, Arn. V, 2), Helericus (1220, H 1, 369), Otto (1220, H 1, 369), Hildeleuus (1253, H 2, 38).

Die Überlieferung (Presbyter Bremensis, Kap. XVI, Quellensammlung der Gesellschaft I, S. 38) verbindet mit der Familie die Befreiung von der Dänenherrschaft. Die Brüder Helericus und Otto erscheinen 1220—23 in den Urkunden Alberts von Orlamünde, seit 1225 im Gefolge des Schauenburger Grafen.

1190.

de Haseldorp.

Falk, Sammlung der wichtigsten Abhandlungen I, S. 100 ff.
Aspern, Beitrag, S. 76 ff.
Detleffsen, Elbmarschen I, S. 116, 250 f.
Oben, S. 15 f.

Name: de Haseldorpe [Haselthorp] nach dem gleichnamigen Stammsitz.

Stammsitz: Das Marschgut Haseldorf am Elbufer.

Erstes Auftreten: In Holstein 1190 (H 1, 166) Friedericus, dominus, unter den milites.

Taufnamen: Fridericus (1190, H 1, 166), Theodericus (1218, H 1, 345).

Besitz: Haseldorf (1257, H 2, 136), Ost- und Kirch-Steinbek (1255, H 2, 86), Boberg (1255, H 2, 86), Hanevalle (1255, H 2, 86), Spitzersdorf (1255, H 2, 86, 104), Rissen (1255, H 2, 86, 104), Tinsdahl (1255, H 2, 86, 104), Holm (1255, H 2, 86, 102, 104), Lutzhorn (1255, H 2, 86, 102, 104), Bauland (1256, H 2, 104), Wedel (1256, H 2, 104) — alles in den Elbmarschen und am Rande der Marsch in Stormarn.

Einer unbeglaubigten Überlieferung nach stammt die Familie aus dem Stadischen — vergl. Aspern. Fridericus de H. sowie sein Sohn Theodericus gehörten zu den ministeriales ecclesie Bremensis; vergl. S. 15 f. Fridericus, ein Sohn des Theodericus, anscheinend der letzte männliche Sproß, tritt in den geistlichen Stand; 1258 (H 2, 155) erscheint er als Hamburger canonicus.

1190 (H1, 166)[1]) Willehelmus, dominus und Otto, dominus unter den milites.

1197.

de Plone.

Milde, Siegel, S. 100.

Name: de Plune [Plone] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Plön am Plöner See.

Erstes Auftreten: 1197 (H1, 203) Walo, derselbe 1200 (H1, 219); dann erscheint erst wieder 1260 in einer zweifelhaften Urkunde (H2, 202) ein Otto. 1262 (B. L.1, 155) Otto, miles.

Taufnamen: Walo (1197, H1, 202), Otto (1260, H2, 202 resp. 1262, B. L.1, 155), Johannes (1275 H2, 492), Carolus (1293, H2, 826), Luderus (1303, St. L.2, 163), Tetleuus (1303, St. L.2, 163), Sifridus (1303, St. L.2, 163), Heinricus (1315, H3, 319), Emeco (1323, H3, 526), Marquardus (1327, H3, 610), Hartwicus (1336, B. L.1, 623), Nicolaus (1339, H3, 1014).

Besitz: Malente, Hassendorf, Neversfelde, Neukirchen bei Eutin, Sieversdorf, Benz, Malkwitz, Söhren, Fissau, Sibbersdorf, Dedelmersdorf, Gerstencamp (sämtlich 1262, B. L1, 155), Rönnau, im Travemünder Winkel (1263, H2, 264), Eggersdorf (1284, H2, 662, 737, 863) — alles im östlichen Kolonialland, im Fürstentum Lübeck. Besitz in Dithmarschen (1298, H2, 909, 910).

1275 (H2, 492) wird der Ritter Johannes de P. vom Grafen Gerhard dapifer noster genannt. Die Mitglieder der Familie werden besonders zu Beginn des 14. Jahrhunderts häufig und in wichtigen Urkunden (1315, H3, 319; 1316, H3, 329; 1318, H3, 370) als Zeugen aufgeführt. Das Adelsbündnis 1323 (H3, 526) haben unterzeichnet der Ritter Luder und die Knappen Luder und Emeco. Siegelverwandt ist die Familie den Luscus oder Schele (1216; S. 59 f.), de Riclikesdorp (1221; S. 63 f.), de Wiltberch (1271; S. 94) und de Owe (1303; S. 107).

de Tralowe.

Milde, Siegel, S. 127.

Name: de Traloe [Tralowe] nach dem Stammsitz.

---

[1]) Über den in derselben Urkunde genannten Gernandus Magnus vergl. S. 18.

Stammsitz: Tralau an der Trave.

Erstes Auftreten: 1197 (H 1, 203) Hartwicus; 1210 (H 1, 277) Heinricus, pincerna (S. 22, Anm. 10); 1242 (B. L. 1, 83) Heinricus et Hermannus, milites.

Taufnamen: Hartwicus (1197, H 1, 203), Heinricus (1200, H 1, 219), Marquardus (1200, H 1, 219), Bruno (1200, Arn. VI, 13), Hermannus (1242, B. L 1, 83), Johannes[1] (1242, B. L. 1, 83), Bertoldus (1242, B. L. 1, 83), Wernerus (1242, B. L. 1, 83), Hence (1243, St. L. 3, 3), Bertramus (1333, H 3, 823), Volradus (1334, St. L. 2, 572).

Besitz: Bosau und Türk im Fürstentum Lübeck (1242, B. L. 1, 83), Wigersrade (1320, St. L. 2, 397), an der Trave (1323, St. L. 4, 20).

Bruno de T. wird von Arnold von Lübeck (VI, 13) unter den vertriebenen Gegnern der Schauenburger genannt. Heinrich ist Schenk unter Albert von Orlamünde; S. 22. 1313 (Urkundensammlung der Gesellschaft II, S. 221) führt Marquardus de T. den Beinamen Stokelet, was auf eine nähere verwandtschaftliche Beziehung zu dieser auch siegelverwandten Familie schließen läßt (1316; S. 112). 1320 (St. L. 2, 397) wird Hermannus de T. dictus de Wyresrodhe genannt. Wyresrodhe ist Wigersrade in der Nähe von Tralau, wo er anscheinend begütert war. Der Beiname weist auf Verwandtschaft mit der gleichnamigen Adelsfamilie hin (1288; S. 101 f.). Über die siegelverwandten Geschlechter vergl. Milde, S. 112 ff.

1197 (H 1, 203) Pilegrinus, anscheinend Holsteiner.

— ebenda Waltherus aduocatus de Luttelinburg. Luttelinburg ist Lütjenburg; S. 23.

— ebenda Godescalcus de Ekerenvorde et filius eius. Vielleicht ist er identisch mit dem im Neumünsterschen Güterverzeichnis in Utaspe genannten Godescalcus de Ekeneuorde; vergl. S. 53. Im Kieler Stadtbuch[2]) erscheint 1268 (140) ein Hermannus de Ekerenvorht und ebenda 1281 (634) eine domina

---

[1]) Der 1242 genannte Johannes de T. ist canonicus lubicensis, seit 1259 (B. L. 1, 143) Bischof von Lübeck. 1267 (H_2, 360) erscheint ein Knappe dieses Namens.

[2]) Kieler Stadtbuch aus den Jahren 1264—1289, herausgegeben von Hasse, Kiel 1875. Das Buch ist fortlaufend geführt, die Jahreszahlen sind aber nicht regelmäßig beigefügt, so daß sie nicht immer mit Sicherheit zu bestimmen sind.

Wendele relicta Hermanni de Hekernvorde. Ein Gerlacus de E. wird 1291 (H2, 776) genannt, der 1298 (H2, 914) unter den milites des Grafen von Schwerin erscheint.

— ebenda Johannes Stralo, anscheinend Holsteiner.

— ebenda Volquinus de Lancwedele. Lancwedele ist Langwedel im Kirchspiel Nortorf. Volquinus erscheint 1220 (H1, 369) in einer Urkunde Alberts von Orlamünde zusammen mit seinen Brüdern Godescalcus und Thitleuus, 1248 (H1, 707) wird wieder ein Volquinus de L. in einer Urkunde Johanns von Mecklenburg genannt, 1263 (H2, 266) ein Scacke de L. unter den holsteinischen milites. Im Kieler Stadtbuch erscheint seit 1266 (82) ein Marquardus de Langvidele, dominus (672, 679, 707, 727), neben ihm sein Bruder Poppo (1282; 707). Außerdem ein Godescalcus (1266; 123), dominus (254, 311, 312, 568) und Radolfus (1274; 323) sowie eine domina Elysabeth uxor Radolfi de L. (1284; 885).

— ebenda[1]) Henricus de Buzowe. Buzowe ist Bosau am Plöner See.

1200.

Busch.

Name: Busche, Busch, Bush.

Stammsitz: Wahrscheinlich Ottenbüttel bei Itzehoe.

Erstes Auftreten: 1200 (Arn. VI, 13) Heinricus; 1230 (H1, 480) Hartwich, dominus, miles.

Taufnamen: Heinricus (1200, Arn. VI, 13), Hartwicus (1216, H1, 328 resp. 1226, H1, 446).

Besitz: Ottenbüttel (1216, H1, 328, 480), Stellau (1230, H1, 480), Rulo, ehemaliger Hof bei Hohenaspe (1336, H3, 920) — in der Nähe von Itzehoe im Gebiet der Stör und Bramau.

Heinricus B. wird von Arnold von Lübeck (VI, 13) unter den vertriebenen Gegnern der Schauenburger genannt; 1208 (H1, 265) erscheint er unter den ersten Zeugen Alberts von Orlamünde. Hartwicus B. heißt 1230 (H1, 480) miles de Ottelenbutle und ist jedenfalls identisch mit dem 1216 (H1, 328) genannten Hartwicus de Ottenebotele. Er ist einer der Gründer der Stellauer Kirche (H1, 480). Später scheint die Familie fast ausschließlich den Namen de Ottene-

[1]) Vergl. über die übrigen Zeugen der Urkunde S. 11 f.

botle (1236; S. 74) geführt zu haben, jedenfalls bestehen zu dieser Familie ebenso wie zu den Krummendieks (1261; S. 91 f.) sehr nahe verwandtschaftliche Beziehungen.

Der seit 1257 (H2, 130) genannte dapifer des Grafen Johann, Heinricus dictus Busche, und der seit 1293 (H2, 827) häufig vorkommende Johannes sowie sein Bruder Otto gehören anscheinend nicht zu der holsteinischen, sondern zu einer gleichnamigen Schauenburger Familie.

de Vissowe.

Name: de Vissowe nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Fissau im Kirchspiel Eutin.

Erstes Auftreten: 1200 (Arn. VI, 13) Emeco; 1222 (B. L. 1, 41) dominus, miles.

Taufnamen: Emeco (1200, Arn. VI, 13), Ubbo[1]) (1214, H1, 297), Marquardus (1229, St. L. 2, 10), Tetleuus (1229, St. L. 2, 10), Eckehardus (1229, St. L. 2, 10), Iwanus (1317, H3, 345).

Besitz: Mühle bei Eutin (1222, B. L. 1, 41).

Emeco wird von Arnold von Lübeck (VI, 13) unter den Gegnern der Schauenburger genannt. Die Familie gehört aufs engste zusammen mit den de Dissowe (1321; S. 114). Die 1317 (H3, 345) genannten Brüder Eckehardus und Iwanus de V. sind anscheinend identisch mit den gleichnamigen Brüdern de Dissowe (1321; H3, 449). Es scheint der Name de Dissowe an Stelle des älteren de Vissowe getreten zu sein; vergl. Levercus, B. L. 1, S. 800, Anm. Nach Top. II, S. 316, hat man in den Familien Vissowe und Dissowe die Vorläufer der Rantzaus (1226; S. 69 f.) zu sehen.

Zum Jahre 1200 erwähnt Arnold von Lübeck (VI, 13) unter den Gegnern der Schauenburger einen holsteinischen Großen Vergotus de Sybrandestorp. Sybrandestorp ist Sibbersdorf bei Eutin.

1200 (H1, 219) Wernerus de Ratekowe, der 1201 (H1, 226) aduocatus de R. heißt. Ratekowe ist Ratkau im Fürstentum Lübeck.

---

[1]) Mit großer Wahrscheinlichkeit sind die seit 1214 (H_1, 297) genannten Brüder Ubbo und Emeco — 1216 (H_1, 327) unter den milites — zur Familie zu rechnen, wie es auch Levercus B. L.₁, S. 880 tut; vergl. H_1, 327, 372.

ca. 1200.

Das Neumünstersche Güterverzeichnis (H1, 222), eine undatierte (von Lappenberg und Hasse auf ca. 1200 angesetzte) Zusammenstellung der Besitzungen des Klosters gegen Ende des 12. Jahrhunderts führt eine Reihe von Güterübertragungen an, bei denen die Personen genannt werden, von denen das Kloster diese Güter durch Übertragung oder Kauf erworben hat. Anscheinend handelt es sich hier meist um Personen, die zur Aristokratie des Landes gehörten. Es werden genannt:

In Wittorf: Sybern de Stelle, Boge und Ovo de Wittenstad; vergl. S. 17.

In Wimersdorf: Reimarus und seine Gattin Humburga.

In Utaspe: Liefhelmus de Horge und Godescalcus de Ekeneuorde. Horge ist Harrie; in der Umgegend von Neumünster gab es verschiedene Orte dieses Namens, nach einem von ihnen hatte anscheinend die Familie ihren Namen. 1220 (H1, 369) werden Ludestus de H. und sein Sohn Christopherus genannt, 1226 (H1, 451) wird Luceo de. H. nebst Familie gegen Überlassung von Bruchland in Tasdorf in die Brüderschaft des Klosters Preetz aufgenommen; 1245 (H1, 657) treten die Brüder Dudo und Ludestus de H. sowie Lefelinus de H. unter den milites auf, 1261 (H2, 219) ein Cristoforus mile(s) dictus de Haregen.
Ekeneuorde ist nach Lappenberg (Hamburger Urkundenbuch, 322) Voorde bei Kiel. 1222 (B. L1, 43) erscheint ein Nicolaus de Ekenevorde und sein Bruder Hartwicus; vergl. S. 50.

In Boostedt: Horno[1]); vergl. S. 47. Die beiden Marcrad; vergl. S. 44, und ein Hordmannus.

In Brachenfeld: Eswide und sein Sohn Thide(ricus).

In Einfeld: Thidericus de Utaspe, Veristus, Widricus de Erpesthorpe und Nenno de Bucken (Böken bei Nortorf), der eine Hufe dort gegen eine in Remmels (Kirchspiel Hohenwestedt) eingetauscht hat. Erpesthorp ist Arpsdorf. 1245 (H1, 657) erscheint Hinricus de E. und sein Bruder Wolterus unter den milites.

In Husberg: Wluardus und Widkoldus (vergl. 1253; S. 85).

In Wasbek: Wendelbernus (vergl. 1220; S. 63).

---

[1]) H_1, 222 ist statt horne zu lesen Horno. Hasses Index bezeichnet Horne fälschlich als Besitz des Klosters.

In Tienbüttel: Syricus iudex de Godelande. Godelande ist Gadeland an der Stör im Kirchspiel Neumünster. 1221 (H1, 373) Godescalcus de Gode(land) et fratres sui, 1322 (H3, 468) Marquard Godelant.

In Volkstedt: domina Tada.

1201.
de Segeberg.

Bobé, a. a. O., S. 33 f.
Levercus, B. L.₁, S. 637, Anm.
Milde, Siegel, S. 145.

Name: de Segeberge [Segheberghe] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Segeberg; vielleicht Burglehn.

Erstes Auftreten[1]: 1201 (H1, 226) Lodwicus[2]; 1225 (H1, 438) Godescalcus[3]), prefectus Holtsacie, dominus, unter den milites; 1228 (H1, 462) unter den nobiles; 1253 (H2, 45) Borchardus Dus[4]), dominus, unter den milites.

Taufnamen: Lodwicus (1201, H1, 226), Vicbertus (1201, H1, 227), Timmo (1216, H1, 329)[5]), Godescalcus (1225, H1, 438), Riquardus (1243, St. L. 3), Nicolaus (1246, H1, 674), Hartwicus (1246, H1. 674), Borchardus (1253, H2, 45), Heinricus (ca. 1259, Hamburger Urkundenbuch, 634) Tidericus (1261, H2, 223), Marquardus (1261, H2, 223), Otto (1286, H2, 688), Volradus (1322, H3, 465), Rauen (1324, B. L. 1, 514).

Besitz: Kiel (1264, Kieler Stadtbuch: 2, 47, ?137, ?475); Mühbrook (1269, H2, 389), Hollenbek (1289, H2, 753, 759) und Ricklingen (1289, H2, 753, 759) auf dem holsteinischen Mittelrücken, im alten wagrischen Grenzgebiet.

---

[1]) H_1, 225 erscheint Lambertus de S. jedenfalls fälschlich unter den Laien; er ist offenbar identisch mit dem H_1, 226 genannten prepositus Segebergensis.

[2]) Vergl. S. 12, Anm. 4.

[3]) Seine Zugehörigkeit zur Familie ergibt sich einmal daraus, daß er das Segebergsche Wappen führt, vergl. Levercus, B. L.₁, S. 637, Anm. Weiter heißt sein Sohn Marquard »de Segeberg«, H_2, 384 und 462.

[4]) Den Namen Dus führt auch sein Bruder Hartwicus (1259, H_2, 175). Der dritte Bruder Godescalcus (H_2, 521) heißt stets de Segeberg. 1286 (H_2, 688, 689) erscheint ein Marquardus filius Dus. Bezüglich der Zugehörigkeit der Brüder Dus zur Familie vergl. H_2, 753.

[5]) Tiemo de Sigeberg wird nur an dieser Stelle genannt und ist vielleicht identisch mit dem Segeberger Vogt aus der Präfektenfamilie, vergl. S. 23, Anm. 7.

Eine Verwandtschaft mit der alten Präfektenfamilie erscheint nicht ausgeschlossen. Godescalcus II war Overbode 1225—1248; vergl. über ihn Aspern, Beiträge, S. 44 ff. Sein Sohn Hartwicus erscheint seit 1247 (H 1, 682) als dapifer. Später wird er Overbode. Da der gleichzeitige Overbode von Stormarn denselben Namen führt, ist er erst sicher seit 1254 (H 2, 61) bis 1260 als solcher nachzuweisen; vergl. über ihn Aspern, Beiträge, S. 49 ff. 1260 (H 2, 203) heißt er dapifer et Holzacie prefectus. Es ist aber während seiner Amtszeit als Overbode ein anderer gleichnamiger dapifer, der nicht, wie Aspern S. 51 meint, mit ihm identisch ist, nachzuweisen (H 2, 61). Seit 1271 (H 2, 441) ist Marquardus, Sohn des Godescalcus, dapifer.

In naher verwandtschaftlicher Beziehung steht auch der Overbode Godescalcus III, der auf Hartwicus folgt und den Beinamen Parkentin führt (S. 81). 1269 (H 2, 389) nennt Marquardus miles dictus de Segeberg filius domini [G. olim prefecti] ihn seinen »patruelis«, und 1289 (H 2, 753) geben er und sein Bruder Vulquinus als consanguinei der Familie Segeberg ihre Zustimmung zu einem Verkauf. Zur Verwandtschaft gehört auch der seit 1226 häufig genannte Marquardus Faber (1222; S. 66).

1208.

1208 (H 1, 265) Wernherus de Netelenburg. Die Nettelburg lag auf dem Billwerder an der Grenze zwischen Stormarn und Lauenburg.

1210.

1210 (H 1, 277) Johannes Auor.
— ebenda Thidericus dapifer, S. 22.
— ebenda Heinricus pincerna, vergl. de Tralowe, S. 22, 49 f.
— ebenda Otto camerarius, S. 22.
— ebenda Reinfridus Scurlemer, S. 22.
— ebenda Reinnerus advocatus de Hamburg. Nach Lappenberg (Hamburger Urkundenbuch, S. 342, Anm. 1) ist er identisch mit dem miles Reinerus de Pinov, der 1212 (H 1, 288) der St. Marienkirche zu Hamburg zwei Hufen in Neuengamme überträgt. Detleffen, Elbmarschen I, S. 70, weist nach, daß der Name de Pinov nicht von dem Flusse Pinnau herrühre. Das Geschlecht hat vielmehr seinen Namen von dem schon 1194 (H 1, 188) vorkommenden gleichnamigen Dorf bei Mölln.

1212.

de Padeluche.

Name: de Padeluche [Padeluzche] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Padelügge im Gebiet der Stadt Lübeck.

Erstes Auftreten: 1212 (H1, 286) Johannes und Nicolaus, 1251 (B. L. 1, 110) Otto, miles.

Taufnamen: Johannes (1212, H1, 286), Nicolaus (1212, H1, 286), Helmicus (1219, H1, 351), Otto (1251, B. L. 1, 110), Marquardus (1340, H3, 1059).

Besitz: Schwartau bei Lübeck (1251, B. L. 1, 110).

1212 (H1, 287) Ulricus Euse.

de Hamme.

Milde, Siegel, S. 72.

Name: de Hamme nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Hamm bei Hamburg.

Erstes Auftreten: 1212 (H1, 287) Balderaminus; 1238 (H1, 574) die Brüder Henricus und Johannes unter den milites.

Taufnamen[1]: Balderaminus (1212, H1, 287), Heinricus (1238, H1, 571), Johannes (1238, H1, 574), Hermannus (1266, H2, 316), Ludolfus[2] (1287, H2, 723), Wedeke (1290, H2, 762), Otto (1318, H3, 379), Marquardus (1318, H3, 379), Fridericus (1327, H3, 623), Adamus (1328, H3, 633), Rudolfus (1330, H3, 721), Volradus (1330, H2, 721).

Besitz: Hamm (1328, H3, 633, 635, 981, 1036, 1084), an der Bille (1249, H1, 722), an der Alster (1250, H1, 739), Bramfeld (1271, H2, 430), Mellingstedt (1271, H2, 430), Lehmsal (1271, H2, 430), Duvenstedt (1271, H2, 430), Großensee (1279, H2, 566), Kirch- und Ost-Steinbek (1293, H2, 811, H3, 308), Boberg (1293, H2, 811, H3, 380), Hanevalle (1293, H2, 811, H3, 380), Flottbek (1305, H3, 101), Hoisdorf (1316, H3, 335, 533, 546), Lütjensee (1318, H3, 379, 601, 655, 675, 737), Schönenborn

---

[1]) Von Hasse (Index I und II) wird ein Georgius angeführt. Zweifellos handelt es sich H_1, 757 und H_2, 52 um den auch sonst oft genannten Ritter Georgius aduocatus de Hamburg, vergl. S. 74.

[2]) Ob der 1287 (H_2, 723) genannte Ludolfus de H. Holsteiner ist, ist zweifelhaft.

in Lauenburg, früher zur Grafschaft Holstein gehörig (1321, H3, 439), Grönwold (1323, H3, 525) — alles im südlichen Stormarn und den Elbmarschen.

de Wedele.

Milde, Siegel, S. 78.

Urkundenbuch zur Geschichte des Schloßgesessenen Geschlechts der Grafen und Herren von Wedel. [Urkundenbuch.]

Heinrich v. Wedel, Geschichte des Schloßgesessenen Geschlechts usw.

Name: de Wedele nach dem Stammsitz.

Stammsitz: der Flecken Wedel in der Herrschaft Pinneberg.

Erstes Auftreten: 1212 (H1, 288) die Brüder Heinricus, Hasso und Reinbernus; 1249 (H1, 723) Rembernus unter den milites.

Taufnamen: Heinricus (1212, H1, 288), Hasso (1212, H1, 288), Reinbernus [Reimarus] (1212, H1, 288), Lambertus (1253, H2, 45), Marquardus (1271, Urkb. Nr. 28), Georgius (1271, Urkb. Nr. 29), Nicolaus (1280, H2, 569), Johannes (1302, H3, 34), Hermannus [1]) (1320, H3, 449).

Besitz: Wedel (1255, H2, 98, 104), Grevenkopp (1255, H2, 95), Hamburg (1266, Urkb. Nr. 20, 28, 29), Spitzersdorf (1302, H3, 32, 34), Lieth, Kirchspiel Wedel [2]) (1302, H3, 32, 34, 292), Tremsbüttel (1302, H3, 34, 677), Barsbüttel (1306, H3, 132), Bramfeld (1307, H3, 143), Billwerder (1307, H3, 161), Ost-Steinbek (1309, H3, 204, 271), Tonndorf (1314, H3, 303, 304, 491), Bergstedt (1320, H3, 412, 621, 677), Sasel (1320, H3, 412, 621, 677), Meiendorf (1333, H3, 816, 817), Hoisdorf (1339, H3, 1021, 1022), Lütjensee (1339, H3, 1021, 1022), Pölitz (1339, H3, 1021, 1022) — alles in Stormarn und den Elbmarschen.

Seit der Mitte des 13. Jahrhunderts treten die Mitglieder des Geschlechts sehr häufig in den Urkunden auf und werden bei wichtigen öffentlichen Akten als Zeugen genannt (1312, H3, 244; 1314, H3, 293; 1320, H3, 417). Das Bündnis des Adels 1323 (H3, 526) hat der Knappe Claus mit unterzeichnet. Über die Siegel und siegel-

---

[1]) Der Name kommt nur H_3, 449 in einer Urkunde des Herzogs von Sachsen vor.

[2]) Es handelt sich hier nicht um Lieth bei Elmshorn, sondern um ein gleichnamiges ehemaliges Dorf im Kirchspiel Wedel; noch jetzt haftet der Name an Ländereien zwischen Spitzersdorf und Schulau. Vergl. Top. II, S. 471 bei Spitzersdorf.

verwandten Geschlechter vergl. Milde, a. a. O. und Heinrich v. Wedel, a. a. O., S. 6 und 7. — In besonders naher Beziehung (H3, 226, 463) stand das Geschlecht zu den Familien de Hummersbutle (1253; S. 86), de Raboyse (1275; S. 97), Wensin (1305; S. 108 f.) und Struz (1322; S. 114 f.).

1212 (H1, 288) Marquardus de Odeslo; Odeslo ist Oldesloe an der Trave, im wagrischen Grenzgebiet. 1228 (H1, 466) Marquardus aduocatus de Odeslo.

1214.

1214 (B. L. 1, 28) Wilhelmus de Eutin; er hat eine Hufe zu Lehen in Stolp.

de Cartzowe.

Milde, Siegel, S. 51.

Name: de Cartzowe nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Cassau im Gute Sierhagen.

Erstes Auftreten: 1214 (H1, 297) Wilt; 1290 (B. L. 1, 313) Nicolaus, dominus, miles.

Taufnamen: Wilt (1214, H1, 297), Nicolaus (1290, B. L. 1, 313), Hermannus (1294, H2, 834), Marquardus (1315, H3, 319), Christopherus (1321, H3, 438).

Besitz: Cassau und Plunkau (1290, B. L 1, 313).

Die Familie wird wenig in den Urkunden genannt, erst im 14. Jahrhundert tritt der Knappe Marquardus häufig und in wichtigen öffentlichen Urkunden als Zeuge der Grafen auf (1315, H3, 319; 1316, H3, 329; 1318, H3, 370). Seit 1319 (B. L. 1, 484) erscheint er als advocatus des Grafen Johann III.

1214 (H1, 297) Fretherieus dapifer, S. 22.
— ebenda Tydericus aduocatus de Plone, S. 23.
— ebenda Heinricus aduocatus de Pluncowe, S. 23.
— ebenda Ubbo und Emeco, vergl. de Vissowe (S. 52).

1215.

1215 (H1, 304) Bethardus de Aspe, miles; er hat dem Kloster Neumünster einen Zehnten verkauft. Aspe ist Hohenaspe bei Itzehoe.

1215 (H1, 311) Robertus de Braline; derselbe 1226 (H1, 446). Braline ist Berlin im Kirchspiel Schlamersdorf. 1225 (H1, 433) wird ein Reimarus de B. unter den seniores parrochiani der Kirche zu Schlamersdorf genannt.

— ebenda Heinricus de Goslaria.

1216.

Dunker.

Milde, Siegel, S. 59.

Name: Dunker, Dunkker.

Stammsitz: Jedenfalls in der Nähe von Lübeck; die Mitglieder der Familie werden meist in Lübecker Urkunden genannt, auch hatten sie noch 1348 (St. L. 2, 901, 992) Besitz in Böbs und Schwinkenrade.

Erstes Auftreten: 1216 (H1, 327) Theodericus; 1294 (H2, 834) Hinricus unter den famuli.

Taufnamen: Theodericus (1216, H1, 327), Heinricus (1294, H2, 834) [1]), Hermannus (1318, B. L. 1, 466).

Das Bündnis des Adels hat 1323 (H3, 526) der Knappe Hermann Dunker unterzeichnet.

Luscus oder Schele.

Milde, Siegel, S. 100.

Name: Luscus, Schele (1302, St. L. 2, 1024).

Stammsitz: Vielleicht Travemünde [2]).

Erstes Auftreten: 1216 (H1, 327) Bertoldus; 1244 (H1, 637) Ovo unter den milites.

Taufnamen [3]): Bertoldus (1216, H1, 327), Verestus (1222, H1, 392), Ovo (1244, H1, 637), Radulfus [de Trauemunde] (1248, H1, 698), Eckehardus [de Trauemunde] (1271, H2, 424), Johannes (1278, Kieler Stadtbuch, 529) [4]), Ludico (1278, Kieler Stadtbuch, 529), Volradus (1302, St. L. 2, 154).

---

[1]) Ein miles Heinricus Dünker wird 1275 im Dienst des Markgrafen Otto von Brandenburg genannt (H_2, 493; Urkundensammlung II, S. 508).

[2]) Die Brüder Radulfus und Eckehardus heißen de Trauemunde. Ihre Zugehörigkeit zur Familie ergibt sich aus H_2, 350 (1267), wo sie den Beinamen Luscus führen.

[3]) 1244 (H_1, 635) erscheint ein Meinfridus Luscus mit dem Zusatz Mindensis.

[4]) Urkundlich 1288 (H_2, 733).

Besitz: Travemünde (1248, H1, 698, S. 59, Anm. 2), Pöppendorf im Travemünder Winkel (1267, H2, 350), Kiel? (1278, Kieler Stadtbuch, 529, 579).

Siegelverwandt ist die Familie den de Plone (S. 49), de Riclikesdorp (1221; S. 63 f.), de Wiltberch (1271; S. 94) und de Owe (1303; S. 107).

de Kuren.

Milde, Siegel, S. 56.

Name: de Curen [Kuren] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Kühren bei Preetz.

Erstes Auftreten: 1216 (H1, 327) Godescalcus; 1253 (H2, 38) Ludico (Ludolfus) unter den milites.

Taufnamen: Godescalcus (1216, H1, 327), Ludolfus (1253, H2, 38), Iwanus (1258, H2, 169), Heinricus (1277, H2, 528), Elerus (1292, H2, 801), Luderus (1307, St. L. 2, 220), Otto (1315, H3, 319), Wulf (1320, B. L. 1, 491).

Besitz: Preetz (Vogtei, 1266, H2, 325), Küstorf bei Heiligenhaven (1293, H2, 827).

Die Familie wird seit ihrem ersten Auftreten häufig in den Urkunden genannt, ihre Mitglieder treten bei wichtigen Akten als Zeugen auf (1259, H2, 191; 1304, H3, 80; 1315, H3, 319; 1318, H3, 370). 1293 (B. L. 1, 316) und 1294 (B. L. 1, 319) wird Elerus de K. als aduocatus genannt.

1216 (H1, 327) Timmo aduocatus und sein Bruder Marquardus, S. 23, 43 f.

— ebenda Werlauimus.

— ebenda Sigifridus Stule.

1216 (H1, 323) Marquardus de Stenver. Stenver ist Steinwehr bei Rendsburg. Nach Stemann ist er der Stammvater der Familie de Prato (1220; S. 61).

1217.

1217 (H1, 340) Hermannus aduocatus noster (Albert von Orlamünde) hamburgensis, S. 23.

1220.

1220 (H1, 361) Wigbertus dapifer, S. 22.
— ebenda Hugo Valand; derselbe H1, 411.

de Trent.

Milde, Siegel, S. 77.

Name: de Torente; Tarente, Terente, Trent nach dem Stammsitz, später Caluus, Kale, Cale (1243, St. L. 3, 3).

Stammsitz: Trent bei Preetz.

Erstes Auftreten: 1220 (H1, 362) Thetleuus; 1243 (St. L. 3, 3) Henricus, dominus, miles.

Taufnamen: Tetleuus (1220, H1, 362), Heinricus (1243, St. L. 3, 3), Elerus [Ethelerus] (1243, St. L. 3, 3), Emeco (1260, H2, 202), Johannes (1275, H2, 493), Lambertus (1295, H2, 861), Nicolaus (1318, H3, 374), Iwanus (1333, B. L. 1, 580).

Besitz: bei Breitenberg an der Stör (1245, H1, 660), an der Schwentine (1274, H2, 481), Mühlenbarbek (villa dicta Berbeke sita cum molendino adiacente) im Flußgebiet der Stör (1282, H2, 625).

1243 (St. L. 3, 3) wird dominus Henricus de Terente miles et frater suus Elerus caluus genannt, 1245 (H1, 660) Heinricus miles dictus de Tarente necnon et frater eius Ethelerus dictus Kale. Später tritt dieser Beiname vielfach an Stelle des älteren de Torente. Siegelverwandt ist die Familie den de Wedele usw.; vergl. S. 57 f.

1220 (H1, 362) Ludolfus de Lanken. Er nannte sich jedenfalls nach der ehemaligen Burg Lanken in der Nähe des gleichnamigen Gutes. 1226 (H1, 446) erscheint er wieder unter den Zeugen Adolfs. 1278 (St. L. 2, 46) erscheint ein Conradus de L. (dominus, miles) als Zeuge der Herren von Werle.

1220 (H1, 368) Nicolaus aduocatus in Hamburg, S. 23.

de Prato oder van der Wisch.

Stemann, Jahrbuch für die Landeskunde IX, S. 419 ff.
Milde, Siegel, S. 93.

Name[1]: de Prato, de Wisch (1304, H3, 82) oder van der Wisch.

---

[1]) Stemann hält Marquard von Stenver (S. 60) für den Stammvater der Familie und vermutet, daß diese ihren Namen führe nach der Wiesenstrecke, die diesem übertragen wurde (pratum in vulgari Wisch dictum, H_1, 328).

Stammsitz: Wahrscheinlich das Dorf Wisch in der Propstei. Es gibt verschiedene Orte des Namens in Holstein; Top. II, S. 604.

Erstes Auftreten: 1220 (H 1, 369) Thietbernus et confrater suus Siricius (Syricus); 1225 (H 1, 438) Syricus, dominus, unter den milites.

Taufnamen: Thitbernus (1220, H 1, 369), Syricus (1220, H 1, 369), Marquardus (1253, H 2, 38), Albernus (1304, H 3, 82), Nothelmus (1304, H 3, 82), Heinricus (1306, H 3, 132), Claus (1319, H 3, 403), Johannes (1322, H 3, 469), Albertus (1338, H 3, 999).

Das Geschlecht ist stamm- und siegelverwandt den Familien Wulf (1228; S. 71) und Poggwisch (1310; S. 111); vergl. H 3, 224, 610.

de Brocdorp.

Cay Graf von Brockdorff, Ztschr., Bd. 9, S. 223.
Detleffen, Elbmarschen I, S. 114.
Milde, Siegel, S. 16.

Name: Brochthorp [Brocthorp] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Das Kirchdorf Brockdorf in der Wilster Marsch.

Erstes Auftreten: 1220 (H 1, 369) Hildeuus [Hildelevus]; 1302 (St. L. 2, 158) Hildeleuus unter den milites.

Taufnamen: Hildelevus [1]) (1220, H 1, 369), Nicolaus (1304, H 3, 82), Heinricus (1304, H 3, 82), Marquardus (1304, H 3, 82), Hartwicus (1304, H 3, 82), Eckehardus (1318, H 3, 357), Johannes (1318, H 3, 362), Papeke (1333, St. L. 2, 557, 558).

Seit dem 14. Jahrhundert werden die Mitglieder der Familie häufig im Gefolge des Grafen Johann genannt, in dessen Diensten die Brüder Eckehardus und Johannes als aduocati erscheinen (H 3, 357).

de Smalenstede.

Milde, Siegel, S. 148.

Name: de Smalenstide nach dem Stammsitz oder de Soren (1327, H 3, 613) nach ihrem Besitz in Söhren.

Stammsitz: Schmalstede im Amt Bordesholm.

Erstes Auftreten: 1220 (H 1, 369) Hertherus und sein Sohn Rodolphus; 1289 (H 2, 760) Hasso, dominus, miles.

---

[1]) Der Name erscheint mehrere Generationen hindurch.

Taufnamen: Hertherus (1220, H1, 369), Rodolfus (1220, H1, 369), Bore (1260, H2, 219), Wolderus [Woldardus] (1260, H2, 219), Hasso (1289, H2, 760), Nicolaus (1289, H2, 760), Sifridus (1327, H3, 613), Tetleuus (1327, H3, 613), Wulf (1327, H3, 613), Godescalcus (1327, H3, 613), Timmo (1336, H3, 919), Johannes (1336, H3, 919), Vicko (1336, H3, 919), Fridericus (1336, H3, 951), Heinricus (1337, H3, 953), Otto (1340, H3, 1060).

Besitz: Schmalstede (1336, H3, 919, 951, 953), Söhren (1327, H3, 613, 919), Sukesvelde im Amt Bordesholm, vergl. Top. II, S. 513 (1289, H2, 760), Eiderstede (1327, H3, 613), Tötkendorf, vergl. Top. II, S. 238 (1340, H3, 1060) — auf dem holsteinischen Mittelrücken im slavischen Grenzgebiet; Voorde bei Kiel (1340, H3, 1062).

Siegelverwandt sind die Familien Swin (1285; S. 100 f.) und de Wunsflete (1324; S. 115 f.); zur Familie Swin scheint eine nähere verwandtschaftliche Beziehung bestanden zu haben; vergl. Milde, a. a. O.

1220 (H1, 369) Benedictus de Prodole et Schacko frater suus; dieselben 1221 (H1, 372, 373). Prodole ist Perdöl im Kirchspiel Bornhöved.

— ebenda Thietbernus de Wakenbeke; derselbe 1221 (H1, 373). 1269 (H2, 388) übertragen die Brüder Thetleuus und Nicolaus de W. (vassalli nostri; Graf Gerhard) dem Kloster Neumünster eine Hufe in Eiderstede, die sie vom Grafen Gerhard zu Lehen trugen. Im Kieler Stadtbuch 1270 (206) wird wieder ein Thetbernus de W. genannt ohne Angabe des Standes.

— ebenda Liefhelmus de Lathenthorp. Er nannte sich nach Latendorf bei Neumünster. 1306 (B. L.1, 415) ein Marquardus de L., unter den famuli, als Zeuge in einer Urkunde Heinrichs von Mecklenburg.

— ebenda Wulwardus de Wercezebetzie. Er nannte sich nach Wasbek bei Neumünster, S. 53.

1221.

de Riclikesdorp.

Milde, Siegel, S 98.

Name: de Riclikesdorp [Riclikesthorp] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Rixdorf bei Plön.

Erstes Auftreten: 1221 (H1, 372) die Brüder Luderus und Volradus; 1247 (H1, 679) Luderus, unter den fideles des Grafen, 1250 (H1, 742) unter den milites.

Taufnamen: Luderus (1221, H1, 372), Volradus (1221, H1, 372), Heinricus (1315, H3, 319), Johannes (1323, H3, 526), Hermannus (1323, H3, 526).

Besitz: Rosenow in Mecklenburg (1241, H1, 613).

Die Familie gehört zu den Siegelverwandten der de Plone (S. 49), Luscus (S. 59 f.), de Wiltberch (1271; S. 94) und de Owe (1303; S. 107). Das Bündnis des Adels 1323 (H3, 526) haben unterzeichnet die Ritter Johann und die Knappen Hinrich und Hermann.

1221 (H1, 372) Heinrichus kamerarius, S. 22.

— ebenda Walterus de Penezt; derselbe 1222 (H1, 386). Penezt ist Pönitz im Amt Ahrensböк.

— ebenda Heinricus de Belendorf; derselbe 1224 (H1, 421). Er nannte sich nach Behlendorf bei Lübeck.

— ebenda Remboldus de Salwikesdorp.

— ebenda Edelerus aduocatus in Oldenburg, S. 23.

— ebenda Christianus aduocatus in Crempe (Neustadt), S. 23.

— ebenda Veristus de Wilen; derselbe 1238 (H1, 583) in einer Urkunde des Grafen Adolf. Er nannte sich nach Wilen bei Preetz.

1221 (H1, 373) Fridericus aduocatus de Ezieho, S. 23.

— ebenda Otto de Wilstria et frater suus Tidericus. Sie nannten sich nach Wilster in der Wilster Marsch; vergl. Detleffen, Elbmarschen I, S. 114. 1286 (H2, 707) ein Marquardus de W.

— ebenda Willehelmus None.

1222.

de Beienflete.

Detleffen, Elbmarschen, S. 113.
Milde, Siegel, S. 41.

Name: de Beienvlete nach dem Stammsitz.

Stammsitz: das Kirchdorf Beidenfleth in der Wilster Marsch.

Erstes Auftreten: 1222 (B. L. 1, 43) Marquardus; 1247 (H1, 679)

derselbe unter den fideles des Grafen, 1248 (H1, 698) unter den milites, 1256 (H2, 117) unter den seniores terrae; S. 6, Anm. 5.

Taufnamen: Marquardus (1222, B. L. 1, 43), Johannes (1309, H3, 208), Otto (1309, H3, 208), Heinricus (1326, H3, 582), Timmo (1326, H3, 582), Longus (1334, St. L. 2, 592).

Besitz: Grevenkopper-Riep in der Kremper Marsch (1309, H3, 208, 227, 228), bei Wilster (1326, H3, 582, 583, 585).

Besonders häufig erscheint im Gefolge der Grafen Marquardus de B. (1222—1271). 1252 (H2, 15) tritt neben ihm ein zweiter Marquardus de B. auf; die Urkunde unterscheidet die beiden als de Oldenburg und de Store. 1253 (H2, 38) wird neben ihm Marquardus de B. dictus Mule genannt, der H2, 45 einfach Marquardus Mule heißt. Seit 1334 erscheint in zahlreichen Urkunden Longus B., Knappe; er ist aduocatus des Grafen Johann III. Siegelverwandt ist die Familie den Breide (1237; S. 75), de Santberge (1257; S. 87 f.) und de Partzowe (1258; S. 88 f.).

de Aluerstorp.

Milde, Siegel, S. 85.

Name: de Aluerdesdorp [Aluerdestorpe] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Wendisch-Alversdorf, ein ehemaliges Dorf auf der Seekoppel im Gute Stendorf; vergl. Top. I, S. 373. Ein Zusammenhang mit Albersdorf in Dithmarschen (Hasse, Index I, S. 334) erscheint nicht ausgeschlossen.

Erstes Auftreten: 1222 (B. L. 1, 43) Wulvoldus; 1291 (H2, 777) Henricus unter den milites.

Taufnamen: Wulvoldus (1222, B. L. 1, 43), Stephanus (1256 resp. 1257, B. L. 1, 290, S. 316), Heinricus (1291, H2, 777), Arnoldus (1303, St. L. 2, 163), Eckehardus (1320, St. L. 2, 394), Tetleuus (1320, St. L. 2, 394), Hartwicus (1322, H3, 468), Johannes (1332, B. L. 1, 570), Otto (1332, B. L. 1, 570), Arneswolt[1] (1337, B. L. 1, 626), Nicolaus[2] (1338, H3, 983).

Besitz: Plügge, Kirchspiel Oldenburg (1332, B. L. 1, 570), Jagel

---

[1]) Nach Leverkus (B. L.$_1$, S. 872) ist er identisch mit Johannes Arneswolt, Bruder des Arnoldus Ketelhot, Prepositus Lubicensis.

[2]) Der 1338 genannte Nicolaus ist Vikar zu St. Nicolai in Kiel und begütert auf Fehmarn.

(Dyavele) in Schleswig (1323, H3, 501), Petersdorf auf Fehmarn (1338, H3, 983).

Henricus de A. (1291—1325) erscheint häufig im Gefolge der Grafen und ist Zeuge in wichtigen öffentlichen Urkunden (1315, H3, 319; 1316, H3, 329; 1318, H3, 370); fast regelmäßig nimmt er die erste Stelle unter den milites ein. Neben seinem holsteinischen Besitz war er begütert in Schleswig, wo er 1323 dem St. Johanniskloster das Dorf Jagel übertrug. Eckehardus de A., Knappe (1320—1340) stand im Dienste Herzog Waldemars von Schleswig (St. L. 2, 660).

1222 (B. L. 1, 43) Otto de Uthin, dominus, S. 23 und 58.

— ebenda Gozwinus und Engelbertus, famuli nostri (Bischof von Lübeck), S. 21.

1222 (H1, 392) Woluoldus Golewiz; derselbe 1226 (H1, 446). 1238 (H1, 583) Jo de G. Golewiz ist Göls am Wardersee (S. 108).

— ebenda Marquardus de Smedinkendorpe. Smedinkendorp ist jedenfalls Schmiedendorf bei Lütjenburg und Marquardus de S. zu identifizieren mit dem 1226 (H1, 446) bis 1249 häufig genannten Marquardus Faber oder Smedike[1]); 1229 (H1, 475) dominus, 1239 (H1, 592) unter den milites. Seine Verwandtschaft mit der Familie de Segeberg (S. 54) ergibt sich aus einer Urkunde (Hamburger Urkundenbuch, 634), in welcher der dapifer Hartwicus de Segeberg eine Präbende, zwei Servitien und vier Totenmessen, davon eine für »Marquardus Faber et filii sui«, stiftet. Daß eine Beziehung besteht zu der später vereinzelt genannten Familie Smith, die zu den Siegelverwandten der de Segeberg gehört (vergl. Milde, Siegel, S. 144), ist anzunehmen. Seit 1305 (B. L. 1, 405) erscheint ein Lübecker Kanoniker Godescalcus dictus Faber, und seit 1317 (H3, 345) sein Bruder (H3, 365) Hartwicus Smith dictus unter den milites, der 1320 (B. L. 1, 490) auch Smedike heißt.

ca. 1222.

ca. 1222 (H1, 393) Ethelerus aduocatus de Grobe, S. 23.

— ebenda Rotbertus de Linsane. Linsane ist Lensahn bei Neustadt.

— ebenda Wolbertus Cuoz.

— ebenda Gerardus et Burchardus famuli episcopi.

[1]) So wird 1229 (H_1, 476) mit St. $L._2$, 10 zu lesen sein.

1223.

de Reuetlo.

Christiani, Nachricht von der Abkunft des Reventlovischen Geschlechts usw. 1784. Kielisches Magazin, Bd. I, S. 214 ff.
Falck, Sammlung der wichtigsten Abhandlungen II, S. 151.
Ludwig zu Reventlow, Das Geschlecht der Reventlow. Ztschr., Bd. 22, S. 1 ff.
Milde, Siegel, S. 31.

Name: Reuetlo; vergl. Ztschr., Bd. 22.
Stammsitz: Die Familie stammt aus Dithmarschen, wo sie noch 1272 (H2, 456) begütert war.
Erstes Auftreten: 1223 (H1, 397) Godescalcus; ca. 1245 (H1, 660) miles.
Taufnamen: Godescalcus (1223, H1, 397), Elerus (1247, H1, 679), Iwanus (1248, H1, 698), Hartwicus (1257, H2, 147), Tetleuus[1] (1258, H2, 151), Heinricus (1261, H2, 227), Otto[2] (1283, H2, 640), Nicolaus (1320, St. L. 2, 396), Volradus (1321, H3, 449).
Besitz: in Dithmarschen (1272, H2, 456), bei Breitenberg an der Stör (1245, H1, 660); Innien (1261, B. L. 1, 150, H2, 600), Bünzen (ca. 1300, H2, 970), Lüdersdorf (1331, H3, 747), Brügge (1331, H3, 747), Reesdorf (1331, H3, 747) auf dem holsteinischen Mittelrücken im alten Grenzgebiet; Wasbuk (1336, B. L. 1, 621) bei Lütjenburg.

Die Mitglieder der Familie werden häufig und in wichtigen öffentlichen Urkunden als Zeugen genannt (1315, H3, 319; 1316, H3, 329; 1318, H3, 370; 1329, H3, 692). Das Bündnis des Adels 1323 (H3, 526) haben unterzeichnet der Ritter Hartwich und der Knappe Iwan. Stamm- und siegelverwandt ist die Familie der Wahlstorf (1272; S. 95). Als Zweig des Geschlechts gilt auch die Familie Mugghele (1322; S. 114).

1223 (H1, 398) Odeko, miles, aus Seester.

1224.

1224 (H1, 415) Nicolaus Burwini filius, dominus.
— ebenda Tuco de Trauenemunde aduocatus, S. 23.
— ebenda Gerebertus aduocatus Hollandrorum in Aldenborg, S. 23.

---

[1]) und [2]) Der 1258 genannte Detlev steht ebenso wie der 1283 angeführte Otto in mecklenburgischen Diensten.

1224 (H1, 416) verkauft der Abt des Dünamünder Klosters dem Kloster Neumünster $2^1/_2$ Hufen in Brachenfeld bei Neumünster, die er von Thaubrigge, der Gemahlin Hugos v. Hildensem, erhalten. Er war vielleicht ein Fremder aus dem Hildesheimschen. Den sonst im Holsteinischen nicht gebräuchlichen Namen Hugo führt auch der Schwiegersohn des Overboden Marcrad, S. 44. — ebenda Arnoldus et Bartoldus de Haselow; Haselau liegt bei Uetersen. 1271 (H2, 419) wird ein Hinricus de H. als Kanoniker in Ratzeburg genannt.

1225.

1225 (H1, 432) Marquardus Uot; 1261 (H2, 226) verkauft ein Marquard Vot das Dorf Wakendorf (mecklenburgisch) an das Kloster Reinfeld. 1264 (H2, 208) überträgt Barnim, Herzog der Wenden, auf Ansuchen der Brüder Johannes und Friedrich Vot dem Kloster Reinfeld zehn Hufen in Sülten (Pommern). 1333 (B. L.1, S. 741, Anm. 3) Nicolaus dictus Voth unter den fideles nostri (Graf Gerhard) milites.

de Slamersdorp.

Name: de Slamerestorp [Slamerstorpe] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Schlamersdorf bei Oldesloe.

Erstes Auftreten: 1225 (H1, 433) Syrikes unter den seniores parrochiani der Kirche zu Schlamersdorf; 1261 (H2, 223) Eceke (Eggo) unter den milites.

Taufnamen: Syrikes (1225, H1, 433), Eggo (1261, H2, 223), Nicolaus (1262, H2, 246), Hartwicus (1262, H2, 246), Marquardus (1262, H2, 246), Johannes (1269, H2, 392), Thetbernus (1270, Kieler Stadtbuch, 196, vergl. 715), Thidericus (1282, Kieler Stadtbuch, 715).

Besitz: Hoisbüttel bei Oldesloe (1262, H2, 246), Kiel (1270, Stadtbuch, 196, 287, 375, 715).

Das Adelsbündnis 1323 (H3, 526) hat der Ritter Johann unterzeichnet.

1225 (H1, 433) Wulvordes de Nemizze unter den seniores parrochiani der Kirche zu Schlamersdorf. Nemizze ist Nehms im Kirchspiel Schlamersdorf.

1225 (H1, 438) Godescalcus prefectus; vergl. de Segeberg, S. 54 f. — ebenda Doso, dominus, unter den milites.

1226.

de Quale.

Schröder, Die Familie von Qualen, Nordalbingische Studien III, S. 103 bis 145. 1846.
Milde, Siegel, S. 20.

Name: de Quale nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Das Dorf Quaal im Gute Koselau, Kirchspiel Grube. Für Quaal im Kirchspiel Warder entscheidet sich Jellinghaus, Ztschr., Bd. 30, S. 348.

Erstes Auftreten: 1226 (H1, 446) Theodericus; 1262 (B. L.1, 152, 159) Luderus, miles.

Taufnamen: Theodericus (1226, H1, 446), Luderus [1]) (1262, B. L.1, 152), Johannes (1262, B. L.1, 152), Heinricus [Henso] (1262, B. L.1, 152), Nicolaus (1285, H2, 677).

Besitz: Riepsdorf im Gute Koselau (1262, B. L.1, 152, 159).

Verwandt ist die Familie de Ekoluesdorpe (1238; S. 76), vielleicht auch die de Swincule (1282; S. 99).

de Ranzov.

Petri Albini Nivemontii: Vipertus sive Origines Ranzovianae. 1587.
Heinrich Ranzau, Genealogia Ranzoviana. Helmstadt 1587.
Über die um Heinrich Rantzau sich gruppierende Literatur besonders die Darstellungen von Henninges, Elvervelt, Angelus und Adami vergl. die S. 1, Anm. 4 genannten Arbeiten von Bertheau.
Johann Friedrich Noodt, Versuch einer unparteiischen historischen Nachricht von dem Nahmen, Alterthum, Ursprung u. s. w. der hochadeligen Ranzowischen Familie. Schleswig 1733.
„Das Haus Rantzau, eine Familienchronik." Celle 1867.
Schröder-Biernatzki, Top. II, S. 316.
Milde, Siegel, S. 22.

Name: de Ranzov nach dem Stammsitz.

Stammsitz: das Gut Rantzau im Preetzer Güterdistrikt.

Erstes Auftreten [2]): 1226 (H1, 446) Johannes; 1303 (St. L.2, 163)

---

[1]) Die Gebrüder Luderus miles dictus de Coizla, Johannes dictus Ruske und Henso dictus clericus (B. L.₁, 152) heißen B. L.₁, 159: Luderus miles dictus de Quale, Henricus et Johannes fratres sui.

[2]) Von Elvervelt und Henninges wird zum Jahre 1203 ein Marquard genannt, der Zeuge gewesen sein soll in einer Urkunde König Abels. Abel kam erst 1250 auf den Thron. Vergl. Ztschr., Bd. 20, S. 347, Anm. 2.

Keye und Johannes unter den Knappen[1]); 1315 (H3, 319) Johan, her, unter den reddere.

Taufnamen: Johannes (1226, H1, 446), Keye (1303, St. L.2, 163), Tetleuus[2]) (1323, H3, 494), Elerus (1326, B. L.1, 521), Strimær [Strimo] (1334, H3, 872), Nicolaus (1329, H3, 704), Timmo (1340, H3, 1078).

Besitz: Malkwitz bei Eutin (1256 resp. 1257, B. L.1, S. 315) zwischen Talkau und Trave (1300, H2, 962), Söhren und Eiderstede im Amt Bordesholm (1323, H3, 494), Sieversdorf bei Eutin (1326, B. L.1, 521).

Die ältere Literatur führt im Anschluß an Petrus Albinus die Rantzaus auf Wiprecht von Groitzsch, Markgrafen der Lausitz, der um die Wende des elften Jahrhunderts lebte, zurück. Otto, ein Sohn des Burggrafen Heinrich von Magdeburg, kam nach der Eroberung Wagriens nach Holstein und erbaute das Schloß Rantzau. Er soll der eigentliche Stammvater der Familie sein (vergl. dazu Bertheau). Nach Top. II, S. 316, führten die Rantzaus ursprünglich den Namen de Vissowe (S. 52) und de Dissowe (1321; S. 114); mit den de Dissowe besteht Siegelverwandtschaft. Der Name Rantzau kommt in den älteren Urkunden wenig vor. Im 14. Jahrhundert erscheinen die Glieder der Familie bei wichtigen öffentlichen Akten als Zeugen (1315, H3, 319; 1318, H3, 370).

1226 (H1, 446) Albernus dapifer.
— ebenda Otto marscalcus.

1227.

1227 (H1, 454) Thetbernus rufus; derselbe 1238 (H1, 577) zusammen mit seinem Bruder Burchardus.

1228.

Die Präfektenfamilie der Stormarii.

Aspern, Beiträge, S. 65 ff.

Name: Stormere (1247, H1, 679), Stormarii (1253, H2, 45) nach

[1]) Die Urkunde gibt nur für die Ritter die Standesangabe, über den Stand der übrigen Zeugen kann aber ein Zweifel nicht bestehen.

[2]) Der seit 1323 genannte Detleuus führt den Beinamen Struuo oder Struue. 1327 (H_3, 613) heißt er einfach Struue miles dictus de **Ranzowe**.

Stormarn, wo die Familie mehrere Generationen hindurch das Amt des Overboden inne hatte.

Erstes Auftreten: 1228 (H1, 462) Verestus prefectus unter den nobiles; 1246 (H1, 674) Hartwicus prefectus Stormarie; 1247 (H1, 683) dominus; 1248 (H1, 708) unter den milites.

Taufnamen: Verestus (1228, H1, 462), Hartwicus (1246, H1, 674), Marquardus (1252, H2, 29), Godescalcus (1252, H2, 29), Heinricus (1253, H2, 39).

Besitz: Eilbek bei Hamburg (1247, H1, 683, H2, 112), Bunebüttel bei Glinde (1253, H2, 39).

Lupus[1]) oder Wulf.

Stemann, Jahrbücher für die Landeskunde IX, S. 419 ff.
Milde, Siegel, S. 96.

Name: Lupus, Wlf, Wolf, Wulf, Wulff, Wlff; die deutsche Benennung erscheint zuerst 1252 (H2, 29).

Erstes Auftreten: 1228 (H1, 466) Marquardus; 1252 (H2, 29) Pape Wlf unter den milites.

Taufnamen: Marquardus (1228, H1, 466), Wulvoldus [Wlvingus] (1255, H2, 95), Heinricus (1258, B. L. 1, 135), Hartwicus (1281, H2, 606), Otto (1281, H2, 606), Johannes (1281, H2, 606), Hartmannus (1308, H3, 175), Thetbernus (1309, H3, 191), Tetleuus (1315[2]), H3, 323), Conradus (1322, H3, 490).

Besitz: Dankersdorf im Kirchspiel Süsel (1271, H2, 416) und Gödersdorf in der Propstei (1281, H2, 598, 606)[3]) im Kolonialland; Eiderstede (1290, H2, 767), Wackenbek (1290, H2, 767), Kl.-Flintbek (1323, H3, 503, 992, 796) und Blumenthal (1339, H3, 1029) im Amt Bordesholm, im alten slavischen Grenzgebiet; Kl.-Bramfeld bei Hamburg (1306, H3, 123).

Die Familie gehört zu dem weitverzweigten Geschlecht der de Prato (S. 61 f.) und Poggwisch (1310; S. 111); Zweige der Fa-

[1]) Neben der holsteinischen Familie Lupus gab es eine gleichnamige in Lauenburg, die anscheinend in Schwarzenbek ihren Stammsitz hatte. Bereits 1248 (H_1, 699) erscheint ein Lauenburger Marquardus Lupus. Über die verschiedenen Siegel vergl. Milde, a. a. O.

[2]) Ob der 1315 (H_3, 323) im Gefolge der Grafen genannte Titlef Wlf Holsteiner ist, bleibt zweifelhaft; der Vorname ist in der Lauenburger Familie häufig.

[3]) H_2, 598 und 606 handelt es sich um denselben Verkauf; Hasse unterscheidet einen Ritter Wulvoldus von Trent und von Kil.

milie sind die Brokowe (1294; S. 103 f.) und Wluersdorpe (1304; S. 108). Besonders häufig erscheint 1252—1290 der Ritter Wulvoldus dictus Papewulf, meist kurz Papewulf genannt. Er war aduocatus der Grafen in Kiel, weshalb er auch de Kilo heißt. Gleichzeitig mit ihm wird ein dapifer Lupus (1256, H2, 123, 124) genannt, den Stemann für identisch mit Papewulf hält. Den Beinamen Papewulf führt auch der 1258 (B. L. 135) genannte Heinricus.

1228 (H1, 466) Heinricus de Johannesdorp et frater suus Johannes; die Brüder nannten sich jedenfalls nach dem Dorf Johannisdorf bei Oldenburg.

1229.
Sten oder Lapis.

Milde, Siegel, S. 153.

Name: Sten, Steen, Sthen, Lapis (1244, H1, 637).

Stammsitz: Eutin.

Erstes Auftreten: 1229 (H1, 477) Volradus de Utin[1]); 1237 (H1, 555) Wolradus Sten; 1240 (H1, 606) unter den milites.

Taufnamen: Volradus (1229, H1, 477), Poppo (1256, H2, 119), Johannes (1303, St. L. 2, 163), Otto (1315, H3, 319), Witte (1315, H3, 323), Hartwicus (1317, H3, 354).

Besitz: Eutin; Quisdorf, Niendorf, Juncrowenorde (vergl. Top. I, S. 401), Gamale, Bockholt und Zarnekau bei Eutin (1256, H2, 118, 119); Kesdorf im Kirchspiel Gleschendorf, an der Schwartau (1303, St. L. 2, 163).

Die Familie wird nicht häufig, aber in wichtigen öffentlichen Urkunden genannt (1315, H3, 319; 1316, H3, 329). Das Bündnis des Adels 1323 (H3, 526) hat der Ritter Otto Sthen mitunterzeichnet. In verwandtschaftlicher Beziehung steht die Familie zu der de Crempe (1229; S. 72 f.); (H2, 118, 119). Vielleicht gehören auch die de Krems (1272; S. 94 f.) zur Verwandtschaft (St. L. 2, 163).

de Crempe.

Name: de Crempe, Crempa nach dem Stammsitz.

---

[1]) Volradus de Utin ist jedenfalls identisch mit dem 1237 genannnten Wolradus Sten. Die Familie Sten hatte die Vogtei in Eutin inne (H2, 118, 119); daraus erklärt sich der Name de Utin.

Stammsitz: Altencrempe, das jetzige Neustadt.

Erstes Auftreten: 1229 (H 1, 477) Volradus et Fridericus de Creya [1]; 1240 (H 1, 603) [2] Poppo, unter den milites.

Taufnamen [3]: Volradus (1229, H 1, 477), Fridericus (1229, H 1, 477), Poppo (1240, H 1, 603), Albertus (1267, H 2, 350), Johannes (1340, B. L. 1, 643).

Besitz: Dummersdorf im Travemünder Winkel (1273, H 2, 465); Stolpe (1294, H 2, 844) und Cassau (1294, H 2, 844) bei Neustadt; Quals bei Oldenburg (1340, B. L. 1, 643).

Verwandt ist die Familie Sten (S. 72).

1232 (H 1, 506) Volradus dapifer, urkundlich bis 1239 (H 1, 596).

1233.

de Bocwolde.

Stemann, Die Familie Bockwold, Ztschr., Bd. 4, S. 251 ff.
Milde, Siegel, S. 6.

Name: de Bocwalde, Bocwolde, Bokewolde, Bukwalde, Bochwalde, Bochwoltt; der Name wird in Zusammenhang gebracht mit dem großen Waldbestand, der im Besitz der Familie war.

Stammsitz: Vielleicht Buchwald im Amt Bordesholm.

Erstes Auftreten: 1233 (H 1, 511) Sifridus; 1247 (H 1, 679) Elerus, unter den fideles des Grafen; 1250 (H 1, 742) Ditleuus unter den milites.

Taufnamen: Sifridus (1233, H 1, 511), Timmo (1238, H 1, 578), Elerus (1242, H 1, 627), Tetleuus (1250, H 1, 742), Marquardus (1251, H 2, 11), Heinricus (1276, H 2, 506), Otto (1300, H 2, 953), Lambertus (1303, St. L. 2, 163), Volradus (1317, B. L. 1, 457), Johannes (1317, B. L. 1, 457), Nicolaus (1320, B. L. 1, 489), Reymer (1323, H 3, 526), Sligte (1323, H 3, 526).

Besitz: Gosefeld (1255, H 2, 80, vergl. Top. I, S. 424), Ponsdorf,

---

[1] Hier ist mit St. L_2, 10 zu lesen Crempa; die Namen sind in der Familie üblich: Fridericus 1249 (H_1, 715), Volradus (1294, H_2, 844).

[2] 1240 unter Lauenburger Rittern. 1249 (H_1, 715) als Zeuge des Grafen Johann.

[3] Im Kieler Stadtbuch erscheint seit 1264 (14, 53, 134 203 usw). ein dominus Hinricus de Creppene und 1270 (203) ein dominus Volpertus de Creppene.

Kirchspiel Rensefeld (1295, H2, 866), Pönitz (1317, B. L. 1, 457, St. L. 2, 475), Berge, Kirchspiel Rensefeld (1320, B. L. 1, 489), Offendorf (1325, H3, 548, B. L. 1, 632, 646), Ruppersdorf (1325, H3, 548), Techau (1325, H3, 548), Wudole, jetzt Häven, Kirchspiel Travemünde, vergl. B. L. 1, S. 825, Anm. 2 (1329, B. L. 1, S. 687, B. L. 1, 646), Parin (1337, B. L. 1, 623, 624, 646, St. L. 2, 697), Malkendorf (1337, B. L. 1, 623, 632, St. L. 2, 697), Neuhof bei Travemünde (1337, B. L. 1, 623) — alles im alten Wagrien, im jetzigen Fürstentum Lübeck.

Die Familie wird seit ihrem ersten Auftreten häufig genannt; ihre Mitglieder treten bei wichtigen öffentlichen Akten als Zeugen auf (1315, H3, 319; 1318, H3, 370). Das Bündnis des Adels 1323 (H3, 526) haben unterzeichnet die Ritter Otto und Detlev (ersterer ist auch einer der Obmänner) sowie die Knappen Hinrich, Otto, Reymer, Volrad und Slichte. Um 1300 (St. L. 2, 188) ist ein miles Timmo de B. capitaneus in Travemünde. Siegelverwandt ist die Familie de Bistikesse (1243; S. 78).

1236.

Seit 1236 (H1, 544) erscheint Geor(g)ius aduocatus von Hamburg; 1238 (H1, 574) unter den milites. Er war begütert in Eilbek (1246, H1, 682, 688) und Harvstehude (1247, H1, 688, 708), weshalb er sich auch de Harvstehude nennt (H2, 163, 168 usw.)

de Ottenebotle.

Name: de Ottenebotele nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Ottenbüttel bei Itzehoe.

Erstes Auftreten: 1236 (H1, 547) Ethelerus, dominus, miles.

Taufnamen: Elerus [Ethelerus] (1236, H1, 547), Hartwicus (1267, H2, 352), Nicolaus (1267, H2, 352), Hasso (1275, H2, 495), Johannes (1300, H2, 948).

Besitz: Horst (1236, H1, 547, 548), Ohrsee (1281, H2, 601), Bekhof (1281, H2, 601), Hollendesdorpe (1300, H2, 948), Rethwisch (1300, H2, 948) — alles in der Gegend von Itzehoe und der Kremper Marsch.

Das Geschlecht gehört aufs engste zusammen mit den Familien Busch (S. 51 f.) und Krummendiek (1261; S. 91 f.).

1237.
Breide.

Stemann, Ztschr., Bd. 3, S. 184 ff.
Milde, Siegel, S. 38 f.

Name: Bryde, Breyde, Breide, Brede, Breida, Breido.

Erstes Auftreten: 1237 (B. L.1, 78) Marquardus, dominus; Hartwicus, dominus; 1240 (H1, 606) Marquardus unter den milites.

Taufnamen: Marquardus (1237, B. L.1, 78), Hartwicus (1237, B. L.1, 78), Johannes (1263, H2, 266), Hermannus (1286, H2, 708), Heinricus (1309, St. L.2, 244)[1], Nicolaus (1335, H3, 885), Eckehardus (1335, H3, 885).

Besitz: Dedelmersdorf (1237, B. L.1, 78), Lübbersdorf (1237, B. L.1, 78) und Purekesdorf, vergl. Top. I, S. 277 (1335, H3, 885) — im alten Wagrien, in der Eutiner Gegend.

Die Familie gehört zu den Siegelverwandten der de Beienflete (S. 64 f.), de Santberge (1257; S. 87 f.) und de Partzowe (1258; S. 88 f.).

1238.

1238 (H1, 571) Wernerus Lerhorn; derselbe H1, 576. Er nannte sich nach Lerhorn auf dem Billwerder (vergl. Top. I, S. 215). 1255 (H2, 91) macht Herwardus sororius domini Werneri Lerhorn eine Schenkung im Marschdistrikt Billwerder.

1238 (H1, 572) Bertramus aduocatus.

1238 (H1, 573) Heinricus de Aldenburg.

de Rennowe[2].

Milde, Siegel, S. 28 f.

Name: de Rennowe nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Rönnau bei Segeberg (vergl. Top. II, S. 360).

Erstes Auftreten: 1238 (H1, 573) die Brüder Marquardus und Bertholdus; 1247 (H1, 679) Marquardus, marscalcus, zusammen

---

[1]) Dieselbe Urkunde (St. L.2, 244) nennt einen Breyde mit dem Beinamen luscus; vergl. S. 59 f.

[2]) Eine gleichnamige Familie, vielleicht ein Zweig der holsteinischen, war bei Rinteln begütert. 1295 (H_2, 854) haben dort die Brüder Fridericus und Hermannus, Söhne eines Thidericus, Hufen zu Lehen. Dieselben Brüder verkaufen 1301 (H_3, 3, 7, 20) Hufen in Uptorp an das Kloster Rinteln. — Ein Theodericus de R. ist 1258 (H_2, 154) frater de ordine fratrum minorum in Lübeck, ein Friedericus 1285 (H_2, 673) Geistlicher in Segeberg.

mit seinem Bruder Bertholdus unter den fideles; 1248 (H1, 698) beide unter den milites.

Taufnamen: Marquardus (1238, H1, 573), Bertoldus (1238, H1, 573), Hartwicus (1251, H2, 9), Johannes (1286, H2, 688), Nicolaus (1324, B. L. 1, 514).

Besitz: Wulfsdorf im Gute Ahrensburg (1238, H1, 573); Lebatz (1265, H2, 312, 313) und Gnissau (1278, B. L. 1, 269, 511, 512) bei Ahrensbök; Havighorst bei Oldesloe (1313, H3, 264, 632).

Die Mitglieder der Familie werden häufig in den Urkunden der Grafen genannt. Der seit 1238 genannte Marquardus hatte das Amt des Marschalls inne (H1, 679).

1238 (H1, 577) Wolterus de Welna. Er hatte Besitz bei Itzehoe.

— ebenda Hasso et Hasso castellani in Etzeho.

1238 (H1, 578)[1]) Nicolaus de Ekoluestorpe und sein Bruder Luderus. 1262 (H2, 237) Nicolaus de E. unter den milites. Sie nannten sich nach Ekelsdorf bei Süsel und gehörten jedenfalls zur Familie de Quale (S. 69).

— ebenda Heinricus de Kozelav. 1263 (H2, 256) Emeko de Coslawe unter den famuli. Sie nannten sich jedenfalls nach dem Gute Koselau; vergl. de Quale (S. 69).

— ebenda Godescalcus.

— ebenda Bertramus.

1240.
Solder.

Milde, Siegel, S. 29.

Name: Solder, Solderus, Sulder, Zolder, Solter, Soldeer, Soldher.

Erstes Auftreten: 1240 (H1, 601) Johannes unter den milites.

Taufnamen: Johannes (1240, H1, 601), Marquardus (1275, H2, 493), Heinricus (1286, H2, 698), Ludolfus (1288, H2, 733), Eckehardus (1317, H3, 345), Volradus (1317, H3, 345).

Besitz: Flintbek im Amt Bordesholm (1339, H3, 1014).

1240 (H1, 601) Hartwicus de Pogense; derselbe 1253 (H2, 45) und 1259 (H2, 174) im Gefolge der Grafen. Er nannte sich nach Poggensee bei Lübeck.

[1]) Dieselbe Urkunde führt unter den Zeugen einen Gerlagus de Mandelbeke an. Er ist kein Holsteiner, vielleicht Schauenburger; vergl. Wippermann, Regg. Sch. Nr. 82, wo schon 1188 derselbe Name vorkommt.

de Moyzligge.

Name: de Moyzligge nach dem Stammsitz.
Stammsitz: Moisling bei Lübeck.
Erstes Auftreten: 1240 (H1, 601) Johannes unter den milites.
Taufnamen: Johannes (1240, H1, 601), Conradus (1264, H2, 305), Fridericus (1264, H2, 305).
Besitz: Moisling, Reeke und Niendorf bei Lübeck (1264, H3, 305, 306).

1242.

Bloc[1].

Name: Bloc, Blok, Bloch, Block, Blook.
Stammsitz: Nach Top. I, S. 249, Braak im Kirchspiel Neumünster (vergl. S. 80 de Brake), wo ein von viereckigem Graben eingeschlossener Hügel, auf dem der Sage nach eine Burg gestanden, Blocksberg heißt. Irgendwelche sicheren Anhaltspunkte sind für die Vermutung nicht vorhanden.
Erstes Auftreten: 1242 (H1, 627) Marquardus; 1248 (H1, 710) unter den milites.
Taufnamen: Marquardus (1242, H1, 627), Timmo (1285, H2, 671), Tetleuus (1286, H2, 695), Doso (1310, H3, 224), Hartwicus (1315, H3, 319), Nicolaus (1315, H3, 319).
Besitz: Hassee bei Kiel (1275, Kieler Stadtbuch, 374), Cashagen bei Lübeck (1320, H3, 419).

Die Familie wird häufig und bei wichtigen Akten im Gefolge der Grafen genannt (1304, H3, 72; 1315, H3, 319; 1316, H3, 329; 1318, H3, 370). Das Bündnis des Adels 1323 (H3, 526) haben mitunterzeichnet der Ritter Doso (er ist einer der Obmänner) und die Knappen Claus, Detlev, Hartwich und Timmo.

de Godendorp.

Milde, Siegel, S. 65.
Name: de Hodendorp [Godendorp] nach dem Stammsitz.
Stammsitz: Gadendorf im Gute Panker.
Erstes Auftreten: 1242 (H1, 627) Rodolfus und Tymmo; 1253 (H2, 38) dies. unter den milites.
Taufnamen: Rudolfus (1242, H1, 627), Timmo (1242, H1, 627),

[1]) Eine gleichnamige Familie gab es im Schauenburgischen, wo 1310 und 1313 (H3, 218, 277) ein Heinricus Bloc genannt wird.

Doso (1253, H2, 191), Johannes (1266, H2, 343), Marquardus (1306, St. L.2, 209).

Besitz: Cashagen (1320, B. L.1, 491), Oberwohlde (1320, B. L.1, 491) und Krumbek (1321, St. L.3, 69, 70, 71) bei Lübeck.

Die Familie ist siegel- und wahrscheinlich auch stammverwandt den de Kyl (1286; S. 101).

1242 (H1, 627) Hasso de Bovenow; Bovenau liegt bei Rendsburg.

1243.
de Bistikesse.

Stemann, Jahrbücher f. d. Landeskunde IX, S. 419 ff.
Erichsen, Ztschr., Bd. 30, S. 60, Anm.
Milde, Siegel, S. 15.

Name: de Bistekesse, Bistikesse.

Stammsitz: Bissee im Amt Bordesholm.

Erstes Auftreten: 1243 (St. L.3, 3) Hasso filius domini Herderi de B.; 1253 (H2, 38) Tetleuus, dominus, unter den milites.

Taufnamen: Hasso (1243; St. L.3, 3), Herderus (1243, St. L.3, 3), Tetleuus (1253, H2, 38), Wulvoldus (1260, H2, 216), Timmo (1280, H2, 574), Sifridus (1298, H2, 903), Wlf (1323, H3, 526), Elerus (ca. 1328, H3, 186).

Besitz: Brügge (1280, H2, 574, 903, H3, 136), Lüdersdorf (ca. 1260, H2, 219, 903), Blumenthal (1304, H3, 92, 865), Hollenbek (ca. 1328, H3, 186) und Schönhorst (1334, H3, 864) — alles im Amt Bordesholm, im alten slavischen Grenzgebiet.

Die herkömmliche Ansicht, die auch Stemann vertritt, daß das Geschlecht zu der Familie Wulf (S. 71 f.) gehöre, ist irrig (Erichsen, a. a. O.; Milde). Die Herren de Bistikesse gehören zu den Siegelverwandten der de Bocwolde (S. 73 f.), unter deren iniusti complices in einem Lübecker Gerichtsprotokoll (St. L.3, 3) zuerst Hasso genannt wird. In den Urkunden der Grafen erscheinen sie wenig. Das Bündnis des Adels 1323 (H3, 526) haben unterzeichnet die Knappen Wlf, Timmo und Detlev.

1243 (St. L.3, 3) in einem Lübecker Gerichtsprotokoll als complices der Buchwalds [1]):

[1]) Die übrigen, abgesehen von den bereits erwähnten Familien angehörenden, Angeklagten lassen sich nicht als Holsteiner erkennen; es werden zum Teil Lauenburger sein.

Johannes de Derzowe et frater suus Nicolaus. Dersau liegt am Plöner See.

Nicolaus de Hamborg et socius suus Ricolfus.

Tymmo filius domini Dosen de Dodeken; Dodeken ist Dätgen im Amt Bordesholm.

1244.

de Godowe[1]).

Milde, Siegel, S. 67.

Name: de Godowe nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Godau am Plöner See.

Erstes Auftreten: 1244 (B. L.1, 90) Heinricus, dominus und sein Bruder Marquardus; 1251 (B. L.1, 108) Heinricus, miles.

Taufnamen: Heinricus (1244, B. L.1, 90), Marquardus (1244, B. L.1, 90), Hasso (1259, H2, 191), Johannes (1310, H3, 224), Tetleuus (1337, B. L.1, 630).

1245.

de Rumore.

Milde, Siegel, S. 5.

Name: de Rümmore [Rumore] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Rumohr im Amt Bordesholm.

Erstes Auftreten: 1245 (H1, 657) Scacco unter den milites.

Taufnamen: Scacco (1245, H1, 657), Otto (1315, H3, 319), Johannes (1339, H3, 1029), Marquardus (1339, H3, 1029).

Besitz: Blumenthal im Amt Bordesholm (1339, H3, 1029).

Die Familie gehört aufs engste zusammen mit der Familie Ahlefeld (1320; S. 113). Siegelverwandt sind die de Radestorp (1281; S. 98).

1245 (H1, 657) machen die Brüder Erp, Thidericus, Wuluoldus und Emico de Enenthorppe eine Schenkung super Rutam (in der Nähe von Neumünster) an das Kloster Neumünster. Als Zeuge tritt ihr Oheim Menricus unter den milites auf. 1266 (H2, 343) wird ein Otto de Enenthorpe genannt. Die Familie nannte sich nach Ehndorf im Kirchspiel Neumünster.

---

[1]) Eine gleichnamige Familie gab es in Lauenburg; sie hatte ihren Sitz in Gudow bei Mölln. Vergl. Milde, S. 67.

1245 (H1, 657) Henningus unter den milites.

— ebenda Henricus aduocatus de Todeslo (Oldesloe) unter den milites.

— ebenda Uffo de Brake unter den milites. 1266 (H2, 343) [Widagus][1]) et Timmo de Braker, Marquardus et Sibernus fratres ibidem. Sie nannten sich nach Braak bei Neumünster (vergl. S. 77, Bloc unter „Stammsitz").

— ebenda Eckehardus et Hartwicus fratres de Bostede unter den milites. 1266 (H2, 343) Johannes et Hardwicus fratres de Bocstede. Sie nannten sich nach Boostedt bei Neumünster.

— ebenda Oddo und Erp de Padenstede unter den milites. 1266 (H2, 343) Oddo de P. Sie nannten sich nach Padenstedt bei Neumünster. Das Kieler Stadtbuch 1270 (181 u. a.) nennt Thetbernus de P., der 603 dominus heißt, sowie einen Oddo de P.

— ebenda Jo de Boienbotele unter den milites. Er nannte sich nach Bönebüttel bei Neumünster.

1247.

de Helle oder Inferno.

Name: de Helle, de Inferno (1275, H2, 493) nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Der ehemalige Hof Helle im Gute Neuendorf; vergl. Top. I, S. 510, 511.

Erstes Auftreten: 1247 (H1, 679) Doso unter den fideles der Grafen; 1253 (H2, 38) Marquardus, dominus, unter den milites.

Taufnamen: Doso (1247, H1, 679), Marquardus (1253, H2, 38), Wendde (1322, H3, 469), Heinricus (1327, H3, 620), Johannes (1334, B. L. 1, 514).

Besitz: Itzehoe (1327, H3, 620) und Pünsdorf bei Itzehoe (1336, H3, 914).

de Otteshude.

Milde, Siegel, S. 141.

Name: de Odezhuthen, Otteshude nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Sude bei Itzehoe.

Erstes Auftreten: 1247 (H1, 679) Burchardus unter den fideles der Grafen; 1248 (H1, 698) unter den milites.

Taufnamen: Burchardus (1247, H1, 679), Hasso (1267, H2, 352),

---

[1]) Das Kieler Stadtbuch, 1270 (185) nennt einen Wideghe de Brake ohne Angabe des Standes.

Helericus (1267, H2, 352), Eggericus (1280, H2, 590), Busso 1293, H2, 815), Otto (1304, St. L. 2, 184), Eckehardus (1326, H3, 585), Timmo (1326, H3, 585), Eggmannus (1335, H3, 907).

Besitz: Stockelsdorf bei Lübeck (1320, St. L. 2, 384); Schulenburg (1335, H3, 907) und Pünsdorf (1336, H3, 914) bei Itzehoe.

de Porsuelde [1]).

Name: de Porsuelde nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Poßfeld bei Preetz.

Erstes Auftreten: 1247 (H1, 679) Timmo unter den fideles der Grafen; 1248 (H1, 710) unter den milites.

Taufnamen: Timmo (1247, H1, 679), Godescalcus (1283, H2, 638), Iwan? (1315, H3, 311), Nicolaus (1315, H3, 311), Man (1326, H3, 585).

Besitz: iuxta Wilsowe bei Neuwühren (ca. 1250, H1, 748), Wendtorf (ca. 1250, H1, 748), Stein (ca. 1250, H1, 748), Gaarden (ca. 1250, H1, 748) und Kronshagen (1315, H3, 311) — bei Kiel und in der Probstei.

1247 (H1, 691) [2]) Buchardus miles aduocatus in Itceho.

1248.

1248 (H1, 698) Egkehardus Holtsatus et frater suus Marquardus unter den milites als Zeugen der holsteinischen Grafen. Sie gehören zur lauenburgischen Familie de Parkentin (vergl. Milde, S. 87). 1240 (St. L. 1, 89) erscheinen zuerst die Brüder Eckhardus, mit dem Beinamen Holtsate, Thetleuus, Marquardus und Heinricus dicti de Parkentin. 1260 (H2, 203) treten die drei ersten dem Lübecker Domkapitel Hufen in Timmendorf im Kirchspiel Ratekau ab; sie waren also auch im Holsteinischen begütert (Aspern, Beiträge, S. 60). Den Namen de Parkentin führt auch der Overbode Godescalcus III (S. 55).

---

[1]) 1325 (H_3, 563) heißt der Schweriner Domherr Hinricus, aus der Familie Siggen (1307; S. 110), dictus de Porsuelde.

[2]) Die übrigen Zeugen der Urkunde, aus denen Ethelerus de Otenebotle und Burchardus durch die Bezeichnung miles herausgehoben werden, sind nicht als ritterlich anzusehen.

de Rutse.

Milde, Siegel, S. 107.

Name: de Rutse [Rusche, Ruce] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Russee bei Kiel.

Erstes Auftreten: 1248 (H1, 710) Detleuus, unter den milites.

Taufnamen: Tetleuus (1248, H1, 710), Otto (1253, H2, 45), Timmo[1]) (1275, Kieler Stadtbuch, 420), Reimarus (1307, St. L. 2, 217).

Besitz: Stampe bei Kiel (1270, Stadtbuch, 193, 420), Tuttendorf (Schleswig) (1338, H3, 1006).

1249.

1249 (H1, 715) Luderus de Zwartepuc. Er nannte sich nach Schwartbuck bei Lütjenburg.

1251.

1251 (H2, 3) Ratwicus dapifer unter den milites.

1251 (H2, 7) Vrowinus, vasallus noster, unter den milites. Er ist jedenfalls identisch mit dem 1253 (H2, 54) genannten dominus Vrowinus de Insula. In derselben Urkunde tritt dominus Borghardus de Insula auf. Insula ist vielleicht Warder am Ausfluß der Trave aus dem Wardersee; vergl. Top. II, 566.

de Pleccevitz.

Name: de Pletzendtze [Pleccevitz] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Das ehemalige Dorf Pleueviz im Gute Panker.

Erstes Auftreten: 1251 (H2, 9) Heinricus unter den milites.

Taufnamen: Heinricus (1251, H2, 9), Arnoldus (1259, H2, 191).

de Goldeboch.

Name: de Goldeboch nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Goldenbogen, Wilster Marsch (Detleffen, Elbmarschen I, S. 267 f.).

Erstes Auftreten: 1251 (H2, 11) Hartwicus unter den milites et famuli.

Taufnamen: Hartwicus (1251, H2, 11), Johannes (1259, H2, 191), Otto (1286, H2, 688), Heinricus (1286, H2, 689).

---

[1]) Er wird als Bruder des Thetlavus miles dictus de Rusce genannt. Das Kieler Stadtbuch (1275; 407) nennt ohne Standesangabe einen Thetbernus de R.

1252.

1252 (H_2, 15) Hardwicus magnus; derselbe 1259 (H_2, 191) unter den milites et famuli.

1253.

Seit 1253 (H_2, 35) erscheint Gerbertus aduocatus in Hamburg. Er ist nach Lappenberg identisch mit dem öfter unter den holsteinischen Rittern genannten Gerbertus miles de Boicenburg, der auch einfach Gerbertus miles heißt. Er war begütert in Todendorf, Amt Trittau (1263, H_2, 274, 277) und Eppendorf (1266, H_2, 345).

Ende des 12. Jahrhunderts wird ein Wiradus de Boyceneburg als Gründer der Hamburger Neustadt genannt (H_1, 162). Im 13. Jahrhundert steht eine Familie de B. im Dienste der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg (ein Ritter Otto de B. H_1, 545, 595, H_2, 164; ein Ritter Eckehard de B. H_2, 431, 615, 719 u. a.).

Swaf.

Milde, Siegel, S. 145.

Name: Sueuus, Suauus, Svav, de Swauen, Swaff, Swaf.

Stammsitz: Ein Dorf Schwabe (Dankwerth, S. 187: Schwaven) liegt bei Rendsburg.

Erstes Auftreten[1]: 1253 (H_2, 38) Nicolaus unter den milites.

Taufnamen: Nicolaus (1253, H_2, 38), Timmo (1264, H_2, 287), Radolfus[2] (1273, Kieler Stadtbuch, 287), Johannes (1315, H_3, 316), Make (1315, H_3, 319).

Besitz: Gadeland an der Stör, Kirchspiel Neumünster (1264, H_2, 287), Kiel (1270, Stadtbuch, 196).

Die Familie tritt nicht häufig, aber in wichtigen öffentlichen Urkunden auf (1315, H_3, 319; 1318, H_3, 370).

Kule.

Milde, Siegel, S. 55.

Name: Kule nach dem Stammsitz[3] (Top. II, S. 62).

---

[1]) Ein canonicus lubicensis Conradus Sueuus wird 1219 (H_1, 358) und 1224 (H_1. 422) genannt.

[2]) Kieler Stadtbuch, 287: Radolfus frater domini Nicolai Swaf.

[3]) Milde vermutet, daß vielleicht das Wappenbild, zwei Morgensterne oder Streitkeulen, den Namen veranlaßt hat. Es könnte auch umgekehrt liegen und der Name das Wappen veranlaßt haben.

Stammsitz: Kuhlen im Kirchspiel Segeberg.

Erstes Auftreten[1]: 1253 (H2, 38) Herenfridus unter den milites.

Taufnamen: Erenfridus (1253, H2, 38), Wulvingus? (1257, H2, 140), Bertramus (1295, H2, 861), Johannes[2] (1306, H3, 126), Hartwicus (1336, H3, 915).

Besitz: Groß-Borstel und Alsterdorf bei Hamburg (1325, H3, 574).

Der 1253 genannte Erenfridus Kule erscheint seit 1257 (H2, 140) als aduocatus der Grafen. Seit 1295 tritt häufig im Gefolge der Grafen Bertramus Kule auf, der ebenfalls aduocatus ist; in wichtigen Urkunden wird er wie sein Bruder Johannes Rike als Zeuge genannt (1304, H3, 80; 1312, H3, 244; 1314, H3, 293). Später scheint die Familie in mecklenburgischen Diensten gestanden zu haben. Der Knappe Johannes Kule, Bertrams Sohn, verkauft dort 1336 (H3, 915, 916) sein Dorf Johannisdorf.

de Westense.

Mantels, Lübeck und Marquard von Westensee. 1856.
Milde, Siegel, S. 159.

Name: de Westense nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Westensee am gleichnamigen See.

Erstes Auftreten: 1253 (H2, 38) Emeko, dominus unter den milites.

Taufnamen: Emeko (1253, H2, 38), Marquardus (1281, H2, 606), Godescalcus (1310, H3, 224), Wlf (1315, H3, 319), Eckehardus (1322, H3, 470), Busche (1336, St. L. 2, 642).

Besitz: Gnutz, Borgdorf, Loop, Timmaspe, Krogaspe und Schülp im Kirchspiel Nortorf (1320, H3, 422, 423), Grömitz, Körnik, Schlamin, Beschendorf, Sierhagen und Lenste bei Neustadt sowie Suchsdorf bei Kiel (1322, H3, 470, 492).

Die Mitglieder der Familie erscheinen als Zeugen in wichtigen öffentlichen Urkunden (1315, H3, 319; 1316, H3, 329; 1318, H3, 370). Das Adelsbündnis 1323 (H3, 526) hat der Ritter Marquard unterzeichnet, der auch unter den Obmännern genannt wird.

---

[1] Bereits 1237 (H_1, 558) erscheint ein Marquardus Cule als Zeuge in einer Urkunde des Herzogs Wartislaus von Demmin, vielleicht als Vertreter des Abtes von Reinfeld.

[2] Der seit 1306 (H_3, 126) genannte Johannes Rike ist ein Bruder des Bertramus Kule; vergl. H_3, 213, 304, 305.

Schacht.

Milde, Siegel, S. 111.

Name: Scaht, Scachc, Schacht, Scake nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Schacht bei Rendsburg.

Erstes Auftreten: 1253 (H2, 38) Marquardus unter den milites et serui; 1263 (H2, 266) unter den milites.

Taufnamen: Marquardus (1253, H2, 38), Heinricus (1267, Kieler Stadtbuch[1]), 87 u. a.), Otto (1303, St. L. 2, 163).

Besitz: Kiel (1283, Kieler Stadtbuch, 750), Billwerder und Ochsenwerder bei Hamburg (1328, H3, 638).

1253 (H2, 38) Tetleuus de Cletcamp unter den milites; derselbe im Kieler Stadtbuch 1273, 256, 315; 320 zusammen mit seinem gleichnamigen Sohn; 1259 (H2, 191) Johannes de Cletcampe unter den milites et famuli. Das Gut Klethkamp liegt im Oldenburger Güterdistrikt.

— ebenda Volradus de Husberg unter den milites; Husberg liegt bei Neumünster; vergl. S. 53.

— ebenda Nicolaus Danus unter den milites et famuli. Er tritt häufig im Gefolge der Grafen auf; 1265 (H2, 304) ist er aduocatus in Itzehoe.

— ebenda Herderus de Humeleswlete unter den milites et serui. Nach Detleffen, Elbmarschen I, S. 268, war er im Kirchspiel Wewelsfleth ansässig.

de Herslo.

Name: de Herslo nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Hasloh bei Pinneberg.

Erstes Auftreten: 1253 (H2, 45) Hartmannus, dominus, unter den milites.

Taufnamen: Hartmannus (1253, H2, 45), Hartwicus[2]) (1277, H2, 534), Luderus (1279, H2, 562), Sifridus[3]) (1286, H2, 688), Hasso (1286, H2, 689), Godescalcus (1288, H2, 736).

Besitz: Möhnsen, Grabau, Groß-Pampau, Brunstorf, Wiershoop (1299,

[1]) ebenda 750 dominus.

[2]) Der seit 1277 genannte Hartwicus ist Domherr in Hamburg.

[3]) Ebenso der seit 1286 genannte Sifridus.

H2, 929)[1], Hamburg (1303, H3, 39), Ohlsdorf bei Hamburg (1303, H3, 53), Heiligenstedten bei Itzehoe (1320, H3, 414, 427).

1253 (H2, 45) Johannes de Islinge unter den milites. Islinge ist die Zollstätte Eßlingen an der Elbe in Lauenburg. 1314 (H3, 293) wird ein Ritter Johann van Eyslingge genannt.

de Hummersbutle.

Milde, Siegel, S. 76.

Name: de Hummersbutle nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Hummersbüttel in der Herrschaft Pinneberg.

Erstes Auftreten: 1253 (H2, 45) Lambertus, dominus, unter den milites.

Taufnamen: Lambertus (1253, H2, 45), Hartwicus (1290, H2, 762), Johannes (1309, H3, 194), Rauen (1309, H3, 194), Heinricus (1319, H3, 391), Conradus (1319, H3, 391).

Besitz: Hummersbüttel (1319, H3, 391), Farmsen (1301, H3, 31), Campe (1309, H3, 194), Tangstedt (1309, H3, 194), Siek (1309, H3, 210, 226), Stegen an der Alster (1330, H3, 736), Burgfelde (1336, H3, 940), Nettelburg (1336, H3, 940), Hunsekendorf (1336, H3, 940), Ober- und Nieder-Boberg (1336, H3, 941) — alles im Stormarischen. Pfandschaften auf Fühnen (1331, H3, 744).

Die Familie gehört zu den Siegelverwandten der de Wedele (S. 57 f.). In naher verwandtschaftlicher Beziehung steht sie zu der Familie Struz (1322; S. 114 f.). 1319 (H3, 391) nennen sich die Brüder Hinricus, Lambertus und Conradus de H. dicti Struz. Ein Zweig der Familie nannte sich auch Coldehove (1302; S. 107).

1253 (H2, 51, 52) Aluericus et Hermannus dicti Scocken, milites, domini verzichten auf einen vom Grafen zu Lehen getragenen Zehnten in Ochsenwerder.

1254.

1254 (H2, 61) Reymbertus de Modehorst unter holsteinischen Rittern. Er erscheint seitdem öfter in der Umgebung der Grafen.

[1] Diese sämtlich in Lauenburg gelegenen Besitzungen verkauft 1299 die Herzogin von Sachsen an Hasso von Herslo, das Hamburger Kapitel und Marquard Kattesbruck.

1254 (H2, 64) Johannes Pollex unter den milites. Er ist Schauenburger (vergl. Wippermann, Index). 1255 (H2, 80, 84) erscheint er ebenfalls unter holsteinischen Rittern in der Umgebung der Grafen.

1255.

1255 (H2, 84) Ericus de Scolsiko unter den milites. Derselbe 1256 (H2, 112).

de Campe.

Milde, Siegel, S. 49.

Name: de Campe nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Heiligenstedtener-Campen; vergl. Top. I, S. 283.

Erstes Auftreten: 1255 (H2, 86), Thidericus, dominus, unter den milites.

Taufnamen: Thidericus (1255, H2, 86), Heinricus (1304, H3, 68), Nicolaus (1304, H3, 68), Johannes [1] (1318, H3, 361), Marquardus (1320, H3, 414), Hartwicus (1320, H3, 414), Tetleuus (1339, H3, 1031).

Besitz: Luttering bei Itzehoe (1340, H3, 1073).

Ein Campe aduocatus erscheint im Kieler Stadtbuch (1273, 259, 862), in den Urkunden seit 1284 (S. 100).

1256.

de Zestere.

Detleffen, Elbmarschen I, S. 116.

Name: de Zestere nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Seester in der Haseldorfer Marsch.

Erstes Auftreten: 1256 (H2, 112) Hermannus, dominus, miles.

Taufnamen: Hermannus (1256, H2, 112), Lambertus (1266, H2, 321), Burchardus (1266, H2, 321).

Besitz: Wastenfelde, Großensee im Kirchspiel Trittau (1279, H2, 562).

1257.

de Santberge.

Milde, Siegel, S. 43 f.

Name: de Santberge; vergl. S. 89, Santcampe.

Erstes Auftreten: 1257 (H2, 147) Emeko unter den milites.

---

[1]) Der 1318 genannte Johannes ist Geistlicher, ein armiger Johannes erscheint seit 1339 (H_3, 1031).

Taufnamen: Emeko (1257, H2, 147), Gerbertus (1271, H2, 424), Johannes (1287, H2, 717), Marquardus (1289, H2, 760), Heinricus (1293, H2, 815), Otto (1303, St. L. 2, 163), Albernus (1306, St. L. 2, 1028), Iwanus (1315, St. L. 2, 332), Ludolfus (1317, H3, 351).

Besitz: Steinrade und Ekhorst im Kirchspiel Rensefeld (1305, St. L. 2, 1028, H3, 118).

Die Familie gehört zu den Siegelverwandten der de Beienflete (S. 64 f.), Breide (S. 75) und de Partzowe (1258, S. 88 f.). Das Bündnis des Adels 1323 (H3, 526) hat der Ritter Emeko unterzeichnet.

1258.

de Borstelde.

Milde, Siegel, S. 116 f.

Name: de Borstelde nach dem Stammsitz.

Stammsitz: das Gut Borstel bei Oldesloe.

Erstes Auftreten: 1258 (H2, 158), Heinricus, dominus, Otto, Godescalcus, dominus; 1259 (H2, 174) Bertoldus unter den milites.

Taufnamen: Heinricus (1258, H2, 158), Otto (1258, H2, 158), Godescalcus (1258, H2, 158), Bertoldus (1259, H2, 174), Theodericus (1261, H2, 229), Christopherus (1288, H2, 736), Marquardus (1288, H2, 736), Stolt (1315, H3, 319), Sifridus (1317, H3, 350), Luderus (1321, H3, 449), Volradus (1323, H3, 509).

Besitz: Großensee (1258, H2, 158) und Duvenstedt (1261, H2, 229) in Stormarn; Kükenitz und Herrenwik bei Lübeck (1334, St. L. 2, 591, 592).

Die Mitglieder der Familie erscheinen in wichtigen öffentlichen Urkunden (1315, H3, 319; 1318, H3, 370). Das Bündnis des Adels 1323 (H3, 526) hat der Ritter Luder unterzeichnet.

de Partzowe.

Milde, Siegel, S. 42 f.

Name: de Partzowe nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Passau im Gute Rastorf.

Erstes Auftreten: 1258 (H2, 165) Volquinus, dominus unter den milites.

Taufnamen: Volquinus (1258, H2, 165), Hartwicus (1259, H2, 191), Hasso (1323, H3, 526).

Die Familie gehört zu den Siegelverwandten der de Beienflete (S. 64 f.), Breide (S. 75), und de Santberge (S. 87 f.). Das Adelsbündnis 1323 (H3, 526) hat der Knappe Hasso unterzeichnet.

1258 (H2, 169) Florentinus gogravius unter den milites; vergl. H2, 214.

1259.

Storm.

Milde, Siegel, S. 154.

Name: Storm.

Erstes Auftreten: 1259 (H2, 174) Luderus unter den milites.

Taufnamen: Luderus (1259, H2, 174), Brode (1315, H3, 319), Heinricus (1316, H3, 329), Elerus (1318, H3, 370), Godescalcus 1325, St. L. 2, 463).

Das Geschlecht war vorwiegend in Mecklenburg ansässig, seine Mitglieder erscheinen aber in wichtigen holsteinischen Urkunden (1315, H3, 319; 1316, H3, 329; 1318, H3, 370).

1259 (H2, 174, 175) Emeko de Santcampe unter den milites; derselbe 1263 (H2, 266). Vielleicht ist er identisch mit Emeko de Santberge; S. 87.

1259 (H2, 175) Sibernus de Ghetdorpe, miles. Er verkauft das halbe Dorf Rönnau im Travemünder Winkel.

de Indagine, de Haghene.

Milde, Siegel, S. 121.
Vergl. S. 47, de Nemore.

Unter diesem Namen tritt eine Familie in Mecklenburg, Lauenburg und Holstein auf. In Holstein werden genannt:

1259 (H2, 191) ein Johannes de Indagine unter den milites et famuli.

1276 (H2, 507) die Brüder Lambertus und Theodericus de Haghene, welche in Mellingstedt begütert sind. Ihr Stand ist nicht angegeben.

1288 und 1294 Marquardus unter den milites (1288, H2, 736 M. senior de Hagene; 1294, H2, 834 M. de Indagine).

1304 und 1305 Thydericus unter den milites (1304, H3, 68 Th. de Indagine siue Stegis; 1305 H3, 132 Th. de Haghen).

1322 (H3, 469) ein Knappe Johan van de Haghene, der auch 1323 (H3, 526) das Bündnis des Adels unterzeichnet.

de Ghikowe.

Milde, Siegel, S. 63.

Name: de Ghikowe [Gygkowe] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Gikau in der Nähe des Selenter Sees.

Erstes Auftreten[1]: 1259 (H2, 191) Sifridus unter den milites et famuli.

Taufnamen: Sifridus (1259, H2, 191), Nicolaus (1306, B. L.1, 413), Otto (1320, B. L.1, 490), Johannes (1320, B. L.1, 490).

Glusing.

Milde, Siegel, S. 63.

Name: Glusig, Glusing nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Glysing bei Itzehoe.

Erstes Auftreten: 1259 (H2, 191) zwei Personen namens Johannes G. unter den milites et famuli.

Taufnamen: Johannes (1259, H2, 191), Volradus (1327, H3, 622), Marquardus (1333, H3, 811).

Hake.

Milde, Siegel, S. 27 und 71.

Name: Hake, Hako.

Erstes Auftreten: 1259 (H2, 191) Emeko unter den milites et famuli.

Taufnamen: Emeko[2] (1259, H2, 191), Johannes[3] (1306, B. L.1, 412), Tetleuus[4] (1321, B. L.1, 492), Eckehardus[5] (1330, B. L.1, 554), Heinricus (1330, B. L.1, 554), Hartwicus (1336, B. L.1, 618).

Besitz: Holm (1293, H2, 826, B. L.1, 618), Dankersdorf (1329, B. L.1, 544), Raboldesburg (1330, B. L.1, 554), Krumbek (1334, B. L.1,

---

[1]) Vergl. Hamburger Urkundenbuch, S. 533, Anm.

[2]) Der 1259 genannte Emeko erscheint bis 1272 in den Urkunden. Seit 1282 erscheint ein anderer Emeko Hake, der anscheinend in Ratzeburg angesessen war (H_2, 668), in der Umgebung des Herzogs von Sachsen. Seit 1293 wird wieder ein Ritter Emeko Hake in Holstein genannt, dem sein gleichnamiger Sohn folgt.

[3]) Der 1306 genannte Johannes ist Can. Lub.; 1336 (B. L_1, 618) erscheint ein Knappe Johannes Hake.

[4]) Der 1321 genannte Detleuus führt den Beinamen Pren (B. L_1, 682).

[5]) Der 1330 genannte Eghardus ist Präpositus in Ratzeburg; 1336 (B. L_1, 618) erscheint ein Knappe Echardus Hake.

588, 589), Roge (1336, B. L.1, 618), Wulfsdorf (1339, B. L.1, 618) — alles in der Gegend von Neustadt, im Kolonialland.

Das Bündnis des Adels 1323 (H3, 526) haben unterzeichnet der Ritter Emeko und der Knappe Detlev.

1259 (H2, 191) und 1271 (H2, 412) erscheint unter den holsteinischen milites Elerus Friso. Seit 1308 wird ein Overbode Elerus Friso, Frese, Vrese genannt (vergl. Aspern, Beiträge, S. 61). Er gehört seinem Siegel nach anscheinend zur Familie Bot (1273; S. 95 f.); cum sigillo naviculam exprimente, vergl. Erichsen, Ztschr., Bd. 30, 93, Anm. 3. Begütert war er in Hollenbek bei Neumünster (1308, H3, 169, 300). Als sein Bruder wird Volradus genannt (1314, H3, 300)[1].

ca. 1260.

ca. 1260 (H2, 219) Herderus frater Tetleui de Techelstorp. Techelsdorf liegt bei Bordesholm.

1261.

de Crummendike.

Lemmerich, Archiv für Staats- und Kirchengeschichte, IV, S. 376 ff.
Milde, Siegel, S. 51.

Name: de Crummendike nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Krummendiek bei Itzehoe.

Erstes Auftreten: 1261 (H2, 223) Ethelerus, miles.

Taufnamen: Ethelerus (1261, H2, 223), Nanno[2] (1266, Kieler Stadtbuch, 36), Timmo (1266, Kieler Stadtbuch, 36), Ludico (1266, Kieler Stadtbuch, 73), Iwanus (1300, Urkundensammlung I, S. 178), Elerus (1305, H3, 102), Heinricus (1305, H3, 102), Hartwicus (1315, H3, 319), Nicolaus (1315, H3, 319), Johannes (1316, H3, 329).

Besitz: Horst und Breitenberg bei Itzehoe (1261, H2, 223), Kiel (1266, Stadtbuch, 36, 96, 166 u. a.). Im Kirchspiel Kosel [Schleswig] (1327, H3, 622).

---

[1]) 1253 (H_2, 49) wird unter den milites des Grafen in einer nicht auf Holstein bezüglichen Urkunde ein Rotbertus Friso genannt. Ein Johannes Friso war 1266 (B. $L._1$, 181) Canonicus Lubicensis.

[2]) Nanno, Timmo und Ludico werden im Kieler Stadtbuch als domini bezeichnet.

Die Familie ist ein Zweig der Busch (S. 51 f.) und de Ottenebotle (S. 74). Häufig erscheinen ihre Mitglieder bei wichtigen Akten in der Umgebung der Grafen (1315, H3, 319; 1316, H3, 329; 1318, H3, 370). Das Bündnis des Adels 1323 (H3, 521) haben mitunterzeichnet zwei Ritter namens Nicolaus, die als de olde und de iunghe unterschieden werden, sowie der Knappe Hennike. 1333 (B. L.1, 275) wird Nicolaus dictus de Crummendike marscalcus noster unter den milites der Grafen genannt.

de Slecen.

Name: de Slecen nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Schlesen bei Kiel.

Erstes Auftreten: 1261 (H2, 223) Thetleuus unter den milites.

Taufnamen: Tetleuus (1261, H2, 223), Emeko (1283, H2, 649), Otto (1322, H3, 468), Fridericus (1338, H3, 986).

Besitz: Giddendorf bei Oldenburg (1271, H2, 429), in der Kremper Marsch (1338, H3, 986, St. L.2, 675).

1261 (H2, 223) Vuluolt et Otto Planke frater eius unter den milites.

1262.

1262 (H2, 237) in einer auf Holstein bezüglichen Urkunde ein miles Emikinus de Lo. Eine gleichnamige Familie saß im Schauenburgischen (vergl. Wippermann, Reg. Sch. S. 313 f.) und in Mecklenburg (vergl. Milde, Siegel, S. 163).

de Wesenberge.

Milde, Siegel, S. 136.

Name: de Wesenberge nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Wesenberg an der Trave.

Erstes Auftreten[1]: 1262 (H2, 246) Burchardus; 1273 (H2, 461) unter den milites.

Taufnamen: Burchardus (1262, H2, 246), Helericus (1296, H2, 889), Johannes (1296, H2, 889), Marquardus (1307, H3, 148), Sifridus (1320, St. L.3, 385), Heinricus (1327, H3, 626).

---

[1]) Ein Canonicus Lubicensis Johannes de Wesenberg wird bereits 1219 (B. L_1, 34) genannt.

Besitz: Wellingbüttel, Sasel, Haldesdorp, Engenhusen, Volksdorf und Rokesberghe im Kirchspiel Bergstedt; Berne, Oldenfelde, Farmsen, Alt- und Neu-Rahlstedt im Kirchspiel Rahlstedt, Wandsbek und Schmachtenhagen — alles im Stormarischen (1296, H2, 889); Wesenberger Moor (1320, St. L.2, 385).

1327 (H3, 626) nennt sich Willekinus Rusche »de Wesenberg«, 1330 (B. L.1, 609) und 1334 (St. L.2, 591) erscheint er als miles Rusche de Wesenberg. Er gehört anscheinend zur Familie (1307; S. 110).

1263.

1263 (H2, 256)[1] Tote de Verchemile verkauft mit Zustimmung seiner Söhne Elerus und Henricus dictus Slauus acht Hufen im Dorfe Fargemiel, seinem Stammsitz. Henricus dictus Slauus ist vielleicht identisch mit dem H2, 266 unter den milites genannten Wende.

1263 (H2, 264) Hermannus aduocatus.

— ebenda Radolfus de Sare. Er nannte sich vielleicht nach Söhren im Kirchspiel Neukirchen.

1263 (H2, 266) Helericus Corneus unter den milites.

1266.

1266 (H2, 343) Timmo und Johannes fratres de Roluerstorpe verkaufen je ein Viertel der Mühlen in Rohlsdorf (ihr Stammsitz bei Segeberg) und Bredenbek (Kirchspiel Neumünster).

— ebenda Elerus de Bokhorst, im Kirchspiel Neumünster.

1267.

1267 (H2, 350) Godefridus aduocatus noster (Graf Gerhard) de Reynoldesburg unter den milites. Reynoldesburg ist Rendsburg.

de Wotmolte[2].

Name: de Wotmolte, Watmolte, Wetmolte nach dem Stammsitz.

---

[1]) Hermannus de Gerdene unter den famuli ist nicht Holsteiner. 1238 (H_1, 576) wird ein Burchardus de Gerdene in einer gräflichen Urkunde für Reinbek genannt, der H_1, 506 und 512 in Schauenburger Urkunden auftritt.

[2]) Seit 1300 erscheint in Lauenburg im Dienste der Herzöge von Sachsen eine Familie de Gotmolte, deren Mitglieder dieselben Taufnamen führen, wie sie in der holsteinischen Famile üblich sind (vergl. besonders H_3, 953). Die Familien gelten für stammesverwandt (vergl. Hasse, Index; Top. II, S. 606).

Stammsitz: Wittmoldt am Plöner See.

Erstes Auftreten: 1267 (H2, 360) Nicolaus; 1283 (H2, 639) Marquardus unter den milites.

Taufnamen: Nicolaus (1267, H2, 360), Marquardus (1281, H2, 595), Johannes (1324, H3, 546), Gerlacus (1325, B. L.1, 517.)

Besitz: bei Plön (1340, H3, 1064).

1271.

de Wiltberch.

Milde, Siegel, S. 101.

Name: de Wiltberch, Wiltberge, Wilberghe.

Erstes Auftreten: 1271 (H2, 412) Nicolaus unter den milites.

Taufnamen: Nicolaus (1271, H2, 412), Johannes (1323, H3, 526).

Besitz: Schmiedendorf bei Lütjenburg.

Die Familie gehört zu den Siegelverwandten der de Plone (S. 49), Luscus (S. 59 f.), de Riclikesdorp (S. 63 f.) und de Owe (1303; S. 107). Das Bündnis des Adels 1323 (H3, 526) hat der Knappe Johann mitunterzeichnet.

de Bremen.

Milde, Siegel, S. 26.

Name: de Brema, de Bremen, Bremer (Pl. Bremere).

Erstes Auftreten: 1271 (H2, 418) Johannes unter den milites.

Taufnamen: Johannes (1271, H2, 418), Luderus (1297, H2, 901), Flore (1297, H2, 901), Gerhardus (1297, H2, 901), Marquardus (1340, St. L.2, 697).

Besitz: Kiel (1284, Kieler Stadtbuch, 780), Kopperpahl bei Kiel (1297, H2, 901).

1271 (H2, 418) Evehardus aduocatus unter den milites.

1271 (H2, 427) Heinricus de Nuzcekowe unter den milites; derselbe 1274 (H2, 478). Er nannte sich nach Nütschau an der Trave.

— ebenda Timmo de Dartzowe; er nannte sich vielleicht nach Dassau bei Lübeck.

1272.

1272 (H2, 441) Gerardus Sagittarius; derselbe 1286 (H2, 698) unter den milites.

de Krimpeyz.

Name: de Krimpeyz, Crempitz nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Krems im Kirchspiel Warder.

Erstes Auftreten: 1272 (H2, 441) Lambertus, 1275 (H2, 493) unter den milites.

Taufnamen: Lambertus (1272, H2, 441), Arnoldus (1303, St. L.2, 163), Johannes (1303, St. L.2, 163), Sten (1303, St. L.2, 163).

Verwandt ist vielleicht die Familie Sten (S. 72).

de Walestorpe.

Milde, Siegel, S. 33.

Name: de Walestorpe nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Wahlstorf bei Preetz; ursprünglich stammt die Familie wie die de Reuetlo aus Dithmarschen.

Erstes Auftreten[1]: 1272 (H2, 456) Jo., dominus; 1283 (H2, 639) Johannes, unter den milites.

Taufnamen: Johannes (1272, H2, 456), Otto (1303, St. L.2, 163), Elerus (1316, H3, 329), Tetleuus (1319, H3, 403), Volquinus (1336, St. L.2, 636), Volradus (1340, H3, 1062), Iwanus (1340, H3, 1062).

Besitz: in Dithmarschen (1272, H2, 456), Tarbek, Kirchspiel Bornhöved (1305, B. L.1, 408), Kuhlen bei Segeberg (1305, B. L.1, 408), Moorsee (1338, H3, 976) und Voorde (1340, H3, 1062) bei Kiel.

Das Geschlecht ist stammes- und siegelverwandt den de Reuetlo (S. 67).

1273.

Bot.

Milde, Siegel, S. 37.

Name: Bot, Both.

Erstes Auftreten: 1273 (H2, 461) Hasso unter den milites.

Taufnamen: Hasso (1273, H2, 461), Tetleuus (1307, St. L.2, 217), Johannes (1313, B. L.1, 446), Heinricus (1314, St. L.3, 60), Hermannus (1323, H3, 526), Wolde (1323, H3, 526), Marquardus (1327, St. L.2, 476), Nicolaus (1327, St. L.2, 476), Heynemannus (1329, B. L.1, S. 687, Anm.), Elerus (1329, B. L.1, S. 687, Anm.).

Besitz: Alt-Ruppersdorf (1316, St. L.2, 339), Rüvenkamp (1319, B. L.1, 479) und Ivendorf (1329, B. L.1, 548) bei Travemünde; außerdem war die Familie im Mecklenburgischen begütert; in

[1]) Albert von Stade erwähnt zum Jahre 1112 einen Waldesthorpe.

Kalkhorst (1314, St. L.3, 61) und Ramkendorf (1314, St. L.3, **63**, St. L.2, 339, 475, 476).

Das Bündnis des Adels 1323 (H3, 526) haben unterzeichnet der Ritter Hasso und die Knappen Hermann und Wolde. 1328 (St. L.2, 491) erscheint Hasso Bot prefectus Holtzacie qui wlgariter dicitur overbode (vergl. Aspern, Beiträge, S. 62). Vielleicht gehört auch der Overbode Elerus Friso zur Familie (S. 91).

1273 (H2, 462, 463) Johannes de Grabowe et Gisiko fratres verkaufen Äcker zwischen Großensee, Siek und Trittau und eine Hufe in Großensee (vergl. H2, 562, 958). Johannes 1273 (H2, 466) Zeuge. Die Brüder nannten sich vielleicht nach Grabau im Itzehoer Güterdistrikt; ein gleichnamiger Ort liegt im Amte Schwarzenbek in Lauenburg, nach dem sich auch eine Adelsfamilie nannte.

de Horst.

Name: de Horst nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Horst. Der Name kommt in Holstein verschiedentlich vor; vergl. Top. I, S. 544—46. Da er auch im Schauenburgischen vertreten ist, stammt die Familie möglicherweise von dort.

Erstes Auftreten: 1273 (H2, 466) Bertoldus, aduocatus, unter den uassalli et fideles; 1292 (H2, 798) unter den milites.

Taufnamen: Bertoldus (1273, H2, 466), Thidericus (1280, H2, 585, Hermannus (1295, H2, 864), Marquardus (1304, H3, 67).

Der seit 1273 öfter genannte Bertoldus und der seit 1304 auftretende Marquardus hatten die Vogtei in Segeberg (H2, 846) inne. Der 1280 genannte Thidericus trug die Vogtei in Minden zu Lehen, Hermannus wird 1295 ebenfalls aduocatus genannt.

1275.

de Helmerickesdorpe.

Name: de Helmerickesdhorpe nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Helmstorf im Oldenburger Güterdistrikt.

Erstes Auftreten: 1275 (H2, 492) Gotscalcus; 1282 (H2, 612) unter den milites.

Taufnamen: Godescalcus (1275, H2, 492), Marquardus (1286, H2, 694).

Besitz: Dannau (1286, H2, 694) und Kaköl (1287, H2, 717) bei Lütjenburg.

de Raboyse.

Detlefsen, Ztschr., Bd. 35, S. 42 f.
Milde, Siegel, S. 96.

Name: de Raboyse nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Raboysen bei Elmshorn, eine ehemalige Burg.

Erstes Auftreten: 1275 (H2, 494) Lambertus, dominus, und sein Bruder Borchardus; 1286 (H2, 688) Borchardus und Hermannus unter den milites.

Taufnamen: Lambertus (1275, H2, 494), Borchardus (1275, H2, 494), Hermannus (1286, H2, 688), Helericus (1302, H3, 23), Otto (1320, H3, 417), Heinricus (1322, H3, 463).

Besitz: Blankenese (1302, H3, 35), Hahnenkamp (1314, H3, 288), Berne (1322, H3, 463, 567) und Oldenfelde (1322, H3, 463), alles in der Nähe von Hamburg.

Das Geschlecht steht in naher Beziehung zu den de Wedele (vergl. S. 57 f.). Das Bündnis des Adels 1323 (H3, 526) hat der Knappe Lambert unterzeichnet.

1277.

1277 (H2, 530) Marquardus aduocatus noster, ebenso H2, 649. Beide Urkunden sind in Itzehoe ausgestellt. Marquardus ist also wohl identisch mit dem 1283 (H2, 638) unter den milites genannten Marquardus aduocatus in Etzeho.

1279.

de Lubetin.

Milde, Siegel, S. 79.

Name: de Luppentin, Lubetin nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Löptin bei Preetz.

Erstes Auftreten: 1279 (H2, 563) Marquardus unter den milites.

Taufnamen: Marquardus (1279, H2, 563), Lupus (1281, H2, 599), Otto (1325, H3, 575).

1280.

de Lasbeke.

Milde, Siegel, S. 122.

Name: de Lasbeke nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Lasbek im Amt Tremsbüttel.

Erstes Auftreten: 1280 (H2, 569) Hasso, dominus, unter den milites.

Taufnamen: Hasso (1280, H2, 569), Marquardus (1290, H2, 762),

Ludolfus (1290, H2, 762), Hermannus (1303, H3, 61), Johannes (1306, H3, 118), Bertoldus (1326, H3, 581), Volradus (1326, H3, 581), Heinricus (1331, H3, 770).

Besitz: Poggensee, Rosendal und Schadehorn im Kirchspiel Oldesloe (1294, H2, 834), Billwerder (1315, H3, 310), Havighorst (1331, H3, 770; über die verschiedenen Orte dieses Namens vergl. Top. I, S. 496 f.), Wohldorf (1308, H3, 185, 195, 809) und Escheborn (1326, H3, 581) in Lauenburg.

Hoken.

Milde, Siegel, S. 74.

Name: Hoken.

Erstes Auftreten: 1280 (H2, 587) Thidericus unter den milites.

Taufnamen: Thidericus (1280, H2, 587), Heinricus (1300, H2, 958), Gerhardus (1304, H3, 84).

Besitz: Münsterdorf bei Itzehoe (1304, H3, 88).

1281.

de Radestorp.

Milde, Siegel, S. 4.

Name: de Radestorp nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Rastorf bei Preetz.

Erstes Auftreten: 1281 (H2, 598) die Brüder Thetleuus und Marquardus; 1285 (H2, 671) Marquardus, dominus, unter den milites.

Taufnamen: Thetleuus (1281, H2, 598), Marquardus (1281, H2, 598), Heinricus (1307, St. L. 2, 217), Otto (1325, H3, 575).

Das Geschlecht gehört zu den Siegelverwandten der Rumore (S. 79) und Aleuelde (1320; S. 113).

1281 (H2, 598) Hinricus aduocatus in Kyl.

1281 (H2, 599) Johannes et Elerus de Retwisch. Sie nannten sich nach Rethwisch bei Preetz.

1281 (H2, 606) Egghehardus de Bersbeke unter den milites, Emeke de B. anscheinend Knappe. Sie nannten sich nach Barsbek in der Propstei; vergl. Milde, Siegel, S. 36.

— ebenda Nicolaus de Nienkerken. Er nannte sich wohl nach Neukirchen im Oldenburger Güterdistrikt; vergl. Lodere.

— ebenda Nicolaus Lodere. Er nannte sich vielleicht nach Löhrsdorf (vorm Loderstorp) im Kirchspiel Neukirchen.

de Meynerstorpe.

Milde, Siegel, S. 83.

Name: de Meynerstorp [Meinerstorpe] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Meinsdorf (Klein-) bei Plön.

Erstes Auftreten: 1281 (H2, 606) Marquardus; 1322 (H3, 477) Tymmo unter den famuli.

Taufnamen: Marquardus (1281, H2, 606), Timmo [1]) (1319, H2, 386), Johannes (1320, H3, 419), Tetleuus (1322, H2, 468), Claus (1323, H3, 526).

Besitz: Probsteierhagen [Kerzenhagen] (1320, H3, 419), Bruwendorp bei Preetz (1331, H3, 767).

1282.

de Ratlov.

Milde, Siegel, S. 91.

Name: de Ratlov nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Rathlau im Gute Klethkamp.

Erstes Auftreten: 1282 (H2, 626) ? de Ratlov Marquardus frater; 1303 (St. L.2, 158) Marquardus unter den milites et militares famuli.

Taufnamen: Marquardus (1282, H2, 626), Johannes (1335, B. L.1, 606), Emekinus (1335, B. L.1, 606).

Besitz: Dannau, Kirchspiel Oldenburg (1335, B. L.1, 606).

1282 (H2, 626) Nicolaus dictus Suincule, miles. 1339 (H3, 1050) Detleuus de Swincule unter den armigeri; derselbe 1340 (H3, 1059). Sie nannten sich nach Schwienkuhl im Kirchspiel Lensahn und gehörten vielleicht zur Familie de Quale (S. 69). — ebenda Gotscaldus de Zidhim.

1283.

de Dosenrode.

Milde, Siegel, S. 59.

Name: de Dosenrode nach dem Stammsitz.

Stammsitz: das ehemalige Gut Dosenrode im Kieler Güterdistrikt.

Erstes Auftreten: 1283 (H2, 638) Otto unter den milites.

---

[1]) Der 1319 genannte Tymmo, notarius ist Geistlicher. 1322 (H_3, 477) erscheint ein gleichnamiger Knappe.

Taufnamen: Otto (1283, H2, 638), Marquardus (1293, H2, 821), Leo? (1304, H3, 70).

Seit 1283 (H2, 638) erscheint öfter unter den holsteinischen milites ein Arnoldus de Visbeke. Er stammt jedenfalls aus dem Schauenburgischen, wo schon 1259 (H2, 184, vergl. H2, 208, 363) ein miles Arnoldus de Visbeke erscheint, und hängt nicht zusammen mit dem Dorfe Fitzbek im Kirchspiel Kellinghusen. 1304 (H3, 70) werden zwei Personen namens Arnoldus de V. genannt, von denen einer aduocatus des Grafen Heinrich ist. 1332 (H3, 787) erscheinen ein Ritter Arnewandt und ein Knappe Arneke de V.

1284.

1284 (H2, 661) aduocatus noster (Graf Johann) Campe. Derselbe H2, 671, 695. Im Kieler Stadtbuch 1273 (259, 862). Vergl. S. 87.

1285.

de Goritz.

Name: de Gserse [Goritz] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Görs im Oldenburger Güterdistrikt.

Erstes Auftreten: 1285 (H2, 671) Nicolaus, dominus, unter den milites.

Taufnamen: Nicolaus (1285, H2, 671), Johannes (1310, H3, 215).

Swin.

Milde, S. 149.

Name: Swiin, Svin, Swin, Porcus; ein Zweig nannte sich de Schouenboke nach seinem Sitz Schönbek (H2, 827, 894, H3, 747).

Erstes Auftreten: 1285 (H2, 671) Johannes; 1289 (H2, 760) unter den milites.

Taufnamen: Johannes (1285, H2, 671), Heinricus (1293, H2, 827), Wolderus (1315, H3, 315), Marquardus (1331, H3, 747).

Besitz: Brügge (1290, H2, 774, H3, 747), Schönbek (1293, H2, 827, 882, H3, 747), Techelsdorf (1304, H3, 82), Lüdersdorf (1331, H3, 747) und Reesdorf (1331, H3, 747) im Amte Bordesholm, dem alten Grenzgebiet. Ferner Clausdorf an der Schwentine (1331, H3, 747) und Neuenbrook in der Kremper Marsch (1315, H3, 315).

Eine verwandtschaftliche Beziehung scheint zur siegelverwandten Familie de Smalenstede (S. 62 f.) zu bestehen. Siegelverwandt ist weiter die Familie de Wunsflete (1324; S. 115 f.).

1286.

1286 (H2, 688, 689) Albertus Covoth (Covot) unter den milites. 1303 (H3, 44) Hinricus Couot und Thidericus Couot unter den famuli; 1312 (H3, 247) Hinricus dictus Kowt, famulus.

— ebenda Conradus de Hemichude unter den milites. Er nannte sich nach dem ehemaligen Hof Heymechude im Gebiet der Stadt Hamburg.

de Kyl.

Milde, Siegel, S. 66.

Name: de Kyl nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Kiel.

Erstes Auftreten[1]: 1286 (H2, 695) Elerus, dominus, unter den milites.

Taufnamen: Elerus (1286, H2, 695), Johannes (1318, H3, 374), Otto (1320, B. L. 1, 491), Nicolaus (1336, St. L. 2, 630).

Besitz: Krumbek bei Lübeck (1321, St. L. 3, 69, 70, 71), Kronshagen bei Kiel (1334, H3, 858).

Die Familie ist siegel- und anscheinend auch stammverwandt mit den de Godendorp (S. 77 f.). Bei wichtigen öffentlichen Akten erscheinen ihre Mitglieder als Zeugen (1315, H3, 319; 1318, H3, 370).

1286 (H2, 695) und 1292 (H2, 805) Hinricus de Aluerslo, anscheinend Knappe. Er nannte sich nach Alveslohe im Gute Caden. Vergl. Milde, Siegel, S. 116.

1287.

1287 (H2, 717) Borchardus dictus Ohus unter den milites et fideles nostri.

1288.

de Wiersrode.

Name: de Wiersrode nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Wigersrade im Kirchspiel Oldesloe.

---

[1]) Der von Milde zur Familie gezählte Alvericus (1280, Hamburger Urkundenbuch, 785, 786, H2, 575, 576) ist Hamburger Bürger.

Erstes Auftreten: 1288 (H2, 736) Hermannus unter den milites.
Taufnamen: Hermannus (1288, H2, 736), Heinricus (1302, H3, 32), Albertus (1306, St. L.2, 209).
Die Familie ist ein Zweig der de Tralowe (S. 49 f.).

1288 (H2, 736) Theodericus aduocatus unter den famuli.

1289.

1289 (H2, 760) Benedictus de Noreste unter den milites. Er nannte sich vielleicht nach dem Gut (Groß-)Nordsee, Kirchspiel Bovenau.
— ebenda Nicolaus dictus Hane.
— ebenda Otto de Stynbeke. Er nannte sich vielleicht nach Steinbek im Kirchspiel Segeberg.
— ebenda Nicolaus de Bundesthorpe. 1310 (H3, 214) Nicolaus de Bundestorpe, dominus. Er nannte sich vielleicht nach Bünsdorf, Amt Bordesholm; vergl. Top. II, S. 398, „Schierensee". Im Kieler Stadtbuch (1274; 344, 570) wird ein Marquardus de Bondestorpe genannt.
— ebenda Wiclucke et Marquardus fratres de Ratdle.

1290.

1290 (H2, 774) noster (Graf Johann) aduocatus Hinricus Tinappel; derselbe H2, 825; vergl. Milde, Siegel, S. 153.

1291.

1291 (H2, 791) und 1295 (H2, 864) Hermannus de Himbis unter den milites.

1293.

1293 (H2, 825) Elerus Vos de Belov.

de Wotseke.

Milde, Siegel, S. 160.
Name: de Wotseke nach dem Stammsitz.
Stammsitz: Wessee am Dannauer See bei Oldenburg.
Erstes Auftreten: 1293 (H2, 827) Dhetleuus; 1316 (H3, 329) Emeke, her, unter den riddere unde Knechte.
Taufnamen: Tetleuus (1293, H2, 827), Emeko (1316, H3, 329),

Otto (1320, H3, 421), Toke (1320, H3, 421) Johannes (1320, H3, 421).

Besitz: Smusekendorp bei Cismar (1320, H3, 421).

de Langelo.

Milde, Siegel, S. 79 und 95.

Name: de Langhelowe nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Langelohe bei Elmshorn; ein gleichnamiger Ort liegt im Amt Reinbek.

Erstes Auftreten: 1293 (H2, 827) Johannes; 1307 (H3, 162) Nicolaus Langelowe unter den milites.

Taufnamen: Johannes (1293, H2, 827), Nicolaus (1307, H3, 162), Hermannuss (1333, St. L. 2, 561).

de Veldem.

Name: de Veldem (vielleicht Felm bei Eckernförde).

Erstes Auftreten: 1293 (H2, 827) Marquardus; 1310 (H3, 214) Marquardus miles dictus de Veldem.

Taufnamen: Marquardus (1293, H2, 827), Godescalcus (1310, H3, 214), Tetleuus (1310, H3, 214).

Besitz: Bissee (1310, H3, 214, 224).

1294.

Motemmoduuele.

Name: Motemmoduuele, Motemeduvele.

Erstes Auftreten: 1294 (H2, 846) Bertramus M. et Hinricus frater eius unter den famuli.

Taufnamen: Bertramus (1294, H2, 846), Heinricus (1294, H2, 846), Johannes (1309, H3, 190).

Besitz: Gorieswerder (1303, H3, 44, 68), an der Bille (1304, H3, 68), Hamburg (1309, H3, 190, 921).

de Brokowe.

Name: de Brokowe nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Kirch-Barkau.

Erstes Auftreten: 1294 (H2, 849) Marquardus dictus B. und seine Brüder Wluoldus und Johannes; 1300 (H3, 214) Wlff, dominus.

Taufnamen: Marquardus (1294, H2, 849), Wluoldus (1294, H2, 849), Johannes (1294, H2, 849), Wulf (1300, H3, 214).

Besitz: Kirch- und Deutsch-Barkau und Havighorst bei Barkau (1328, H3, 637) in der Nähe von Kiel. — Reesdorf (1294, H2, 849), Bissee (1300, H2, 956, H3, 224, 734), Brügge (1310, H3, 224), Lüdersdorf (1310, H3, 224, 734), Curia Vilencic bei Bissee (1310, H3, 224), Flintbek (1328, H3, 637, 1014, 1015) und Groß-Harrie (1330, H3, 734) — im Amte Bordesholm, dem alten Grenzgebiet.

Die Familie ist ein Zweig der großen Familie Wulf (S. 71 f.), H3, 1014, 1015.

1294 (B. L. 1, 336) Kristoforus de Stolpe und seine Söhne Iwanus und Thidericus pinguis. Sie nannten sich nach Stolpe im Kirchspiel Altencrempe, wo sie begütert waren.

— ebenda Radolfus de Prisowe. Er nannte sich nach Prisowe im Kirchspiel Grube (vergl. Top. I, S. 182, „Augustenhof") und war begütert in Stolpe.

1295.

1295 (H2, 866) Nicolaus de Splitenhagen unter den milites. Derselbe 1296 (H2, 890. 895).

1296.

de Dorn.

Milde, Siegel, S. 22.

Name: de Spina, de Dhorne, Dorn nach dem Stammsitz.

Stammsitz: die curia Dorn im Kirchspiel Grube, vergl. Top. II, S. 303.

Erstes Auftreten[1]: 1296 (H2, 882), Detleuus unter den milites.

Taufnamen: Tetleuus (1296, H2, 882), Eckehardus (1299, H2, 928), Nicolaus (1315, H3, 319), Reimer?[2]) (1320, H3, 414), Friso (1320, H3, 421), Volradus[3]) (1328, St. L. 2, 445).

Die Mitglieder der Familie werden in wichtigen Urkunden als Zeugen genannt (1304, H3, 80; 1315, H3, 319; 1318, H3, 370). Das Bündnis des Adels haben unterzeichnet die Ritter Frese und der Knappe Egghert.

---

[1]) 1258 (H_2, 162) wird in einer Lauenburger Urkunde Garhardus de Dorn unter den milites und 1280 (St. L. $_2$, 50) unter den milites des Lübecker Rats ein Wernerus de Doren genannt.

[2]) Reimer Dorn wird 1320 (H_3, 414, 427) als wohnhaft in Heiligenstedten genannt. Sein Stand ist nicht angegeben.

[3]) Der 1328 (St. L. $_2$, 445) genannte Volradus ist Canonicus Ratzeburgensis.

1296 (H2, 882) Echehardus dictus Stamp unter den milites.

1298.

1298 (H2, 905) Thymmo dictus Oldeland unter den famuli. Der Name Oldeland findet sich für eine Landstelle in Großenaspe bei Neumünster (Top. I, S. 438; vergl. H3, 403).
— ebenda Hinricus dictus Jork unter den famuli. 1303 (H3, 282) Conradus de Jorke unter den milites.

1299.

de Dame [1].

Detleffen, Ztschr., Bd. 25, S. 75 f., Bd. 27, S. 174 f.
Milde, Siegel, S. 20.

Name [2]: de Dame, Daame, Daam.

Stammsitz: Wahrscheinlich das Gut Dahme im Kirchspiel Grube (vergl. „Besitz“). Nach Detleffen Dammducht im Kirchspiel Wevelsfleth.

Erstes Auftreten [3]: 1299 (H2, 926) Henricus miles dictus de Dame, dominus.

Taufnamen: Heinricus (1299, H2, 926), Lambertus (1301, H3, 13), Bertramus (1304, H3, 70), Johannes (1335, B. L.1, 607), Wolder (1339, H3, 1031).

Besitz: Moresse im Kirchspiel Grube (1335, B. L.1, 607), anscheinend bei Itzehoe (1319, H3, 403).

de Kattescrogh.

Name: de Kattescrogh nach dem Stammsitz.

Stammsitz Katteskroch im Kirchspiel Gnissau; vergl. Top. I, S. 530, „Hohenhorst“.

Erstes Auftreten: 1299 (H2, 927) Marquardus dictus K., famulus.

Taufnamen: Marquardus (1299, H2, 927), Nicolaus (1306, H3, 137).

Besitz: Langelohe im Amte Reinbek (1299, H2, 927), auf dem Billwerder (1299, H2, 927, H3, 610), Jersbek (1310, H3, 217), Riken-

[1]) Eine Familie Dame, Dume, Thume (Pollex) gab es auch im Schauenburgischen, zu der auch Johannes Pollex gehört (S. 87).

[2]) 1335 (B. L.$_1$, 607) heißt der armiger Hinricus, Bruder des Johannes de Dame »dictus dameshoueth«.

[3]) 1298 (H$_2$ 905) tritt in einer auf Itzehoe bezüglichen Urkunde unter den milites ein Johannes de Dame auf. Er gehört aber anscheinend nach Schauenburg, vergl. H$_3$, 787.

hagen (vergl. Top. I, S. 229, „Boden", 1310, H3, 217), Hamburg (1310, H3, 217), Fischbek bei Oldesloe — im Stormarischen. Außerdem Möhnsen, Grabau, Groß-Pampau, Brunstorf, Wiershoop (1299, H2, 929) [1]).

Häufig genannt wird der famulus Marquardus dictus Kattescrogh zwischen 1299 und 1322; 1323 wird er als verstorben erwähnt (H3, 496). Er erscheint als Zeuge in wichtigen öffentlichen Urkunden: 1304, H3, 72; 1314, H3, 293.

1300.

de Homore.

Name: de Homore nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Hammoor im Amte Tremsbüttel.

Erstes Auftreten: 1300 (H2, 938), Johannes dictus de Homore, miles.

Taufnamen: Johannes (1300, H2, 938), Marquardus (1321, H3, 444), Timmo (1321, H3, 444).

Besitz: Hasselhorst bei Todendorf (1300, H2, 938) Fischbek bei Oldesloe (1321, H3, 444).

Spore.

Name: Spore, Sporen.

Erstes Auftreten: 1300 (H2, 951) Marquardus.

Taufnamen: Marquardus (1300, H2, 951) Wlfardus (1302, St. L.2, 157), Johannes (1321, H3, 437).

Besitz: Clötzin im Kirchspiel Oldenburg (1302, St. L.2, 157), bei Oldenburg (1321, H3, 437).

1301.

1301 (St. L.2, 138, 139) Timmo de Mezendorpe. Er nannte sich nach Meeschendorf im Kirchspiel Neukirchen und war begütert in Clötzin, Kirchspiel Oldenburg.

1301 (St. L.2, 142) und öfter Nicolaus de Blisestorpe unter den holsteinischen milites. Er nannte sich nach Bliesdorf im Kirchspiel Altencrempe.

1301 (H3, 8) Radolphus dictus Eghele, famulus. Graf Adolf übereignet ihm Land im Hammerbroock (im Gebiet der Stadt Hamburg).

---

[1]) Diese in Lauenburg gelegenen Besitzungen verkauft 1299 die Herzogin von Sachsen an Hasso von Herslo, das Hamburger Kapitel und Marquard Kattescrogh.

1302.

1302 (H3, 32) und öfter Otto de Golenbeke unter den milites (H3, 61). Er nannte sich nach Goldenbek im Gute Prohnsdorf.

de Koldenhove.

Name: de Koldinhove [Koldenhoue] nach dem Stammsitz.
Stammsitz: der Elbwerder Kaltenhofe im Gebiet der Stadt Hamburg.
Erstes Auftreten: 1302 (H3, 35) Bertramus unter den milites.
Taufnamen: Bertramus (1302, H3, 35), Johannes (1303, H3, 44).

Die Familie ist ein Zweig der Hummersbüttel (S. 86). 1331 (H3, 769) nennt sich der Knappe Henneke Coldehove »dictus de Hommersbotle«.

1303.

de Owe.

Milde, Siegel, S. 99.

Name: de Owen, Owe.
Stammsitz: Angesessen war die Familie jedenfalls in der Gegend des Selenter Sees, denn 1306 (B. L.1, 413) stiftet sie eine Vikarie zu Gikau.
Erstes Auftreten: 1303 (St. L.3, 163) Luderus unter den milites.
Taufnamen: Luderus (1303, St. L.3, 163), Marquardus (1306, B. L.1, 413), Heinricus (1306, B. L.1, 413), Johannes (1323, H3, 526).

Die Familie gehört zu den Siegelverwandten der de Plone (S. 49), Luscus (S. 59 f.), de Riclikesdorp (S. 63 f.) und de Wiltberch (S. 94). Ihre Mitglieder erscheinen in wichtigen öffentlichen Urkunden (1315, H3, 319; 1316, H3, 329; 1318, H3, 370). Das Bündnis des Adels haben unterzeichnet die Ritter Hinrich und Johann sowie die Knappen Luder und Johann.

de Muckesvelde.

Milde, Siegel, S. 124.

Name: de Muckesuelde nach dem Stammsitz.
Stammsitz: Muggesfelde zwischen Segeberg und Plön.
Erstes Auftreten: 1303 (St. L.2, 163) Emeke, augenscheinlich Knappe.
Taufnamen: Emeko (1303, St. L.2, 163), Johannes (1314, St. L.3, 59), Tetleuus (1314, St. L.3, 59), Timmo (1314, St. L.3, 59).
Besitz: Breitenfelde (1314, St. L.3, 59) und Albsfelde (1318, H3, 369), in Lauenburg.

1303 (St. L.2, 163) Willekinus de Stadhe unter den holsteinischen milites. 1296 (H2, 877) und 1302 (St. L.2, 154, 1 und 2) erscheint er in der Umgebung des Herzogs von Braunschweig. Begütert ist er im Hannöverschen (H3, 205, 859, 883). 1334 (H3, 859) heißt er vassallus des Bremer Erzbischofs.

— ebenda Sifridus Runge unter den milites.

— ebenda Marquardus und Lambertus de Golevizse. Sie nannten sich vielleicht nach Göls am Warder See (S. 66).

— ebenda Marquardus Dhitmersche.

— ebenda ein Parseke.

1304.

de Butle.

Detlefsen, Ztschr., Bd. 27, S. 184 f.

Name: de Butle nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Büttel in der Wilster Marsch.

Erstes Auftreten: 1304 (St. L.2, 184) Nicolaus.

Taufnamen: Nicolaus (1304, St. L.2, 184), Woldekinus (1315, H3, 319), Butle (1335, H3, 886), Claus (1340, H3, 1073).

Besitz: Luttering bei Itzehoe (1340, H3, 1073).

de Wluersdorpe.

Name: de Wluersdestorpe [Wluersdorpe] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Wulfsdorf. Die Topographie nennt verschiedene Orte dieses Namens; an welchem derselben die Familie ansässig war, bleibt zweifelhaft.

Erstes Auftreten: 1304 (H3, 82) Johannes, noster (Graf Johann) vasallus; 1310 (H3, 224) dominus.

Taufnamen: Johannes (1304, H3, 82), Thitbernus (1317, H3, 345).

Besitz: Süderau in der Kremper Marsch (1304, H3, 82).

Die Familie ist ein Zweig der Wulf (S. 71 f.; vergl. H3, 82, 224).

ca. 1304 (St. L.2, 188) Lu. famulus de Emethe capitaneus in Travemünde.

1304 (H3, 87) Nycolaus de Arnesuelde aduocatus in Hamburg.

1305.

de Wensin.

Milde, Siegel, S. 134 f.

Name: de Wensine nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Wensin am Warder See.

Erstes Auftreten: 1305 (H3, 97) Bertholdus unter den milites et consiliarii nostri.

Taufnamen: Bertoldus (1305, H3, 97), Tetleuus (1310, H3, 224), Otto (1315, H3, 319), Hartwicus (1318, B. L.1, 469). Johannes (1318, B. L.1, 469), Godescalcus (1318, B. L.1, 469).

Besitz: Groß-Meinsdorf, Kirchspiel Eutin (1318, B. L.1, 469), Berlin, Kirchspiel Schlamersdorf (1324, B. L.1, 511, 512), Sühlen, Kirchspiel Oldesloe (1336, H3, 945, 974).

Die Mitglieder der Familie treten in wichtigen öffentlichen Urkunden als Zeugen auf (1315, H3, 319; 1318, H3, 370). Das Bündnis des Adels 1323 (H3, 526) haben unterzeichnet der Ritter Dhetlef und die Knappen Gotscalk und Bertold. Das Geschlecht stand in naher Beziehung zu den de Wedele (S. 57 f.).

1306.

1306 (H3, 115) Hermannus de Lakke unter den milites; vielleicht ist zu lesen Lanke.

Splyt.

Milde, Siegel, S. 164.

Name: Splyt, Split, Splyth.

Erstes Auftreten: 1306 (H3, 115) Otto Splyt tunc temporis aduocatus; 1309 (H3, 197) unter den milites.

Taufnamen: Otto (1306, H3, 115), Heinricus (1317, H3, 351), Nicolaus (1318, H3, 375).

Besitz: bei Neustadt (Neuen-Crempe) (1323, B. L.1, 580).

Das Bündnis des Adels 1323 (H3, 526) haben unterzeichnet der Ritter Hinrick, der auch unter den Obmännern genannt wird, und der Knappe Otto.

1306 (H3, 115) Elerus de Werleberghe.

1306 (H3, 132) Rauen de Huntsinguelde unter den milites. Huntsinguelde ist wahrscheinlich Hinschenfelde im Kirchspiel Rahlstedt.

1306 (B. L.1, 413) Iwanus de Dranzowe unter den armigeri (vergl. B. L.1, 588), die zusammen mit einer Anzahl von milites eine Vikarie zu Gikau stiften. Er nannte sich nach Dransau im Kirchspiel Gikau.

1307.

1307 (H3, 148) Johannes de Pronestorpe. Er nannte sich nach Prohnsdorf am Warder See.

de Siggem.

Milde, Siegel, S. 146.

Name: de Sikkem [Sigghem] nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Siggen im Oldenburger Güterdistrikt.

Erstes Auftreten: 1307 (H3, 159) Otto unter den milites.

Taufnamen: Otto (1307, H3, 159), Johannes (1315, H3, 319), Marquardus (1323, H3, 526), Tetleuus (1325, H3, 563), Heinricus [1]) (1325, H3, 563).

Besitz: Poßfelde und Ilsaal (vormals Ysol) bei Preetz (1325, H3, 563).

Die Mitglieder der Familie werden in wichtigen öffentlichen Urkunden als Zeugen genannt (1315, H3, 319; 1318, H3, 370). Das Bündnis des Adels 1324 (H3, 526) hat der Knappe Marquard unterzeichnet.

Rusche.

Name: Rusche, Ruschen.

Erstes Auftreten: 1307 (H3, 161) Willikinus; 1327 (H3, 626) Willikinus Ruschen dictus de Wezenberghe unter den armigeri.

Taufnamen: Willikinus (1307, H3, 161), Eckehardus (1326, H3, 588), Johannes (1336, H3, 937).

Besitz: Billwerder (1307, H3, 161), Schönenborn in Lauenburg, früher zu Holstein gehörig (1327, H3, 626).

Willekinus Rusche gehört zur Familie Wesenberg (S. 92 f.).

1309.

Marute.

Milde, Siegel, S. 64.

Name: Marute.

Stammsitz: Jedenfalls Marutendorf am Westensee.

Erstes Auftreten: 1309 (St. L.2, 244) Johannes.

Taufnamen: Johannes (1309, St. L.2, 244), Godescalcus (1326, B. L.1, 521), Timmo (1336, B. L.1, S. 785), Marquardus (1339, B. L.1, 635).

---

[1]) Der 1325 genannte Hinricus ist Canonicus Zwerinensis und nennt sich de Porsuelde, vergl. S. 81.

1309 (St. L.2, 244) Johannes de Ancora. Er verkauft fünf Hufen in Heringsdorf.

1310.
de Poggwisch.

Stemann, Jahrbücher f. d. Landeskunde IX, S. 1.
Milde, Siegel, S. 92.

Name: Pogghewiisch [Pockenwisch].

Erstes Auftreten 1310 (H3, 224) Otto, dominus und Thetleuus.

Taufnamen: Otto (1310, H3, 224), Tetleuus (1310, H3, 224), Wlf (1327, H3, 610), Marquardus (1327, H3, 610).

Besitz: Schönbek (1327, H3, 610), Bissee (1327, H3, 610), Dudendorf (1322, H3, 486).

Die Familie gehört zu dem weitverzweigten Geschlecht der de Prato (S. 61 f.) und Wlf (S. 71 f.).

1310 (H3, 224) Johannes de Oldendhorpe, dominus. Er nannte sich wahrscheinlich nach dem jetzigen Ottendorf (vormals Oldendorp) im Kirchspiel Süsel. Ein Oldendorf liegt bei Itzehoe.

1312.
Stake.

Milde, Siegel, S. 62, 150 f.

Name: Stake.

Erstes Auftreten: 1312 (H3, 244) Johan und Marquart unter den riddere unde Knechte.

Taufnamen: Johannes (1312, H3, 244), Marquardus (1312, H3, 244), Heinricus (1312, H3, 247) Otto (1339, H3, 1050).

Besitz: Ohlsdorf (1312, H3, 247, 248), Tatenberg auf dem Ochsenwerder (1315, H3, 324), Duvenstedt (1323, H3, 510, 511), Hamburg (1325, H3, 547), Lendest (1339, H3, 1050) — alles im Stormarischen.

Die Mitglieder der Familie erscheinen als Zeugen in wichtigen öffentlichen Urkunden (1312, H3, 244; 1329, H3, 692). Der seit 1312 genannte famulus Marquardus ist aduocatus in Plön (St. L.2, 493).

1313.
de Lith.

Name: de Lith nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Lieth bei Elmshorn.

Erstes Auftreten: 1313 (H3, 262) die Brüder Hinricus, Nicolaus und Thidericus; H3, 263 nostri (Graf Adolf) vasalli; 1315 (H3, 321) Hinricus unter den milites.

Taufnamen: Heinricus (1313, H3, 262), Nicolaus (1313, H3, 262), Thidericus (1313, H3, 262), Luderus (1329, H3, 699), Kersten [Christianus] (1329, H3, 699).

Besitz: Twielenflether Sand, Elbinsel (1313, H3, 262, 263, 699, 720).

1314.

1314 (H3, 304, 305) ein Wollenbeke unter den milites.

1315.

de Ascheberg.

Fahne, Geschichte der westfälischen Geschlechter, S. 27.
Milde, Siegel, S. 140.

Name: van Ascheberg [Ashebergh].

Stammsitz: Ascheberg am Plöner See.

Erstes Auftreten: 1315 (H3, 319) her Godschalk van A. und her Volrad van A., unter den riddere unde Knechte.

Taufnamen: Godescalcus (1315, H3, 319), Volradus (1315, H3, 319).

Nach Fahne ist die Familie ein Zweig der gleichnamigen westfälischen, die bereits 1169 urkundlich nachzuweisen ist. In den älteren holsteinischen Urkunden treten nur die Brüder Gotschalk und Volrad auf, die sich als Zeugen bei wichtigen Akten finden (1315, H3, 319; 1318, H3, 370).

1315 (H3, 319) Johan Marwe, her, unter den riddere unde Knechte; derselbe 1318 (H3, 370) als Marnæ.

— ebenda und 1318 (H3, 370) Detlef Hornestorf, her, unter den riddere unde Knechte. Er nannte sich nach Hornstorf im Kirchspiel Schlamersdorf.

1316.

1316 (H3, 329) Marquard Stokeleth, her, unter den riddere unde Knechte. 1317 (H3, 345) Luderus Stokelet unter den famuli. 1313 (Urkundensammlung der Gesellschaft II, S. 221) führt Marquardus de Tralowe den Beinamen Stokelet (vergl. S. 49 f.).

1317.

1317 (H3, 351) Detleuus et Hinricus de Wik unter den famuli. Sie nannten sich nach Wiek bei Kiel.

1318.

1318 (H3, 374) Marquardus de Celecowe unter den famuli.

1320.

1320 (H3, 404) Johannes Raphun et Hinricus Raphun nostri (Graf Johann) famuli.

de Aleuelde.

O. H. Moller, Historische, genealogische und diplomatische Nachricht von dem uralten adelichen Geschlecht derer von Ahlefeld etc. Flensburg 1771.
Stemann, Jahrbücher f. d. Landeskunde, X, S. 55 ff.
„Die schleswig-holsteinische Ritterschaft", Heft 1, Schleswig 1869.
Milde, Siegel, S. 1 f.
Bobé, Slægten Ahlefeldts Historie.

Name: de Aleuelde.

Stammsitz: Nach dem Bericht der älteren Historiker stammt die Familie aus dem Herzogtum Braunschweig und ist verwandt mit dem freiherrlichen Geschlecht von Ahlefeld, dem die Stadt Alfeld im Stifte Hildesheim gehörte. Nach dem Braunschweigischen soll der Stammvater der Familie aus Schwaben gekommen sein. Vergl. Moller, a. a. O., S. 55 f.

Erstes Auftreten: 1320 (H3, 417) Benedictus unter den milites.

Taufnamen: Benedictus (1320, H3, 417).

Die Familie gehört eng zusammen mit den de Rumore (S. 79). Neben dem miles Benedictus, der 1320 genannt wird und auch 1323 (H3, 526) das Bündnis des Adels unterzeichnet hat, wird seit 1333 sein gleichnamiger Sohn genannt.

1320 (H3, 429) und öfter Johannes dictus Mildehouet, dilectus nobis vasallus (Graf Johann); 1328 (H3, 638) famulus; 1331 (H3, 751, 752) Johannes Grube dictus Mildehouet, famulus. Er war begütert auf dem Billwerder und Ochsenwerder (1320, H3, 429, 638, 751, 752) und in Meiendorf bei Hamburg (1333, H3, 814).

1321.

1321 (H3, 444) Tymmo und Mako de Øuerenfelde verkaufen zusammen mit ihrem Onkel Marquard Kattesbrock das Dorf Fischbek.

de Dissowe.

Milde, Siegel, S. 26.

Name: de Dissowe nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Dissau im Gebiet der Stadt Lübeck.

Erstes Auftreten: 1321 (H3, 449) Eggert, her und Iwan, her unter den riddere.

Taufnamen: Eckehardus (1321, H3, 449), Iwanus (1321, H3, 449), Man (1323, H3, 526), Emeko (1329, B. L.1, 544), Tetleuus [1] (1329, B. L.1, 544), Johannes (1329, B. L.1, 544), Otto (1337, B. L.1, 630), Heinricus (1337, B. L.1, 630).

Besitz: Ekelsdorf und Dankersdorf im Kirchspiel Süsel (1329, B. L.1, 544), Fissau (1337, B. L.1, 630, 631).

Die Familie gehört aufs engste zusammen mit den de Vissowe (S. 52). Das Bündnis des Adels haben unterzeichnet die Ritter Iwan und Eggherd und der Knappe Man.

1322.

Mugghele.

Milde, Siegel, S. 32.

Name: Mugghele nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Muckeln im Gute Rixdorf.

Erstes Auftreten: 1322 (H3, 468) Joh. Mugghele; 1332 (B. L.1, 570) Echardus unter den famuli.

Taufnamen: Johannes (1322, H3, 468), Eckehardus (1332, B. L.1, 570).

Die Familie gilt als Zweig der de Reuetlo (S. 67); Top. II, S. 165; Milde, a. a. O.

1322 (H3, 468) Otto van Vresenborch, her, und Ni. de Vresenborch. Sie nannten sich nach Fresenburg an der Trave.

— ebenda Timmen Dunkerdorp; derselbe 1323 (H3, 521) unter den famuli. Er nannte sich nach Dunkelsdorf im Kirchspiel Curau.

— ebenda Marquard Molt.

Struz.

Milde, Siegel, S. 77.

Name: Struze, Struz.

---

[1]) Detleuus dictus Man.

Erstes Auftreten: 1322 (H3, 468) Heyneke unter den riddere unde Knechte.

Taufnamen: Heinricus (1322, H3, 468), Lambertus (1327, H3, 623), Marquardus (1329, H3, 685), Johannes (1332, H3, 794), Rauen (1334, H3, 849).

Besitz: Bünningstedt (1329, H3, 685, 769, 794, 806, 849), Barmbek (1334, H3, 839, 840), Hinschenfelde (1335, H3, 898, 1040, 1089), Jenfeld (1336, H3, 923, 1034), Poppenbüttel (1336, H2, 944, 949, 1094) — im Stormarischen.

Die Familie steht in naher verwandtschaftlicher Beziehung zu den de Hummersbutle (S. 86) und gehört zu den Siegelverwandten der de Wedele (S. 57 f.).

1322 (H3, 469) Gerlagh Oldehauere unter den riddere unde knechte. Derselbe (H3, 571) 1325.

de Knope[1]).

Milde, Siegel, S. 95.

Name: de Knope nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Knoop bei Kiel.

Erstes Auftreten: 1322 (H3, 490) Lupus unter den milites.

Taufnamen: Lupus (1322, H3, 490), Marquardus (1330, H3, 734), Volradus (1334, St. L.2, 793).

Die Familie ist ein Zweig der Wulf (vergl. S. 71 f.).

1323.

1323 (H3, 526) Otto Morder unter den Knappen, die das Bündnis des Adels unterzeichnet haben. Derselbe 1331 (B. L.1, 558). Er gehört zu den Siegelverwandten der de Owe; vergl. B. L.1, S. 702, Anm. 1329 (H3, 704, 705) wird ein Ritter Hinrick Morder genannt.

1324.

1324 (H3, 538) Emekinus de Wunsflete unter den milites.

---

[1]) Eine andere gleichnamige Familie war angesessen auf dem Billwerder und stand in erzbischöflich bremischen Diensten. 1303 (H_2, 51, 52) verkaufen die Brüder Mangoldus und Bertoldus Zehnte in Haßfleth; 1313 (H_2, 282) verkauft derselbe Bertoldus zusammen mit einem Nicolaus ebenda Zehnte.

Milde, Siegel, S. 150. Vergl. de Smalenstede (S. 62 f.) und Swin S. 100 f.).

1324 (St. L.2, 459) Marquardus dictus Smalense verkauft Hufen in Giddendorf und Vogtskamp. Er nannte sich nach Schmalensee bei Plön.

— ebenda Echardus de Crempelstorpe. Er war begütert in Giddendorf und nannte sich nach Krempelsdorf bei Lübeck.

— ebenda Johannes de Hassendorpe. Derselbe 1333 (St. L.2, 557, 558, 561, 571). Er war begütert in Giddendorf und nannte sich jedenfalls nach dem holsteinischen Hassendorf. Vergl. Top. I, S. 494 f.

1324 (B. L.1, 514, 515) Otto Blixen unter den milites. 1337 (H3, 960) neben ihm Radolphus Blixe unter den famuli.

Wir dürfen die Blixen wohl als zur großen Familie Sehestedt gehörig ansehen, einmal, weil H3, 960 die beiden Vertreter der Familie unter den consanguieres des Siegfried Sestede auftreten, dann auch, weil der Vorname Blyxe in der verwandten Familie Schinkel (1326; S. 116) darauf hindeutet. 1397 (Urkundensammlung II, S. 386 f.) ein Knappe Blixe Sestede.

1325.

1325 (St. L.2, 463) und öfter Marquardus Stoue, famulus. 1340 (St. L.2, 708) ist ein Marquardus Stouw senior capitaneus in Kopenhagen.

1326.

de Schinkel.

Weber von Rosenkrantz, Ztschr., Bd. 36, S. 1 ff.
Milde, Siegel, S. 142.

Name: de Schinkel(e), de Skinkel.

Erstes Auftreten: 1326 (H3, 585) Mar. Schinkel; 1334 (H3, 850) Blyxe de Schinkele unter den milites.

Taufnamen: Marquardus (1326, H3, 585), Blixe (1334, H3, 850), Luderus (1337, H3, 910).

Verwandt sind die Blixen (S. 116).

1327.

1327 (H3, 608) Otto de Hede. Er nannte sich vielleicht nach Heede im Kirchspiel Barmstedt.

de Warnowe.

Name: de Warnowe nach dem Stammsitz.

Stammsitz: Warnau bei Preetz.

Erstes Auftreten: 1327 (H3, 610) Otto unter den famuli.

Taufnamen: Otto (1327, H3, 610), Johannes (1328, H3, 639).

1327 (H3, 613) Ditleuus de Wittense.

1329.

1329 (B. L.1, S. 678, Anm.) Otto de Mistorpe unter den armigeri. Er nannte sich nach Mystorp bei Preetz. Vergl. Milde, Siegel, S. 86.

— ebenda Hinricus de Galendorpe unter den armigeri.

1331.

1331 (H3, 744) Hinric van Nubile. 1336 (H3, 928, 1024) stiftet er eine Vikarie in Itzehoe.

1331 (St. L.2, 524) Marquardus de Nemete. Er nannte sich nach Nehmten am Plöner See.

1332.

1332 (St. L.2, 535) und öfter Marquardus Bobize; 1333 (B. L.1, 582) famulus. Er nannte sich nach Böbs bei Lübeck.

— ebenda Wolderus de Bokele.

1334.

1334 (H3, 876) Hermannus Mertzel unter den famuli. Vergl. Milde, Siegel, S. 85.

1334 (H3, 861) Echardus de Hest. 1334 (H3, 862) Thidericus de Hest unter den armigeri. Sie nannten sich nach Heist bei Uetersen. Vergl. O. H. Moller, Versuch einer Nachricht von dem adelichen Geschlecht der Heesten. Flensburg 1764.

1335.

1335 (H3, 878) Hinricus Elstorpe, famulus. 1335 (H3, 881) Willekinus Elstorp, famulus, der im Amte Rethwisch begütert war. Sie nannten sich jedenfalls nach dem ehemaligen Dorf Elerstorp im Amte Rethwisch.

1339.

1339 (St. L.2, 693) Johannes de Wernstorpe dictus de Trauenemunde, miles. Er verkauft eine Hufe in Wilmsdorf bei Lübeck und nannte sich nach Warnsdorf im Travemünder Winkel.

1340.

1340 (H3, 1073) Butle Sculenborch und Eggheret van der Sculenborch unter den Knappen. Sie nannten sich nach Schulenburg bei Itzehoe.

Register der Orts- und Personennamen.

A.

Abel, König 69, A. 2.
Adalbero, Erzbischof 14.
Adami 1.
Adolf II., Graf von Holstein 3, A. 4 5 8, A. 1 10, A. 1 11.
– III. 8 9 11 12 12, A. 1 16, A. 8 17 18 21 25 27.
– IV. 25 27 28 64.
– V. 32, A. 2 39, A. 5.
Ahlefeld (Aleuelde) Fam. 10 79 98 113.
Ahrensbök 76, Amt 64.
Ahrensburg 76.
Albernus dapifer 70.
Albersdorf 65.
Albert von Stade 6 27 40, A. 3 95, A. 1.
Albrecht, Markgraf 14.
Albsfelde 107.
Alfeld 113.
Alster 56 86.
Alsterdorf 84.
Alversdorf (Wendisch-) 65; de —, Fam. 65 f.
Alveslohe (Aluerslo) 101; de — 101.
Ammo 17.
Ammoniden, Präfektenfamilie 43 f.
Ancora, de Johannes 111.
Angelus 1.
Appen 47.
Arnesuelde, de 108.
Arnold von Lübeck 6 8 11 16, A. 8 47 50 51 52.
Arpsdorf (Erpestorp) 44 53; de — 53.
Ascheberg 112; de —, Fam. 112.
Aspe s. Hohenaspe; de — 58.
Asseburch 46.
Auor, Johannes 55.

B.

Badewide, Heinrich von 10 11.
Bardewiek 16, A. 7.
Barkau (Brokowe) (Kirch-) 103 104, (Deutsch-) 104; de —, Fam. 103 f.
Barmbek 115.
Barmstedt (Barmstede) 23, A. 6 45 46; —, Kirchspiel 116; de —, Fam. 26, A. 6 40, A. 1 46 f., Borchardus 17, Heinricus 18 23, A. 6 26 32, A. 5 35 36 45, Otto 35 36, Wilbrandus 18 23.
Barnim, Wendenherzog 68.
Barsbek 98; de — 98.
Barsbüttel 57.
Bauland 46 48.
Behlendorf 64; de — 64.
Beidenfleth (Beienflete) 64; de —, Fam. 64 f. 88 89, Marquardus 6, A. 5.
Bekhof 74.
Belov, de 102.
Benz 49.
Berge 74.
Bergstedt 57, — Kirchspiel 93.
Berlin (Braline) 59 109; de — 59, Robertus 28.
Berne 93 97.
Bertramus 76; — aduocatus 75.
Beschendorf 84.
Bille 56 103.
Billwerder 55 57 75 85 98 105 110 113 115, A. 1.
Bilsen (Bilsele) 45; de — 45.
Bissee (Bistikesse) 78 103 111; de —, Fam. 74 78, Detlef 32, A. 5.
Blankenese 97.
Bliesdorf 106; de — 106.
Blixe, Fam. 116.
Bloc, Fam. 77 80.
Blocksberg 77.
Blomendale, ehem. Ort in der Kremper Marsch 47.

Blumenthal 71 78 79.
Boberg 48 56 (Ober- und Nieder-) 86.
Bockholt 72.
Bode (Bodwede) ehem. Hof 10, A. 1.
Bodo, Hildesh. Ministerial 12 12, A. 9.
Böbber (Bober) 11, A. 5; de —, Fridericus 11.
Böbs (Bobize) 59 117; de — 117.
Böken (Bucken) 53; de — 53.
Bönebüttel 80; de — 80.
Boicenburg, de, Fam. 83, Wiradus 13, A. 3.
Bokele, Wolderus de 117.
Bokhorst 93; de — 93.
Boostedt 44 47 53 80; de — 80.
Bordesholm, Amt 28 62 63 70 71 73 76 78 79 100 102 104; — Ort 91.
Borgdorf 84.
Bornhöved 4 15 24 33 44, Kirchspiel 44 63 95.
Borstel (Borstelde) 88 (Groß-) 84 de —, Fam. 88.
Bosau 2 32, A. 2 50 51; de — 51.
Bot, Fam. 91 95 f.
Bovenau 78, Kirchspiel 102; de — 78.
Braak 77 80; de — 80.
Brachenfeld 53 68.
Bramau 51.
Bramfeld 56 57 (Klein-) 71.
Bramstedt 46.
Braunschweig 10 83 108 113.
Bredenbek 93.
Breide, Fam. 65 75 88 89.
Breitenberg 61 67 91.
Breitenfelde 107.
Bremen, Erzbistum 14 15 ff. 34 ff.; de —, Fam. 94.
Bremerhaven 12, A. 3.
Brockdorf 62; de —, Fam. 62.
Brügge 67 78 100 104.
Brunstorf 85 106.
Buchwald (Bocwolde) 73; de —, Fam. 28 40, A. 1 73 f. 78.
Bünningstedt 115.
Bünsdorf (Bundesthorpe) 102; de — 102.
Bünzen 67.
Büttel 108; de —, Fam. 108.
Bunebüttel 47 71.
Burchardus 21 66 70 81.
Burgfelde 86.
Burwinus 67.
Busch, Fam. 28 29 51 74 92, Hartwicus 27.

C. vergl. K.

Caden 101.
Campe, aduocatus 100.
Campe(n) s. Heiligenstedten.
Cashagen 77 78.
Cassau (Cartzowe) 58 73; de —, Fam. 37 58.
Celecowe, de 113.
Cismar 103.
Clausdorf 100.
Clinge 46.
Clötzin 106.
Corneus, Helericus 93.
Covot, Fam. 101.
Crempe s. Neustadt; de —, Fam. 28 72 f.
Cuoz, Wolbertus 66.
Curau, Kirchspiel 114.

D.

Dänen 3 5 8 20 28 41 42.
Dätgen (Dodeken) 79; de — 79.
Dahme, de Fam. 105.
Dammbucht 105.
Dankersdorf 30, A. 4 31, A. 5 71 90 114.
Dannau 30, A. 4 96 99.
Dannauer See 102.
Danus, Nicolaus 85.
Dargungau 13.
Dassau (Dartzowe) 94; de — 94.
Dedelmersdorf 49 75.
Demmin, Herzog von 84, A. 1.
Dersau (Derzowe) 79; de — 79.
Detmar, Franziskaner Lektor 40, A. 3.
Deutschland 6 7 10 11 15 20 25 26 28 31 34.
Dhitmersche, Marquardus 108.
Dissau 114; de —, Fam. 29 52 70 114, Emeco 31, A. 5.
Dithmarschen 2 17 36 40, A. 3 44 49 65 67 95; —, Graf von, Scacco 44.
Dorn, curia 104; de —, Fam. 104.
Dosenrode 99; de —, Fam. 99 f.
Doso 69.
Drage 45; de — 45.
Dransau (Dranzowe) 109; de — 109.
Dudendorf 111.
Dünamünde, Kloster 68.
Dummersdorf 73.
Dunkelsdorf 114; de — 114.
Dunker, Fam. 59.
Dus, Brüder 54.
Duvenstedt 56 88 111.

E.

Ebsdorf, Kloster 10, A. 1.
Eggersdorf 49.
Eghele, Rudolfus 32, A. 2, 106.
Ehndorf 79; de —, Fam. 79.

Eider 3 24.
Eidera, de 45.
Eiderstede (Eiderstide) 46 63 70 71; de — 46.
Eilbek 31, A. 1 71 74.
Einfeld 53.
Ekelsdorf (Ekoluestorpe) 76 114; de — 69 76.
Ekeneuorde 50 53; de — 50 53.
Ekerenvorde 50 103; de — 50.
Ekhorst 88.
Elbe 10 27 86.
Elbmarschen 15 47 48 57.
Elerstorp (Elstorpe) 117; de — 117.
Elmshorn 57, A. 2 97 103.
Elvervelt 1.
Emethe, de 108.
Enewald 1.
Engelbertus 21 66.
Engenhusen 93.
Ennigge s. Innien.
Eppendorf 83.
Erpersdorp s. Arpsdorf.
Escheborn 98.
Eßlingen 86; de — 86.
Eswide 53.
Etheler 5.
Ethelerus, Vogt von Oldenburg 23, A. 12 28 64; —, Vogt von Grube 23, A. 16 66.
Euse, Ulricus 56.
Eutin 13 21 49 52 70 72; —, Amt 14; —, Kirchspiel 52 109; —, Vögte 21 23 24, A. 2 72, A. 1; —, Otto de 21 66, Volradus 72, Wilhelmus 21 58.
Evehardus, aduocatus 94.
Evenwisch 47.

F. vergl. V.

Faber, Marquardus 55 66.
Falderagau 3 4 44.
Fargemiel (Verchemile) 93; de — 93.
Farmsen 86 93.
Fehmarn 65, A. 3 66.
Felm 103.
Fischbek 106 113.
Fissau (Vissowe) 49 52 114; de —, Fam. 28, A. 4 29 52 70 114, Emeco 21 27 58, Ubbo 58.
Fitzbek 100.
Flandern 12.
Flintbek 76 105 (Klein-) 71.
Florentinus, gogravius 89.
Flottbek 56.
Fresenburg (Vresenborch) 114; de — 114.
Fridericus, dapifer 22 58.
Friedrich, Kaiser 17 27.
Friesen 13.
Friesland 12.
Friso (Frese), Elerus 91 96, Volradus 91, Rotbertus und Johannes 91, A. 1.
Fühnen 86.

G.

Gaarden 81.
Gadeland (Godelande) 54 83; de — 54.
Gadendorf (Godendorp) 77; de —, Fam. 77 f. 101.
Galendorpe, de 117.
Gamale 72.
Gerardus, famulus 21 66; —, Sagittarius 94.
Gerbertus, Vogt in Oldenburg 23, A. 12; —, Vogt in Hamburg 83; —, miles 30, A. 4.
Gerdene, de 93, A. 1.
Gerresthorp s. Jahrsdorf.
Gerhard, Graf von Holstein 31, A. 4 36, A. 2 und 4 38, A. 1.
Gernandus Magnus 17 18 49, A. 1.
Gero, Ministerial 16, A. 7.
Gerstencamp 49.
Gertrude, Herzogin 10, A. 1 14.
Ghetdorpe, Sibernus de 89.
Gibbendorf 92.
Gieselbert, Erzbischof von Bremen 40.
Gikau (Ghikowe) 90 107 109, Kirchspiel 109; de —, Fam. 90.
Gleschendorf 72.
Glinde (Ober-) 46 71.
Glysing 90; —, Fam. 90.
Gnissau 76, Kirchspiel 105.
Gnutz 84.
Godau 79; de —, Fam. 79.
Godefridus, Vogt in Rendsburg 93.
Godescalcus, prefectus 19, A. 3 44 A. 1 69; —, Bauer 3 4; — 76.
Gödersdorf 22, A. 4 71.
Gölz (Golewiz) 66 108; de — 66 108.
Görs (Goritz) 100; de —, Fam. 100.
Goldenbek (Golenbeke, Gelenbeke) 107; Otto de — 39, A. 5 107.
Goldenbogen (Goldeboch) 82; de —, Fam. 82.
Gorieswerder 47 103.
Gosefeld 73.
Goslaria, Heinricus de 59.
Gotmolte, de, Fam. 93, A. 2.
Gozwinus 21 66.
Grabau in Lauenburg 85 106; — im Itzehoer Güterdistrikt 96; de — 96.

Grevenkopp 36, A. 3 46 57.
Grevenkopper-Riep 46 65.
Grömitz 84.
Grönwold 57.
Groitzsch, Wiprecht von 70.
Großenaspe 105.
Großensee 56 87 88 96.
Grube 23, Kirchspiel 69 104 105, Vogt 23, A. 16 66.
Gudow 79, A. 1.

H.

Haale 47.
Hademarschen 45.
Häven 74.
Hagen (de Indagine), Fam. 47 89 f., Lambert und Theoderich 37.
Hahnenkamp 97.
Hainholz 47.
Hake, Fam. 90 f., Emeko 31, A. 5.
Haldesdorp 93.
Hamburg 10 17 23 26 27 37 38, A. 4 40 44 55 56 57 61 71 74 83 84 85 86 97 101 103 106 107 110 113; de — 79; —, Vögte 23, A. 10 31, A. 1 44 55 56, A. 1 60 61 74 83 108.
Hamm 56; de —, Fam. 56, Brüder 32, A. 2, Hermannus 39, A. 5.
Hammerbrook 106.
Hammoor (Homore) 106; de —, Fam. 106.
Hane, Nicolaus dictus 102.
Hanerau 45.
Hanevalle 48 56.
Harrie (Horge) 53 (Groß-) 104; de — 53.
Hartwicus, magnus 83; —, Unfreier der Bremer Kirche 16, A. 6.
Harvstehude 84.
Haselau 47 68; de — 68.
Haseldorf 35 48; de —, Fam. 48, Fridericus 15 f. 17 18 34 35, Theodericus 15, A. 3 16 34.
Haseldorfer Marsch 15 f. 35 36 87.
Hasloh (Hersloh) 85; de —, Fam. 85.
Hassee 77.
Hasselhorst 106.
Hassendorf 49 116; de — 116.
Haßfleth 115, A. 1.
Hasso, Itzehoer castellanus 76.
Havighorst 76 98 104.
Heede 116; de — 116.
Heiligenhaven 60.
Heiligenstedten 86 104, A. 2.
Heiligenstedtener Campen 86, 87; de — 87.
Heinrich I., Kaiser 4; — der Löwe 5 7 8 11 12 12, A. 1 13 14 16 44 47; —, Graf von Holstein 100.
Heinricus, pincerna s. de Tralowe; —, camerarius 22 64; —, Vogt von Plunkau 23, A. 11 58; —, Vogt von Ottenbüttel 23, A. 6 45; —, Vogt von Oldesloe 80.
Heist (Hest) 117; de —, Fam. 117.
Helle 80; de —, Fam. 80.
Helmold, Pfarrer in Bosau 2 3 5 6 11 12 19.
Helmstorf (Helmerickesdorpe) 96; de —, Fam. 96, Brüder 30, A. 4.
Henninges 1.
Henningus 80.
Hennstedt (Hanstide) 46; de — 46.
Herimann, Kaiserlicher Dienstmann 11.
Heringsdorf 111.
Hermannus, Vogt 93; —, Vogt in Hamburg 60.
Herre, de, Fam. 12, A. 6, Fridericus 12.
Herrenwik 88.
Heynbroke, de, Fam. 37.
Heymechude 101; de — 101.
Hildebrandus 47.
Hildensem, Hugo de 68.
Hildesheim 14 113.
Hildesheimer Ministeriale 12 12, A. 9.
Hildewardus, Unfreier der Bremer Kirche 16, A. 6.
Himbis, Hermannus de 34 102.
Hinschenfelde (Huntsinguelde) 109 115; de — 109.
Ho 45; de — 45.
Hodorf 45.
Hohenaspe 51 58; de — 58.
Hohenhorst 105.
Hohenwestedt 53.
Hoisbüttel 68.
Hoisdorf 56 57.
Hoken, Fam. 98.
Holland 12.
Holländer 13 23, A. 12 67.
Hollenbek 54 78 91.
Hollendesdorpe 74.
Holm im Kirchspiel Wedel 48; — im Kirchspiel Süsel 90.
Holstein (Holsatia) 2 3 7 10 16 17 18, A. 8 20 25 26 29, A. 2 33 34 57 89 92 110.
Holsteiner 3 5 6 8 11 16 f. 19 21 33.
Holsatiae virtus 3 6 26 28; — jurati 40 f.
Hordmannus 53.
Horno, Hurno 5 47 53 53, A. 1.

Hornstorf 112; de — 112.
Horst 46 74 91; de —, Fam. 96, Bertoldus 39, A. 5 und 6 Hartwicus 39, A. 5 und 6, Hermannus 34, Marquardus 39, A. 5 und 6.
Hugo, Schwiegersohn Marrrads 44 68.
Humburga 53.
Humeleswlete, de 85.
Hummersbüttel (-butle) 86; de —, Fam. 58 86 107 115, Hartwicus 39, A. 5 und 6.
Hunsekendorf 86.
Husberg 53 85; de — 86.

J.

Jagel 65 66.
Jenfeld 115.
Jersbek 105.
Jlsaal 110.
Indagine, de s. Hagen.
Inferno, de s. Helle.
Jnnien (Ennigge) 44 67; de — 44.
Insula s. Warder; de — 82.
Johann, Graf von Holstein 38, A. 1 42 45 52 58 62 65 100 102 108 113.
Johannes, marscalcus 34.
Johannisdorf 72 82; de — 72.
Jork 105.
Islinge s. Eßlingen.
Jtzehoe 23 45 51 58 74 80 81 86 87 90 91 96 97 98 105 105, A. 3 108 111 117 118; —, Vögte 23, A. 4 64 81 85 97.
Jtzehoer Güterdistrikt 96.
Juncvrowenorde 72.
Jvendorf 95.

K. vergl. C.

Kaköl 96.
Kale (Calvus) s. Trent.
Kalkhorst 96.
Kaltenhofe (Koldenhove) 107; de —, Fam. 107.
Katteskroch 105; de —, Fam. 105 f., Marquardus 86, A. 1 113.
Kellingdorp 47 f.; de —, Fam. 29 47 f.
Kellinghusen (Kerleggehusen) 45 46, Kirchspiel 100; de — 46.
Kesdorf 72.
Ketelhot, Arnoldus 65, A. 1.
Kiel (Kyl) 53 54 60 63 68 77 81 82 83 84 85 91 92 94 95 98 101 104 112 115; de —, Fam. 78 101 Wuluoldus 71, A. 3; —, Vögte 72 98.
Kieler Güterdistrikt 99.
Kirchwerder 22, A. 5.
Klethkamp 85 99; de — 85.
Knoop 115; de —, Fam. 115.
Knud Laward 5.
Körnik 84.
Kopperpahl 94.
Kosel, Kirchspiel 91.
Koselau 69 76; de — 69, A. 1 76.
Krempdorf 46.
Krempe 45 46, Vogt 45.
Krempelsdorf 116; de — 116.
Kremper Marsch 45, A. 1 65 74 92 100 108.
Krems (Krimpeyz) 95; de — 72 94 f.
Krogaspe 84.
Kronshagen 81 101.
Krückau 46.
Krumbek 78 90 101.
Krummendiek 91; —, Fam. 29 52 74 91.
Kühren (Kuren) 60; de —, Fam. 60, Brüder 30, A. 4, Godescalcus 28.
Kükenitz 68.
Küsdorf 30, A. 4 60.
Kuhlen (Kule) 84 95; de —, Fam. 83 f.

L.

Lakke, Hermannus de 109.
Langelohe 103 105.
Langwedel 51; de — 51.
Lanken 61 109; de — 61, Ludolfus 28.
Lapis s. Sten.
Lasbek 97; de —, Fam. 37 97, Hermannus 39, A. 5 und 6.
Latendorf 63; de — 63.
Lauenburg 22 55 57 78, A. 1 79, A. 1 86 86, A. 1 89 93, A. 2 96 98 106, A. 1 107 110.
Lausitz 10 70.
Lebatz 76.
Lehmsal 56.
Lendest 111.
Lensahn (Linsane) 66, Kirchspiel 99; de — 66.
Lenste 84.
Lerhorn, Fam. 75.
Lieth 57 57, A. 2; de —, Fam. 111 f.
Lo, de, Fam. 92.
Lockstedt 8, A. 1 19, A. 3.
Lodere, Nicolaus de 98.
Löhrsdorf 98.
Löptin (Lubetin) 97; de —, Fam. 34 97.
Lohe 46.
Loop 84.
Lothar, Kaiser 4, A. 7 11 16, A. 7.

Luderus 6, A. 5.
Lüchow (Lucowe), de, Fam. 12, A. 2 Wernherus 12.
Lübbersdorf 75.
Lübeck 21 37 40 49 50 52 56 59 64 74 75, A. 2 76 77 78 80 88 94 101 114 116 117 118.
Lüdersdorf 31, A. 1 67 78 100 104.
Lütjenburg 23 50 66 67 82 94; Vogt 23 50.
Lütjensee 56 57.
Lupus s. Wulf.
Luscus, Fam. 49 59 f. 64 94 107, Breide luscus 75, A. 1.
Luthwicus, dapifer 12 21.
Luttering 87 108.
Lutzhorn 48.

M.

Magdeburg 70.
Malente 49.
Malkendorf 74.
Malkwitz 49 70.
Mandelbeke, Gerlacus de 76, A. 1.
Marcrad, Overbode 4 5 7 8 9 17 47 53.
Marcwardus, Brem. Ministerial 16, A. 7.
Marcomanni 3.
Marquardus, dapifer 34.
Marute, Fam. 110.
Marutendorf 110.
Marwe, Johannes 112.
Mecklenburg 5 13, A. 1 64 89 92; —, Heinrich von 63, Johann 51.
Meeschendorf 106; de — 106.
Meiendorf 57 113.
Meinsdorf (Meynerstorpe) (Klein=) 99 (Groß=) 109; de —, Fam. 99.
Mellingstedt 37 56 89.
Merseburg 4.
Mertzel, Hermannus 117.
Mildehouet, Johannes dictus 113.
Minden 14 96.
Modehorst, Reymbertus de 86.
Möhnsen 85 106.
Mölln 24 55 79, A. 1.
Mönkrecht 45 47.
Moisling (Moyzligge) 77; de —, Fam. 77.
Molt, Marquardus 114.
Moorsee 95.
Morder 115.
Moresse 105.
Motemmoduuele 103.
Mucheln (Mugghele) 114; —, Fam. 67 114.
Mühbrook 54.
Mühlenbarbek 61.
Münsterdorf 98, s. Welna.
Muggesfelde 107; de —, Fam. 107.
Mule s. Beidenfleth 65.
Murlo 46.
Mystorp (Mistorpe) 117; de — 117.

N.

Nehms (Nemizze) 68; de — 68.
Nehmten (Nemete) 117; de — 117.
Nemore, Emeko de 47 89.
Nettelburg 55; de — 55.
Neuenbrook 100.
Neuendorf 80.
Neuengamme 21, A. 2 55.
Neuhof 74.
Neukirchen (Nienkerken) bei Eutin 14 49; —, Adolfus de 13 f.; —, im Oldenburger Güterdistrikt 98, Kirchspiel 93 106; de — 98.
Neumünster 4 6 44 47 53 63 68 79 80 85 91 105, Kirchspiel 54 77 79 83 93; —, Kloster 3, A. 1 7 17 31, A. 4 und 5 32 A. 4 53 58 63 68 79.
Neustadt (Altencrempe, Crempe) 23 66 73 84 91 104, Kirchspiel 106, Vogt 23, A. 13 64.
Neuwühren 81.
Neversfelde 49.
Niclot 5 6, A. 5 19.
Nicolaus Burwini filius 67; —, Vogt von Hamburg 23, A. 10 61; —, Danus 85; — 45, A. 1.
Nieder=Viehland 14.
Niendorf 72 77.
Nordalbingien 3, A. 4 11 19, A. 4 27.
Nordsee (Noreste) (Groß=) 102; de — 102.
Nortorf 44 53, Kirchspiel 51 84.
Nubile, Hinric van 117.
Nütschau 94; de — 94.

O.

Oberwohlde 78.
Obotriten 6, A. 5.
Ochsenwerder 85 86 111 113.
Odeko 67.
Öllerloh 46.
Øuerenfelde, de 113.
Offendorf 74.
Ohlsdorf 86 111.
Ohrsee 74.
Ohus, Burchardus dictus 101.
Oldehauere, Gerlagh 115.
Oldeland 105; de — 105.
Oldenburg 23 33 72 73 92 102, Kirchspiel 99 106; Marquard de Beien-

flete 65, Heinricus 75; Vögte 23, A. 12 64 67.
Oldenburger Güterdistrikt 85 96 98.
Oldendorp 111; de — 111.
Oldenfelde 93 97.
Oldesloe 22 58 68 76 88 106, Kirchspiel 98 101 109, Vögte 58 80.
Orlamünde, Grafen von 10, A. 1, Albert 18 ff. 21 25 26 27 28 33 38, A. 1 und 2 48 50 51.
Osterbruke 46.
Ostfalen 32.
Otherus, signifer der Stormarn 7 8, A. 2 45.
Ottenbüttel 23 45 51 74; de —, Fam. 28 29 51 f. 74 92, Hartwicus Busch 51, Vögte 23, A. 6. 45.
Ottendorf 111.
Otteshude, de, Fam. 80 f.
Otto camerarius 22 55; — marscalcus 70; —, Vogt von Eutin 14 21 23, A. 15; — 17.
Owe, de, Fam. 49 60 64 93 107 115.

P.

Padelügge (Padeluche) 56; de —, Fam. 56, Otto 31, A. 2.
Padenstedt 80; de — 80.
Pampau (Groß-) 85 106.
Panker 77 82.
Papewulf 30, A. 4 31, A. 1 34 72.
Parin 74.
Parkentin, Fam. 55 81.
Parseke 108.
Passau (Partzowe) 88; de —, Fam. 65 75 88 f.
Perdöl (Prodole) 63; de — 63.
Petersdorf 66.
Pilegrinus 50.
Pinnau 55.
Pinneberg 85, Herrschaft 57 86.
Pinov 55; —, Reiner de 21, A. 2 24, A. 2 55.
Planke, Brüder 92.
Pleueviz (Pleccevitz) 82; de — 82.
Plön 3 23 44 64 94 99 107 111 116; de —, Fam. 37 49 60 64 94, Otto 30, A. 4; —, Vögte 23 44 58 111.
Plöner See 12 49 79 94 112 117.
Plügge 65.
Plunkau 23 58.
Pölitz 57.
Pönitz (Penezt) 64 74; de — 64.
Pöppendorf 31, A. 1 60.
Poggensee 76 98; de —, 76.
Poggwisch, Fam. 62 71 111.
Pollex, Fam. 105, A. 1, Johannes 87.
Pommern 68.
Ponsdorf 30, A. 2 73.
Poppenbüttel 115.
Poßfeld (Porsuelde) 81 110; de —, Fam. 81.
Post, Fam. 12, A. 4.
Prato, de s. Wisch.
Preetz 60 61 64 81 95 97 98 99 110 117; —, Kloster 25 27 28, A. 2 53, Vogt 60.
Preetzer Güterdistrikt 69.
Pren 90, A. 4.
Presbyter Bremensis 18 25.
Prisowe 104; de —, 104.
Probstei 62 71 81 98.
Probsteierhagen 99.
Prohnsdorf 107 110; de — 107.
Pünsdorf 80 81.
Purekesdorf 75.

Qu.

Quaal (Quale) 69; de —, Fam. 28 69 76 99.
Quals 73.
Quisdorf 72.

R.

Raboldesburg 90.
Raboysen 97; de —, Fam. 58 97.
Rahlstedt (Alt- und Neu-) 93, Kirchspiel 93 109.
Ramkendorf 96.
Rantzau 69; —, Fam. 10 28 52 69 f., Heinrich 1.
Raptun 113.
Rastorf 88 98; de —, Fam. 98.
Ratdle, de, Brüder 102.
Ratekau 23 52, Kirchspiel 81.
Rathlau (Ratlov) 99: de —, Fam. 99.
Ratwicus, dapifer 82.
Ratzeburg 68 90, A. 2 und 5, Grafschaft 8 10, A. 1 20.
Reeke 77.
Reesdorf 67 100 104.
Reimarus 45 53.
Reinbek 103 105.
Reinfeld 45, Kloster 25 68 84, A. 1.
Rellingen 46.
Remmels 53.
Rendsburg 60 78 83 85, Vogt 93.
Reno, Arnoldus de 12.
Rensefeld 74 88.
Rensing (Renkigge) 45; de — 45.
Rethwisch, Amt 117, in der Kremper Marsch 74, bei Preetz 98; de — 98.
Reuetlo, de, Fam. 67 95 114.

Ricklingen 14 54; de —, Fam. 14, Reinbertus und Thidericus 13 f.
Riepsdorf 69.
Rike, Johannes 84.
Rikenhagen 105.
Rinteln 75, A. 2.
Rissen 48.
Ritzerau, Albero de 31, A. 1.
Rixdorf (Riclikesdorp) 64 114; de —, Fam. 49 60 63 f. 94 107; Luderus und Volradus 28.
Rönnau (Rennove) bei Segeberg 30, A. 4 75, im Travemünder Winkel 49 89; de —, Fam. 75 f., Bertoldus 39, A. 5., Johannes 34 39, A. 5 und 6.
Roge 91.
Rohlsdorf (Roluerstorpe) 93; de — 93.
Rokesberghe 93.
Rordessen, Ricbertus de 12.
Rosendal 98.
Rosenow 64.
Rüvenkamp 95.
Rulo 51.
Rumohr 79; de —, Fam. 79 98 113.
Runge, Sifridus 108.
Ruppersdorf 74 (Alt-) 95.
Rusche, Fam. 93 110.
Russee (Rutse) 82; de —, Fam. 82.

S.

Sachsen 10, A. 1; —, Herzöge von 41 90, A. 2 93, A. 2 106, A. 1.
Sachsen-Lauenburg 40, A. 3.
Sagittarius, Gerardus 94.
Salwikesdorp 64; de — 64.
Santberge, de, Fam. 65 75 87 f. 89, Emeco 89.
Santcampe, de 87, Emeco 89.
Sasel 57 93.
Schacht, Fam. 85.
Schadehorn 98.
Schauenburg 12, A. 4 16, A. 8 22 34; —, Grafen von 8 10 11 13 19 22, A. 10 23 26 27 33 48 50 51 52.
Schele f. Luscus.
Schinkel, Fam. 116.
Schlamersdorf 59 68, Kirchspiel 59 109 112; de —, Fam. 68, Johannes 34 39, A. 5 und 6, Marquardus 39, A. 5.
Schlamin 84.
Schlesen (Slecen) 92; de — 92.
Schlesien 29.
Schleswig 5 66 82 91.
Schmachtenhagen 93.
Schmalensee 116; de — 116.
Schmalstede (Smalenstede) 62; de —, Fam. 62 f. 101 116, Brüder 32, A. 4.
Schmiedendorf (Smedikendorpe) 66 94; de — 66.
Schönbek (Schonenboke) 31, A. 5 100 111; de — f. Swin.
Schönenborn 56 110.
Schönhorst 78.
Schorlemer, Reinfridus 21 22 23 55.
Schwabe 83.
Schwaben 10 113.
Schwartau 31, A. 2 56, Fluß 72.
Schwartbuck (Zwartepuc) 82; de — 82.
Schwarzenbek 71, A. 1 96.
Schwentine 61 100.
Schwerin 11; —, Graf Heinrich von 24.
Schwienkuhl (Swincule) 99; de — 69 99.
Schwinkenrade 59.
Schulau 57, A. 2.
Schülp 84.
Schulenburg 81 118; —, Fam. 118.
Scocken, Brüder dicti 86.
Scolsiko, Ericus de 87.
Seekoppel 65.
Seester 67 87; de — 87.
Segeberg 4, A. 7 10 11 12 39, A. 6 44 54 75 75, A. 2 93 95 96 107, Kirchspiel 84, Kloster 16, A. 7; de —, Fam. 12, A. 4 44 54 f. 66 69, Hartwicus 66, Lambertus 12, A. 7, Vicbertus 22, A. 5; —, Vögte 23 44 96.
Sehestedt, Fam. 116.
Selenter See 90 107.
Sibbersdorf (Sybrandestorp) 49 52; de — 52.
Sido 8, A. 1.
Siek 86 96.
Sierhagen 58 84.
Sieversdorf 49 70.
Siggen 110; de —, Fam. 81, A. 1 110.
Slaven 3 5 19 29.
Slauus 93.
Smith, Fam. 66.
Smukekendorf 103.
Söhren 49 62 63 70 93; de — f. Schmalstede, Radolfus 93.
Solder, Fam. 76, Johannes 6, A. 5.
Spitzersdorf 48 57 57, A. 2.
Splitenhagen 104.
Splyt, Fam. 109.
Spore, Fam. 106.
Stade 16, A. 7 18 37; —, Grafen von 15, A. 2, Heinrich 37.
Stadhe, Willekinus de 108.
Stake, Fam. 111.
Stamp, Eckehardus dictus 105.

Stampe 82.
Steenfeld 45.
Stegen 86.
Stegis 89.
Stein 81.
Steinbek (Ost=) 48 56 57, (Kirch=) 48 56, im Kirchspiel Segeberg 102; de —, Otto 102.
Steinfeld 45.
Steinrade 88.
Steinwehr (Stenver) 60; de —, Marquard 21 28, A. 2 33 60 61, A. 1.
Stellau 9 18 51.
Stelle 17 53; de — 17 53.
Sten, Fam. 28 72 73 95.
Stendorf 65.
Stenuelde, Marcradus de 45.
Stockelsdorf 81.
Stör (Store), Fluß 45 46 47 f. 51 61 67 83; de — f. Kellingdorp.
Stokelet, Fam. 50 112.
Stolpe 21 58 73 104; de — 104.
Storm, Fam. 89.
Stormarii, Präfektenfamilie 28 70 f.
Stormarn 2 7 10 17 26 37 47 48 55 57 71 88.
Stotel (Stitle) 12, A. 3; de —, Rotholfus 12.
Stoue, Marquardus 116.
Stralo, Johannes 51.
Struz, Fam. 58 86 114 f.
Stule, Sigifridus 60.
Suchsdorf 84.
Sude 80.
Süderau 108.
Sühlen 109.
Sülten 68.
Süsel 13, Kirchspiel 71 111 114.
Sukesvelde 63.
Swaf, Fam. 83.
Swen Erichson 5.
Swin, Fam. 63 100 f. 116.
Sygero, Bremer Ministeriale 16, A. 7.
Syricus (Cyriacus), Overbode 44; —, iudex de Godelande 54.

T.

Tada 54.
Tallau 70.
Tangstedt 86.
Tarbek 95.
Tasdorf 53.
Tatenberg 111.
Techau 74.
Techelsdorf 91 100; de — 91.
Thaubrigge 68.
Theodericus (Thidericus), dapifer 21, A. 2 22 23 55; —, aduocatus 102, von Plön 23, A. 9 58; — 53.
Thetbernus rufus 70.
Thüringen 10, A. 1.
Tienbüttel 54.
Timmaspe 84.
Timmendorf 81.
Tinappel, Hinricus 102.
Tinsdahl 48.
Todendorf 30, A. 4 83 106.
Tötkendorf 63.
Tonndorf 57.
Tralau 22 50; de —, Fam. 29 37 49 f. 102, Hartwicus 22, A. 10, Heinricus 21 22 22, A. 10 27 39, A. 5 55, Marquardus 22, A. 10 27 112.
Trave 22 50 58 70 82 92 94 114.
Travemünde 3 23 44 59 60 74 95 108, Kirchspiel 74; de —, Fam. f. Luscus, Eghard 31, A. 1; —, Vögte 23, A. 8 44 67.
Travemünder Winkel 49 60 73 89 118.
Tremsbüttel 57, Amt 97 106.
Trent 61; de —, Fam. 61, Wuluoldus 71, A. 3.
Trittau 96, Amt 83, Kirchspiel 87.
Türk 32, A. 2, 50.
Tuttendorf 82.
Twielenflether Sand 112.

U.

Uetersen 36 46 68 117, Kloster 32, A. 5 46.
Uptorp 75, A. 2.
Utaspe 50 53.
Utrecht 12.

V. vergl. **F.**

Valand, Hugo 61.
Vechta 36.
Veldem, de, Fam. 103.
Verestus, Overbode 8, A. 2; — 53.
Vilencic 104.
Visbeke 100; de — 100.
Vissowe, f. Fissau.
Vogtskamp 116.
Volksdorf 93.
Vollstedt 54.
Volradus, dapifer 73.
Voorde 53 63 95.
Vot, Fam. 68.
Vrowinus f. de Insula.
Vruwendorp 99.

W.

Wacken (Wekkigge) 45; de — 45.
Wackenbek 63 71; de — 63.

Wagrien 2 3 4 10, A. 1 12 13 20 29 31 44 70 74 75.
Wahlstorf 95; de —, Fam. 67 95.
Wakendorf 68.
Waldemar, Dänenkönig 9 18 20 24 25 27 28 66.
Wandsbek 93.
Warder 82, Kirchspiel 69 95.
Warder See 66 82 108 109 110.
Warnau 117; de —, Fam. 117.
Warnsdorf 118; de — 118.
Wasbek 53 63; de — 83.
Wasbuk 67.
Wastenfelde 87.
Weddingstedt (Wittenstad) 17 53; de — 17 53.
Wedel(e) 37 48 57, Kirchspiel 57 57, A. 2; de —, Fam. 57 f. 61 86 97 109 115, Lambertus 37, Nicolaus 34.
Welfen 8.
Wellingbüttel 93.
Welna 76 f. Münsterdorf; —, Wolterus de 76.
Wende 93.
Wendelbernus 53.
Wendtorf 81.
Wensin 109; de —, Fam. 58 108 f., Bertoldus 39, A. 5.
Werlauimus 60.
Werleberghe, Elerus de 109.
Wernerus, marscalcus 12 22; —, Vogt in Ratekau 23.
Wesenberg 92; de —, Fam. 92 f. 110, Helericus und Marquardus 39, A. 5.
Wesenberger Moor 93.
Weser 9 11.
Wesseek (Wotseke) 102; de —, Fam. 102.
Westen, Heinricus de 12.
Westensee 84, See 110; de —, Fam. 84, Brüder 30, A. 3.
Westfalen 12 13 (Leute).
Wewelsfleth 85 105.
Widagus, Vogt in Plön 23, A. 9.
Widkoldus 53.
Widukind 4.
Wiek 112; de — 112.
Wiershoop 85 106.
Wigersrade (Wiersrode) 50 101; de —, Fam. 101 f., Hermannus 34 39, A. 5 und 6.
Wilen 64; de — 64.
Wilenscharen 47.
Willehelmus 17 49; —, None 64.
Wilmsdorf 118.
Wilsowe 81.
Wilster 64 65; de — 64.
Wilster Marsch 62 64 86 108.
Wiltberch, de, Fam. 49 60 64 94 107.
Wimersdorf 53.
Wipertus, dapifer 22 23 61.
Wisch 61, A. 1, 62; —, van der, Fam. (de Prato) 28 61 f. 71 111.
Wittenborch, de 22, A. 9.
Wittense, de 117.
Wittmoldt (Wotmolte) 94; de —, Fam. 93 f.
Wittorf 53.
Wöltingerode 14.
Wohldorf 98.
Wollenbeke 112.
Wudole 74.
Wulf, Fam. 28 62 71 f. 78 104 111 115.
Wulfsdorf 76 91 108; de — 72 108.
Wunsflete, de 115 f.

Y.

Ylowe 5.

Z.

Zarnekau 72.
Zestere f. Sester.
Zidhim de 99.

Berichtigungen.

Lies S. 13, Zeile 2 von oben, statt Süssel: Süsel;
S. 14, Zeile 14 von oben, statt Neuenkirchen: Neukirchen;
S. 62 und 71 statt Propstei: Probstei.

Literaturverzeichnis.

Adami, Theatrum nobilitatis Cymbriae. Bremen 1618.

—, neu herausgegeben von Noodt 1756.

Alten, von, Die Edelherrn von Ricklingen, Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. 1858.

Angelus, Holsteinische Chronika ... Leipzig 1597.

Archiv für Staats- und Kirchengeschichte der Herzogtümer Schleswig, Holstein, Lauenburg. Altona 1833—43.

Arnoldi Chronica Slavorum (Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum. 1868.)

—, übersetzt von Laurent (Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit).

Aspern, von, Beiträge zur älteren holsteinischen Geschichte. Hamburg 1849.

Bahr, Studien zur nordalbingischen Geschichte im 12. Jahrhundert. Leipzig, Dissertation, 1885.

Bangert, Die Sachsengrenze im Gebiete der Trave. Programm. Oldesloe 1893.

Below, von, Artikel „Adel" und „Ministerialität" im Handwörterbuch der Staatswissenschaften I³, 1909.

—, Territorium und Stadt. München und Leipzig 1900.

Biernatzki, s. von Schröder.

Bobé, Slægten Ahlefeldts Historie. Første Bind. Kjøbenhavn 1914.

Bremer, Geschichte Schleswig-Holsteins bis zum Jahre 1848. Kiel 1864.

Brunner, Grundzüge der deutschen Rechtsgeschichte. Leipzig 1908³.

Buchwald, Bischofs- und Fürstenurkunden des XII. und XIII. Jahrhunderts. Rostock 1882.

Chalybaeus, Geschichte Dithmarschens bis zur Eroberung des Landes im Jahre 1559. Kiel und Leipzig 1888.

Christiani, Geschichte der Herzogtümer Schleswig und Holstein. Flensburg und Leipzig 1775—79.

Chronik des Franziskaner Lesemeisters Detmar vom Jahre 1101 bis 1400; ed. Grautoff 1829.

Chronicon Holtzatie, auctore Presbytero Bremensi. Quellensammlung, Bd. 1. Kiel 1862.

Continuator annalium Alberti Stadensis ab anno 1264 ad annum 1324; ed. Hojer 1720.

Dehio, Geschichte des Erzbistums Hamburg-Bremen. 2. Bd. Berlin 1877.

Detlefsen, Geschichte der holsteinischen Elbmarschen. 2. Bd. Glückstadt 1891 und 92.
—, Die Rittergeschlechter der holsteinischen Elbmarschen, insbesondere der Wilstermarsch. Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte. Bd. 27.
Dittmann, Aus dem alten Neumünster. Neumünster 1879
Eichhorn, Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. Göttingen 1834—36.
Elvervelt, de Holsatia eiusque statu atque ordinibus diversis classes III . . . Hamburg 1592.
Enewald, Schleswig-Holsteinische Ritterchronik. Westphalen, Tom. IV.
Erichsen, Die Besitzungen des Klosters Neumünster. Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte. Bd. 30.
—, Die erste Landesteilung der Schauenburger in Holstein. Wissenschaftliche Beilage zum Osterprogramm. Sondershausen 1909.
Falck, Handbuch des schleswig-holsteinischen Privatrechts. 5. Bd. Altona 1825—48.
—, Staatsbürgerliches Magazin (St. M.). Schleswig 1821—31.
—, Neues Staatsbürgerliches Magazin (N. St. M.). Schleswig 1833—41.
—, Archiv. Kiel 1842—47.
Gloy, Der Gang der Germanisation in Ostholstein. Kiel 1894.
—, Geschichte und Topographie des Kirchspiels Hademarschen. Kiel 1895.
Gundlach, Bibliotheca familiarum nobilium. Neustrelitz 1897.
Hansen, Kurze Schleswig-Holsteinische Landesgeschichte. Flensburg 1912.
Hanssen, Das Amt Bordesholm. Kiel 1842.
Harttung, Das Erzbistum Bremen und Heinrich der Löwe. Historische Zeitschrift, Bd. 34. 1875.
Hasse, Kieler Stadtbuch aus den Jahren 1264—1289.
—, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Regesten und Urkunden. 3. Bd. (H_1, H_2, H_3). Hamburg und Leipzig 1886—96.
Heck, Die Gemeinfreien der Karolingischen Volksrechte. Halle 1900.
—, Der Sachsenspiegel und die Stände der Freien. Halle 1905.
Hegel, Geschichte der mecklenburgischen Landstände. Rostock 1856.
Helmoldi Presbyteri Chronica Slavorum (Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum, ed. Schmeidler, 1909).
—, übersetzt von Laurent (Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit).
Henninges, Genealogiae aliquot familiarum nobilium in Saxonia . . . Ültzen 1587. 2. Auflage, Hamburg 1590.
Hodenberg, Verdener Geschichtsquellen. Hannover 1852.
Holsteinische und Lauenburgische Siegel des Mittelalters aus den Archiven der Stadt Lübeck. Herausgegeben von dem Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde: Siegel adeliger Geschlechter, gezeichnet und erläutert von C. J. Milde (Milde).
Hofmeister, Kaiser Lothar und die große Kolonisationsbewegung des 12. Jahrhunderts. Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, Bd. 43.
Homeyer, System des Lehnrechts. Berlin 1844.
Huitfeldt, Danmarckis Rigis Krønicke. Kopenhagen 1650.

Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg (Jahrbücher f. d. Landeskunde). Kiel 1858—69.
Knothe, Geschichte des Oberlausitzer Adels. Leipzig 1879.
Krantz s. Saxonia.
Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter. Leipzig 1886.
Lappenberg, Hamburger Urkundenbuch. Hamburg 1842.
Lemmerich, Die Familie Krummendiek. Archiv für Staats- und Kirchengeschichte usw., IV, 315.
Leverkus, Urkundenbuch des Bistums Lübeck (B. L.$_1$). Oldenburg 1856.
Loy, Der kirchliche Zehnt im Bistum Lübeck. Schriften des Vereins für schleswig-holsteinische Kirchengeschichte, II. Reihe (Beiträge und Mitteilungen), V. Bd., Heft 1. Kiel 1910.
Milde, C. J., s. Holsteinische und Lauenburgische Siegel.
Nitzsch, Der holsteinische Adel im XII. Jahrhundert. Allgemeine Monatsschrift für Wissenschaft und Literatur. Braunschweig 1854.
Nordalbingische Studien, ed. Waitz. Kiel 1844—54.
Philippson, Geschichte Heinrichs des Löwen. Leipzig 1867—68.
Privilegien der schleswig-holsteinischen Ritterschaft. Kiel 1797.
Prutz, Heinrich der Löwe Herzog von Bayern und Sachsen. Leipzig 1865.
Quellensammlung der Gesellschaft für schleswig-holsteinische Geschichte. Bd. 1 und 2. Kiel 1862 f.
Rauert, Grafschaft Rantzau. Altona 1840.
Repertorium Diplomaticum Regni Danici mediaevalis. København 1844—95.
Saxonia Alberti Krantz. Coloniae impressa 1520.
Schäfer, Die agrarii milites des Widukind. Sitzungsberichte der Berliner Akademie. 1905.
Schirren, Beiträge zur Kritik älterer holsteinischer Geschichtsquellen. Leipzig 1876.
Schmeidler, Kaiser Lothar und der Beginn der Kolonisation des Ostens. Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde, Bd. XV, Heft 1.
Schmidt, Zur Agrargeschichte Lübecks und Ostholsteins. Zürich 1887.
Schröder und Biernatzki, Topographie der Herzogtümer Holstein und Lauenburg usw. 2 Bde. Oldenburg i. H. 1855/56.
Schröder, Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte. Leipzig 1907.
—, Der ostfälische Schultheiß und der holsteinische Overbode. Zeitschrift für Rechtsgeschichte. XX. Band. Germ. Abt. 1 ff.
Schubert, von, Kirchengeschichte Schleswig-Holsteins. Kiel 1907.
Seestern-Pauly, Beiträge zur Kunde der Geschichte sowie des Staats- und Privat-Rechts des Herzogtums Holstein. Schleswig 1822.
Sering, Erbrecht und Agrarverfassung in Schleswig-Holstein. Landwirtschaftliche Jahrbücher, Bd. 37, Erg. Bd. 5. Berlin 1908.
Smith, Om Kjøbenhavens Universitetsbibliothek før 1728.
Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande.
Tzschoppe und Stenzel, Schlesisch-Lausitzische Urkundensammlung. Hamburg und Berlin 1832.

Urkundenbuch, Hamburger, s. Lappenberg.
— des Bistums Lübeck s. Leverkus.
— der Stadt Lübeck I—III (St. L. 1, 2 und 3). Lübeck 1843 ff.
—, Mecklenburgisches. Schwerin 1863 ff.
—, Westfälisches. Münster 1847 ff.
Urkundensammlung der schleswig-holstein-lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte. Kiel 1859 ff.
Usinger, Deutsch-dänische Geschichte. Berlin 1863.
Waitz, Schleswig-Holsteins Geschichte. 2 Bde. Göttingen 1851.
—, Deutsche Verfassungsgeschichte (V. G.). Berlin und Kiel 1876—96.
Weiland, Das sächsische Herzogtum unter Lothar und Heinrich dem Löwen. Greifswald 1866.
Wersebe, von, Über die niederländischen Kolonien. 2 Bde. Hannover 1815/16.
Wiederhold, Untersuchungen zur Staats- und Verfassungsgeschichte der nordalbingischen Territorien. Göttingen, Dissertation, 1897.
Wippermann, Regesta Schauenburgensia.
Zallinger, von, Die Schöffenbarfreien des Sachsenspiegels. Innsbruck 1887.
Zeitschrift der Gesellschaft für schleswig-holsteinische Geschichte (Ztschr.). Kiel 1870 ff.

Lebenslauf.

Ich bin geboren am 31. August 1886 zu Münsterdorf in Holstein als Sohn des Pastors Franz Carl Georg Hermberg und seiner Ehefrau Elisabeth, geborne Götsche, und erhielt in der Taufe den Namen Jürgen Sybrand Edzard. Ich bin evangelisch-lutherischen Bekenntnisses und preußischer Staatsangehörigkeit. Ostern 1905 verließ ich das Gymnasium zu Glückstadt mit dem Zeugnis der Reife und studierte in Tübingen, Leipzig, Berlin und Kiel zunächst Theologie, dann besonders Geschichte, Philosophie, Nationalökonomie und germanische Sprachwissenschaften. Die vorliegende Dissertation schloß ich im Herbst 1912 ab. Von Oktober 1912 bis Oktober 1913 stand ich als Einjähriger im 10. Königlich bayrischen Feldartillerie-Regiment in Erlangen. Das Rigorosum bestand ich am 6. Dezember 1913. Meine akademischen Lehrer waren in Kiel die Herren: Baumgarten, Dänell, Ficker, Gering, Harms, Kauffmann, Kaufmann, Kern, Martius, Rachfahl, Rendtorff, Rodenberg, Schäder und Tönnies. Ihnen allen danke ich an dieser Stelle, besonders Herrn Professor Rodenberg, der mir die Anregung zu einer Untersuchung über die Anfänge des holsteinischen Adels gab und meine Arbeit durch manchen Rat förderte. Weiter danke ich dem Herrn Grafen Hans Caspar zu Rantzau-Breitenburg, auf dessen Bibliothek ein guter Teil meiner Dissertation entstanden ist.



